Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

158 (11.6.1935)

Visual Library

Dienstag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Dienstag, den 11. Juni 1935 — Folge 158 / 263

Unser Programm wird restlos durchgeführt!

Im Mai 213 000 Arbeitslose weniger — Der Ausklang der Ostlandtagung des VDA — Marxistische Bürgerkriegsdrohungen in Frankreich

Eine Unterredung mit Dr. Frick

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit — Der Kirchenstreit

* **Berlin**, 11. Juni. Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, empfing den kanadischen Schriftsteller Erland Echlin und gewährte ihm eine längere Unterredung, in der der Minister zu einer Reihe wichtiger innerpolitischer Fragen Stellung nahm. Der „Deutsche Schnelldienst" gibt die Unterredung im Wortlaut wieder. Danach äußerte sich Reichsminister Dr. Frick zunächst über die Frage eines allgemeinen Weltkalenders. Deutschland würde sich einer internationalen Neuregelung und Vereinheitlichung der Feiertage sicherlich nicht verschließen.

Mr. Echlin richtete hierauf an Dr. Frick die Frage, in welchem Umfange das Reich die Absicht habe, die im Parteiprogramm der NSDAP festgesetzten Grundsätze durchzuführen.

Reichsminister Dr. Frick antwortete, er könne sich einen Parteigenossen nicht vorstellen, der die Auffassung habe, daß das Programm der NSDAP nicht restlos durchgeführt werden sollte. Die Gesetzgebung des Dritten Reiches habe bewiesen, daß wir bereit sind, das Parteiprogramm der NSDAP restlos Stück für Stück in organischer Weise zu erfüllen.

Auf die Frage Echlins, ob die Erfüllung des großen Vierjahresprogrammes und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland von Hitler durchgesetzt werden würden, verwies Reichsminister Dr. Frick auf den jetzt erst wieder starken Rückgang der Erwerbslosigkeit in Deutschland. Der Reichsregierung werde es gelingen, die Erwerbslosigkeit noch vor dem Abschluß des Vierjahresplanes restlos zu beseitigen.

Der Kirchenstreit

Auch die Kirchenfragen wurden in der Unterredung angeschnitten. Reichsminister Dr. Frick äußerte sich besonders in dieser Frage zuversichtlich, zumal in der Welt darüber Irrtümer verbreitet seien, um was es sich bei dem Kirchenstreit handelt.

Der Ausgangspunkt sei kurz gefaßt folgender gewesen: Die Reichsregierung wollte nach dem Abschluß des Konkordats mit der katholischen Kirche auch die evangelische Kirche nicht schlechter stellen als die katholische. Dazu war es notwendig, die Zersplitterung in 28 Landeskirchen zu beseitigen und eine einheitliche deutsche evangelische Kirche zu schaffen. Die evangelischen Kirchenführer haben den Vorschlag der Reichsregierung angenommen und ohne Einfluß oder gar Zwang die einheitliche Evangelische Reichskirche geschaffen. Es kam dann aber vielfach nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen zu Gegensätzen, die in der Folge politisch mißbraucht und insbesondere im Ausland gegen die Reichsregierung ausgenutzt wurden. Die Reichsregierung wünscht nichts aufrichtiger als eine Beseitigung der Gegensätze in der evangelischen Kirche und ist bereit, zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in ihr mitzuwirken. An sich müsse man verstehen, daß es gewisse Spannungen in der evangelischen Kirche immer geben werde, weil die Freiheit der Meinung in dieser Kirche sehr groß sei.

Der Minister sprach seine besondere Freude darüber aus, daß der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Chichester in ihren letzten Kundgebungen so viel Verständnis für Deutschland bewiesen hätten. Die Reichsregierung werde ihrerseits in der Kirchenfrage gewiß alles tun, um dieses Verständnis zu rechtfertigen.

Ueber das Verhältnis zur katholischen Kirche

erklärte Reichsminister Dr. Frick auf das bestimmteste: **„Niemand ist im Deutschen Reich wegen seiner katholischen Ueberzeugung oder wegen seiner Zugehörigkeit zur katholischen Kirche verfolgt oder behelligt worden. Es ist aber leider so, daß die politische Zentrumspartei auch nach dem Verbot der Parteien versucht hat, politischen Einfluß über katholische Vereine und andere Organisationen wieder zu erlangen. Das können wir niemals zulassen. Wir haben das politische Parteienwesen restlos überwunden und werden nicht zugeben, daß es auf Schleichwegen irgendwie wieder zu wirken beginnt".**

Aus diesem Grunde nehme die nationalsozialistische Regierung auch eine ganz eindeutige Haltung in der Frage der katholischen Jugendorganisationen ein. Soweit es sich um die rein religiöse kirchliche Erziehung handelt, habe der Staat nichts dagegen, daß katholische Jugendverbände auf diesem Gebiete sich betätigen. Der Staat lasse aber umgekehrt den Versuch nicht zu, die Jugend politisch auf dem Umweg über scheinbar religiöse Vereine Zwecken dienstbar zu machen, die gegen die heute gültige nationalsozialistische Staatsauffassung und Rechtsordnung gerichtet sind.

Mr. Echlin sagte, daß man im Auslande manchmal den Eindruck erhalte, als ob Alfred Rosenberg und andere führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei eine Bewegung unterstützen, die gegen die christlichen Kirchen gerichtet sei.

„Sie meinen die Deutsche Glaubensbewegung?", sagte der Reichsminister. „Ich habe erst vor einigen Tagen anläßlich eines Gautages in Thüringen erklärt, daß für uns der Grundsatz Friedrich des Großen Geltung hat, demzufolge in unserem Staat jeder nach seiner Fasson selig werden kann. Man darf die deutsche Glaubensbewegung auch nicht mit der Gottlosenbewegung vergleichen. Sie ist lediglich ein Bestreben, den deutschen Gottglauben in einer unserem Volke artgemäßen Form zu vermitteln".

Am Schluß der Aussprache fragte Mr. Echlin, ob der Minister es für möglich halte, daß das neue Deutsche Staatsbürgerrecht schon in der nächsten Zeit Gesetz werde.

Hierauf antwortete Reichsminister Dr. Frick, daß die Arbeiten zu diesem Gesetzeswerk im Gange sind. Es handle sich um umfangreiche Vorarbeiten, die durch die neu zu schaffenden Sippenämter geleistet werden müssen.

Ribbentrop berichtet dem Führer

* **Berlin, 11. Juni. Die deutsche Flottendelegation unter Führung von Botschafter von Ribbentrop traf am Samstag in München ein. Botschafter von Ribbentrop erstattete dem Führer und Reichskanzler Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.**

Im Laufe dieser Woche wird sich die deutsche Delegation zur Weiterführung der Verhandlungen wieder nach London begeben.

75 Jahre Deutsche Turnerschaft

Festtage in Koburg — Der Reichssportführer über den Neuaufbau des deutschen Sports

* **Koburg**, 10. Juni. Die Deutsche Turnerschaft feierte Pfingsten im herrlichen alten Koburg, der Stadt, die 1860 den Zusammenschluß aller deutschen Turner und das erste Deutsche Turnfest der Jünger Jahns erlebte, in einer mehrtägigen Veranstaltung ihr 75-jähriges Bestehen. Zehntausende von Turnern und Turnerinnen statteten der festlich geschmückten Stadt, die in der Geschichte der Deutschen Turnerschaft eine sehr bedeutungsvolle Rolle gespielt hat, einen Besuch ab.

Bereits am Freitagabend erfolgte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Koburg. Württembergische Turner hatten das Banner aus der Turnfeststadt Stuttgart gebracht. In einem festlichen Zuge wurde das DT.-Banner eingeholt. Namens der Stadt Koburg begrüßte Oberstudienrat Güntzel die Bannerüberbringer, und Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Strölin übergab dann das Banner. Der Koburger Oberbürgermeister Dr. Schmidt betonte in seiner Ansprache, daß Koburg und die Deutsche Turnerschaft untrennbare Begriffe seien und heftete das Fahnenband der Stadt an das Banner.

Am Samstag wurde im Landestheater der Jubiläums-Turntag feierlich eröffnet. Das geschmückte Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Coriolan-Ouvertüre von Beethoven und Gesangsvorträgen der Koburger Sängerschaft eröffnete der Führer der DT., Reichssportführer von Tschammer und Osten, den 22. Deutschen Turntag.

Um 15.40 Uhr wurde der eigentliche 22. Deutsche Turntag mit dem Liede „Getreu allezeit" eingeleitet. Der stellvertretende Führer der DT., Carl Steding, wies auf die in der Deutschen Turnzeitung veröffentlichten Verwaltungs- und Tätigkeitsberichte hin und erstattete dann den Kassenbericht, der mit 418 880 Mark abschloß, 34 100 Mark wurden der Winterhilfe überwiesen, die Vereine gaben weitere 146 000 Mark.

Nunmehr ergriff der Führer der DT,

Reichssportführer von Tschammer und Osten,

das Wort zu einer programmatischen Rede über den Neuaufbau des deutschen Sports, wobei er erklärte, daß zur sachlichen Gliederung des Reichsbundes nunmehr die überfachliche regionale treten wird. Nach Durchführung dieser überfachlichen Gliederung wird der Reichsbund, kurz umrissen, folgende Gestalt haben. An der Spitze des Reichsbundes, der großen Selbstverwaltungsorganisation der deutschen Leibesübungen, steht der amtlich bestellte Reichssportführer. Er beruft die Leiter der 23 Fachämter des Reichsbundes. Diese bilden mit weiteren bis zu zehn vom Reichssportführer zu berufenden Persönlichkeiten den Führerrat. Der Reichssportführer als der Führer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beruft für jeden Gau einen Gauführer des Reichsbundes. Er bestätigt auf Vorschlag der Fachamtsleiter für jedes Fachamt einen Gaufachamtsleiter. Unter dem Gauführer bilden die Gaufachamtsleiter den Führerrat des Gaues. Die gleiche Regelung gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise. Die Aufgaben der Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Reichsbundes sind überfachlicher Art und umfassen kurz folgende Gebiete:

1. Allgemeine (überfachliche) Verwaltung.
2. Volkstumsarbeit (Dietwesen).
3. Verkehr mit den Behörden über die Beauftragten, deren Arbeitsgebiet damit in Zukunft auf die Ausübung der staatlichen Hoheitsfunktionen beschränkt wird.
4. Presse-, Film- und Werbewesen.
5. Allgemeine Veranstaltungen des Reichsbundes.
6. Versicherungswesen.
7. Rechtsberatung.
8. Statistik.

Die Aufgaben der den Gauführern beigeordneten Gaufachamtsleiter sind rein fachlicher Art und beschränken sich auf die Betreuung, Verwaltung und Rechtsprechung des jeweiligen Fachzweiges nach Maßgabe einer vom Reichssportführer zu genehmigenden Fachamtsordnung. Die Gaufachamtsleiter erhalten ihre Weisungen vom Reichsfachamtsleiter unmittelbar. Das gleiche gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise.

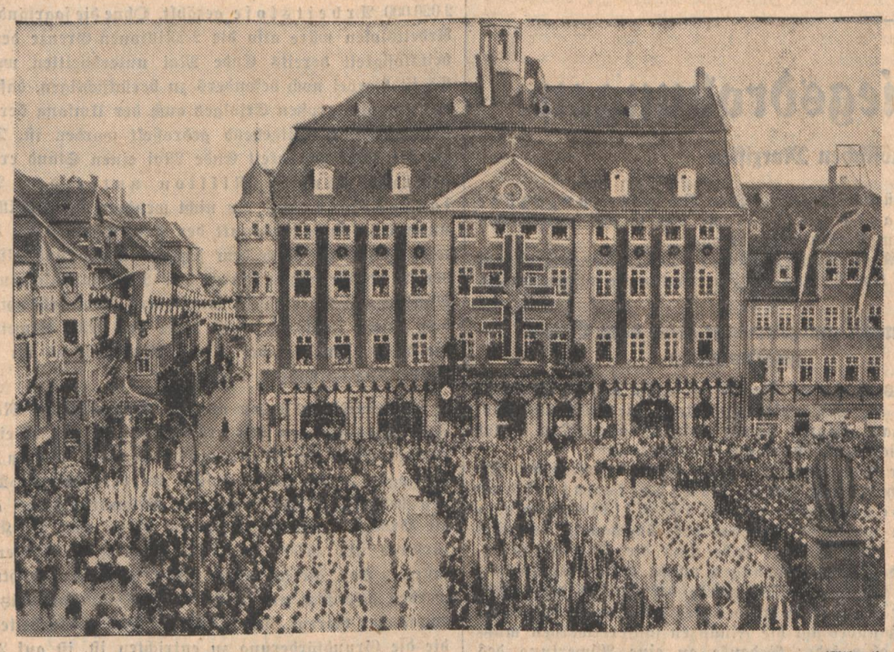
Diese Organisation des Reichsbundes wirkt einerseits der dem Sport innewohnenden Neigung der fachtechnischen und individualistischen Ausuferung entgegen, andererseits beugt sie ebenso der Gefahr einer gleichmachenden Vermaßung vor, die beim Turnen ohne Bejahung des fachlichen Leistungsprinzips nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. Die Organisationsform des Reichsbundes ist ihrem Wesen nach nationalsozialistisch, weil sie den Grundsatz der Leistung mit dem der Unterordnung unter die Gemeinschaft innig verbindet und eine organisch gegliederte Gemeinschaft darstellt.

Die allgemeinen Arbeiten des Reichsbundes und seiner regionalen Untergliederungen kommen gleichmäßig allen Mitgliedern zugute, sie werden deswegen durch eine niedrige allgemeine gleiche Kopfsteuer finanziert. Der gesamte Geldbedarf der Fachämter ist grundsätzlich von denjenigen aufzubringen, die von dem betreffenden Fachamt betreute Leibesübung wettkampfmäßig betreiben. Nur so ist das natürliche Wachstum eines jeden Zweiges der Leibesübungen und die wirtschaftlichste Verwendung der Mittel gewährleistet, nur so wird die Eigenverantwortung, der gesunde Ehrgeiz und der Opferwille der einzelnen zugunsten aller erhalten. Von dem Grundsatz der ausschließlichen Selbstfinanzierung wird nur bei einigen wenigen Fachämtern abgewichen und zwar bei solchen, die neben der Betreuung einer Sportart Aufgaben zu erfüllen haben, die als Brauchkunst oder als natürliche Grundlagen aller anderen Sportarten gleichmäßig der Allgemeinheit zugute kommen. In diesem Falle ist es recht und billig, nach Maßgabe der Notwendigkeiten aus allgemeinen Mitteln Zuschüsse zu leisten.

Die Rede des Reichssportführers, die sich weiter mit der Aufgabe der Turner im Rahmen der Neuregelung befaßte, wurde des öfteren von Zustimmungs- und Beifallsbezeugungen unterbrochen. Der Reichssportführer schloß mit einem Sieg Heil auf Deutschland und seinen Führer.

Die Führerwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des von Steding in Vorschlag gebrachten Reichssportführers von Tschammer und Osten als Ersten Führer der DT. Dieser dankte für die erfolgte Wahl und gab das Gelöbnis ab, daß er ebenso treu wie dem Führer und dem Staat der Deutschen Turnerschaft dienen werde. Die Abgeordneten des Deutschen Turntages versicherten dem neugewählten Führer Gefolgschaftstreue und brachten ihm ein dreifaches „Gut Heil" aus.

Mit dem Gesang des Liedes „Wem der Jugend Ideale" und einem Schlußwort des Turnführers wurde der 22. Deutsche Turntag abgeschlossen.



(Atlantic, K)

Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft an die Stadt Koburg auf dem Marktplatz

Das Bewußtsein des Volkstums über alles

Entschließung der Lehrertagung des VDA in Königsberg — Eine Rede des Reichsministers Rust

* **Königsberg, 11. Juni.** Auf der Lehrertagung anläßlich der Königsberger Pfingsttagung des VDA wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die in Königsberg Pfingsten 1935 zur VDA-Tagung versammelten deutschen Erzieher des In- und Auslandes bekennen sich zum deutschen Volkstumsgedanken als zur Grundlage allen deutschen Lebens. Aus der besonderen Lage unseres Volkes, von dessen Gesamtheit nur zwei Drittel im Deutschen Reich zusammengefaßt sind, ergibt sich, daß die Erziehung zum Volksgenossen sich nicht überall mit der Erziehung zum Staatsbürger deckt. Millionen deutscher Volksgenossen sind Staatsbürger fremder Staaten. Für ihre Kinder ist daher die Erziehung zum Staatsbürger und zum Volksgenossen zweierlei. Als loyale Bürger ihres Staates sollen sie zur Achtung des fremden Volkstums und zur Beachtung der Gesetze erzogen werden, als Angehörige des deutschen Volkes aber im Sinne der Bluts- und Artgemeinschaft müssen ihnen Muttersprache und volksdeutsche Geschichte wie alle Güter deutschen Volkstums vertraut werden.

Wir fordern daher, daß in allen Staaten die Möglichkeit geschaffen wird, neben die Erziehung zum Staatsbürger die Bildung des Volksgenossen zu setzen. Das kann nur in der Muttersprache und nur durch Angehörige des gleichen Volkstums erfolgen. Wir fordern, daß alle Beschränkungen und Hemmungen, die diesem Sinn in manchen Staaten entgegenstehen, beseitigt werden. Wir fordern ferner von der deutschen Erziehungswissenschaft, daß die Formeln volksdeutscher Erziehung auch für solche Volksgruppen entwickelt werden, die keine Möglichkeit zu eigenen Schulen haben."

Nach Verlesung der Entschließung nahm unter brausendem Beifall

Reichminister Rust

das Wort zu längeren Ausführungen. Einleitend wies der Minister darauf hin, daß der Lebenskampf der Völker ein Gesetz ist, das niemand zu ändern vermag; der Lebenskampf ist die Grundlage jeder lebendigen Entwicklung. Wo nichts zu verteidigen und nichts zu erkämpfen ist, verschwindet einer der stärksten Reize unseres Lebens. Die Natur läßt unendlich viel entstehen und vergehen, auf daß die Dinge sich nicht nur fortsetzen, sondern auch heraufentwickeln. Im Kampf wird letzten Endes entschieden, wo die größere Lebenskraft steckt. In diesem Kampf der deutschen Geschichte stellte das Schicksal den Mann, der selbst an der Grenze geboren wurde, einen Mann, der den Kampf in den Mittelpunkt seines Lebens rückte: Adolf Hitler. Er ist kein Weltverbesserer und Grübeler, sondern ein Mann, der die Welt nahm wie sie ist. Auf ihr baute er die Volksidee und den neuen Staat auf.

Reichsminister Rust sprach dann über den Kampf im täglichen Leben um die Erziehung der Kinder. Der Wunsch der Eltern ist es, daß das Kind es einmal besser haben solle. Wer diesen Kampf nicht aufnehmen will, wird zum Feigling und Pazifisten, in dem er auf das Kind und auf den Kampf für das Kind verzichtet. Wir Nationalsozialisten haben das Schicksal aller zu unserer Sorge gemacht.

Wir wollen, daß es nicht nur unseren Kindern besser geht, es soll unserem ganzen deutschen Volk besser gehen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Reichsminister Dr. Rust auf das Buch des Dichters Hans Grimm, eines Mannes der Vorkriegszeit, hin, der in Südafrika das Schicksal des deutschen Volkes sich hat anbahnen sehen, als das zweite Reich in Selbstsicherheit und Verständnislosigkeit da stand: „Volk ohne Raum". Das deutsche Volk hat keine natürlichen Grenzen erhalten, wie sie andere Völker schützen vor äußeren Angriffen und vor dem Geist der Treulosigkeit, wie wir ihn im Separatismus und bis vor kurzem auch im Geist der „Maingrenze" erlebt haben.

Und noch ein schweres Schicksal ist dem deutschen Volke auferlegt: es muß in verschiedenen Gotteshäusern beten. Die Furche der Konfessionen geht mitten durch unser Volk. Trotz alledem hat der Führer den Versuch gemacht, dieses deutsche Volk zu retten und zu einigen. Auch hier ist es so, daß der ärmste Sohn des deutschen Volkes sein getreuester war. Eine Treue gibt es aber nur, wenn am Anfang der unerschütterliche Glaube steht, und diesen unerschütterlichen Glauben an sein Volk hat der Führer. In diesem Glauben hat er seine große Aufgabe übernommen.

Die deutsche Schule hat unter volksfremder Regierung der deutschen Jugend den Weg verlegt zur Einheit des deutschen Volkstums. Ich selbst habe in diesem Kampf meinen Platz als Lehrer einst räumen müssen. Heute erhebt sich die Frage, ob der neue Volkstumsgedanke auch wieder einmal nur vorübergehend sein soll. Unser erstes Gebot lautet:

„Stelle das Bewußtsein deines deutschen Volkstums über alles!"

Und was du sonst bist, das kommt dann hinterher! Das ist die Grundbedingung für die Arbeit unserer neuen Schule. Wir haben in diesem deutschen Schulwesen das Gesetz der Leistung durchgesetzt. Das möchte ich als Minister Hitlers und erster Lehrer Deutschlands sagen. Ich lehne die Vorausbestimmung des Schülers zur höheren Schule ab. Wir werden langsam immer weiter die Mittel zur Verfügung stellen, um den wirklich Leistungsfähigen zur Ausbildung zu verhelfen.

Auch im Ausland stoßen wir auf einen Kampf zwischen Religion und Volkstum. Nehmen Sie von mir in dieser Stunde die feierliche Erklärung entgegen, daß unsere Sendung eine deutsche Sendung ist. Der deutsche Weg aber in die Zukunft ist gebunden an die Bedingung Gottes: Willst du nicht Deutschland über alles stellen auf dieser Erde, dann werde ich dich ausstreichen aus der Geschichte. (Starker Beifall). Wenn heute der Kampf der Kirchen auf die deutsche Jugend übergreift, so frage ich sie: Was fällt ihnen ein? Wollen sie die Jugend in diese Frage verstricken, die auf dieser Erde nicht entschieden werden kann? Darum sind nicht die 300 braunen Männer gefallen und die zwei Millionen des Weltkrieges. Die Herstellung der Ueberzeugung von der deutschen Geschlossenheit muß maßgebend sein, solange wir nicht nur deutsche Grenzen, sondern unser deutsches Wesen zu verteidigen haben. Warum ist man denn im Ausland so besorgt um das Seelenheil unserer Volksgenossen? In demselben Ausland, das sich nicht den Teufel um den Kampf um unser Brot gekümmert hat?

Der gewaltige Eindruck der Persönlichkeit des Führers rührt daher, daß ein Zweifel an seiner Ehrlichkeit nicht aufkommen kann. Der Führer hat gesprochen.

Ein Zweifel, ob Deutschland in kirchlichen Fragen loyal sei, ist ein Angriff auf den Führer. Man lasse uns endlich in Ruhe mit diesen Zwistigkeiten.

Ich werde eisern den Schutz der Jugend vor der konfessionellen Zerrissenheit durchsetzen. Ueber diese Dinge gibt es keinen Streit, da keine Diskussion über die Zukunft der deutschen Jugend entstehen darf. Auch das Auslandsdeutschtum muß sich in dieser Linie ausrichten. Wenn diese deutsche Jugend im deutschen Geiste erzogen sein wird, dann wird mit ihrem Eintritt in das reifere Alter der Streit zu Ende sein.

Wenn Sie wieder draußen sind, so schloß Minister Rust, dann schauen Sie auf Ihr deutsches Vaterland zurück. Zurück auf die Wege des Schicksals, auf den Führer und sein Werk.

Das Bekenntnis zum Volkstum

Die Pfingsttagung des VDA in Königsberg — Riesiger Festzug als Abschluß

* **Königsberg, 11. Juni.** Die Pfingsttagung des VDA in Königsberg brachte am Sonntag nach Gottesdiensten in den Königsberger Kirchen eine

Feierstunde auf dem Erich-Koch-Platz.

Zehntausende von Jugendlichen aus allen Teilen unseres Vaterlandes und aus allen Teilen des Auslandes waren hier versammelt. Weithin grüßte das Wahrzeichen des VDA, eine riesige Kornblume. Vor der fahnengeschmückten Tribüne standen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg" in Reih und Glied. Der Leiter des Außenamtes der Deutschen evangelischen Kirche, Bischof Haecker-Berlin sprach zu Herzen gehende Geleitworte und gedachte der Märtyrer des Deutschtums im Auslande. Für die katholische Kirche sprach Konsistorialrat Dr. Scherer, der die Besiedlung des deutschen Ostens als kirchliche und deutsche Tat feierte. Er schloß mit einem Treuschwur für den Führer.

Dann überbrachte der stellvertretende Gauleiter Großherr die herzlichen Grüße des Oberpräsidenten und der ganzen Provinz Ostpreußen. Namens des Oberpräsidenten gedachte er der Memelländer und der Sudetendeutschen und dankte zugleich allen, die auf dem weiten Erdenrund den Gefahren der Welt trotzen und ihr Deutschtum mit freier Stirn bekennen. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fand die Feierstunde ihren Ausklang.

Im Laufe des Nachmittags wurden dann die sportlichen Hauptwettkämpfe ausgetragen. Nach dem Aufmarsch überbrachte der Vertreter des Reichssportführers, Breitmeyer, dessen Grüße an die hier versammelte Jugend des Reiches und des Auslandes.

Den Abschluß des Pfingstsonntags bildete die

Stunde volksdeutschen Gedenkens

auf dem Erich-Koch-Platz.

Wieder war die gesamte VDA-Jugend zur Stelle. Bundesführer Dr. Steinacher gedachte der Opfer, die für die Gemeinschaft gelebt, gestritten und ihr Leben gelassen haben. Der Bundesleiter gedachte der Toten des Weltkrieges, die hier in der heimischen Erde Ostpreußens ruhten, und für alle diese Opfer senkten sich die Banner und Wimpel, gedachten Zehntausende schweigend der Toten. „Im Gedenken an die Opfer", so schloß Dr. Steinacher, „sind wir stark und glauben wir an die Zukunft Deutschlands, glauben wir an den Führer Adolf Hitler, glauben wir an das ganze deutsche Volk, glauben wir, daß die Grenzen uns nicht trennen können, glauben wir an die Kraft dieser Stunde, daß wir niemals schlapp werden mögen. In dieser Stunde grüßen wir den Führer, wir grüßen ihn und das ganze Volk mit dem Gruß, den die Deutschen draußen gebrauchen, wenn sie an das Ganze denken: Volkheil!"

Nach dem großen Zapfenstreich bewegte sich ein riesiger Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstmontag brachte die

Stunde der Jugend

im Königsberger Schloßhof. Fanfaren des Königsberger JR. eröffneten um 7 Uhr früh vom Schloßturm herab die Feier. Im Namen der Bundesleitung begrüßte Dr. Schoeneich die Versammelten. Ein auslandsdeutscher Jugendführer brachte zum Ausdruck, wie sehr in der volksdeutschen Erneuerung die Einheit des gesamten deutschen Volkstums auch jenseits der Grenzen vorwärtsschreite. Als „Stimme des Mutterlandes" folgte ein Sprechchor des Königsberger Arbeitsdienstes. Im Namen des Landesverbandes Ostpreußen sprach Prof. Dr. Oberländer (Königsberg) und dankte allen Jungen und Mädchen für das Bekenntnis zum Vaterlande, das sie durch die Reise nach Königsberg abgelegt hätten. Schließlich sprach der Bundesleiter Dr. Steinacher Worte der Anerkennung für seine jugendlichen Mitkämpfer. Ein Vorbeimarsch sämtlicher Flaggen und Fahnen beendete die stimmungsvolle Morgenfeier.

Nicht schöner und eindrucksvoller konnte das Bekenntnis aller deutschen Stämme und Gruppen der 26 Landesverbände des VDA zum gemeinsamen Volkstum, zur Einheit von Blut, Art und Muttersprache zum Ausdruck kommen, als durch den

dreistündigen riesigen Festzug,

den der VDA am Pfingmontag-Nachmittag in Königsberg veranstaltete.

Ein blauer Himmel wölbte sich über der Stadt. Alle Straßen, durch die sich der Festzug bewegte, waren schon lange vor dem Aufmarsch von Menschenmassen dicht besetzt, die mit freudiger Erwartung dem Nahen des Festzuges entgegensah. Als der Festzug dann endlich kam, wurde er, wo er vorbeizog, mit stürmischen Heilrufen und Tücherschwenken begrüßt. An der Spitze des Zuges ritten neun VDA-Herolde. Fahnenträger gingen den einzelnen Landesverbänden voran, zahlreiche Musikkapellen spielten auf. Deutsche Volkstrachten, deutsche Leistungen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet, Statistiken des Volkstums in körperlicher Verwirklichung zeigten, was der Bruder für den Bruder leistet, was in der Einheit das Werk aller ist. So entstand am Schluß das leuchtende Bild, das in die Zukunft weist.

In der städtischen Oper gelangte am Abend „Die Schlacht von Rudnau", eine Szenenfolge von Agnes Miegel, zur Aufführung. In 22 Sälen feierten die verschiedenen Landesverbände ihren Abschied von Königsberg.

213 000 Arbeitslose weniger

2-Millionen-Grenze fast erreicht — Stärkster Rückgang in Industrie-Gegenden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

◇ **Berlin, 11. Juni. Die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlichten Zahlen ergeben einen neuen Rückgang der Erwerbslosigkeit um 213 000 im Laufe des Monats Mai. Dieser neue Erfolg ist in seiner Bedeutung um so höher zu werten, als auch im Vormonat, also im April, gleichfalls ein Rückgang zu verzeichnen war, der alle Erwartungen übertraf.**

Ende Mai wurden bei den Arbeitsämtern einschließlich der Erwerbslosen des Saargebiets nur noch 2 020 000 Arbeitslose gezählt. Ohne die saarländischen Arbeitslosen wäre also die 2-Millionen-Grenze der Arbeitslosigkeit bereits Ende Mai unterschritten worden. Es ist hierbei noch besonders zu berücksichtigen, daß trotz des überaus großen Erfolges auch der Umfang der Notstandsarbeiten weitgehend gedrosselt worden ist. Damit hat die Arbeitslosigkeit Ende Mai einen Stand erreicht, der rund eine ½ Million unter der Vorjahresziffer und um nicht weniger als 4 Millionen unter dem Ausgangspunkt der Arbeitsschlacht im Frühjahr 1933 liegt. Nach dem jetzigen Stand sind also seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 4 Millionen Arbeitslose in Arbeit und Brot gebracht worden. Diese Zahl allein ist wohl der beste Beweis für die Leistungen, die der Nationalsozialismus im Laufe seiner Regierungszeit vollbrachte.

Im einzelnen haben an dem Rückgang im Mai die Industrie-Gegenden den größten Anteil. Im Rheinland wurden 26 000, in Mitteldeutschland 23 000 und in Sachsen sogar 29 000 Volksgenossen im vergangenen Monat neu beschäftigt. Innerhalb des Gesamtrückgangs wurde die Arbeitslosenversicherung um 59 000 und die Krisenfürsorge um 44 000 Hauptunterstützungsempfänger entlastet. Von diesen beiden Unterstützungseinrichtungen werden also jetzt nur noch 992 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Zahl der Notstandsarbeiter, für die die Grundförderung zu entrichten ist, ist auf 246 000 gesunken.

Marxistische Bürgerkriegsdrohungen

Große Worte auf dem Parteitag der französischen Marxisten

* **Paris, 11. Juni.** Ueber die Pfingstfeiertage fand in Mülhausen der 32. Parteitag der französischen Marxisten statt, der sich im wesentlichen mit der Frage befaßte, ob und wie das Zusammengehen mit der kommunistischen Partei enger gestaltet werden könne. Die Rede des Generalsekretärs Paul Faure war eine gewisse Sensation. Faure erklärte, wenn sich in Paris wieder etwas ähnliches ereignet wie am 6. Februar 1934 bei den Straßenunruhen, wenn Generäle ihren Eid auf die Verfassung vergessen und wenn sie für die faschistische Erhebung Partei ergreifen würden, so befreien sie dadurch die französischen Soldaten von ihrer Disziplinarverpflichtung. Dann würden schon die soldatischen Kräfte von Paris und Umgebung genügen, um die faschistische Offensive zu brechen. Oder sollte Paris durch die Mithilfe der Polizei vom Gegner erobert werden, so würde die Schlacht nicht verloren sein, sie würde dann erst anfangen.

Diese Bürgerkriegsdrohungen suchte Faure dann abzuschwächen: „Wir Sozialisten wollen an sich nicht vom System abgehen; aber im Falle der faschistischen Erhebung würden sich alle Elemente, die die Demokratie und die Republik retten wollten, den sozialistischen Losungsworten anschließen. Und eins der ersten dieser Losungsworte würde lauten: Die Verpflegungszüge nach Paris aufhalten und so die gegnerischen Kräfte zum Kapitulieren bringen".

Diese Ausführungen wurden von den Kongreßteilnehmern mit dem Gesang der Internationale aufgenommen.

Ermächtigungsvorlage auch vom Senat angenommen

* **Paris, 11. Juni.** Der Senat nahm mit 233 gegen 15 Stimmen die Ermächtigungsvorlage der Regierung an. Die Vorlage erlangt damit Gesetzeskraft. Der Senat vertagte sich anschließend auf Donnerstag.

In der Aussprache teilte der Berichterstatter des Finanzausschusses mit, daß der Haushaltsunterschuß bis Ende des Jahres auf 6½ Milliarden anwachsen würde. Die Lage des Schatzamtes sei nicht glänzend. Im Januar habe man die Anforderungen, denen das Schatzamt genügen müsse, auf 14 Milliarden geschätzt. In Wirklichkeit werde der Betrag viel höher sein. Der Senat stehe mit der Regierung auf dem Standpunkt, daß unbedingt die Finanzen saniert werden müßten, daß aber jeder Gedanke an eine Abwertung des Franken abzulehnen sei.

Der Führer bei der Jubiläumsaufführung von „Tristan und Isolde"

* **München, 11. Juni.** Die Jubiläumsaufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde" zum Gedächtnis an die erste Aufführung dieses Werkes vor 70 Jahren an derselben Stelle im Münchener Hof- und Residenztheater gestaltete sich am Pfingstmontagabend unter Wilhelm Furtwängler zu einem bedeutsamen Ereignis. Als der Führer und Reichskanzler in der Mittelloge und nach ihm Wilhelm Furtwängler am Dirigentenpult erschien, erhob sich das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus. In Begleitung des Führers sah man SS-Gruppenführer Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub. Auch der bayerische Innenminister, Gauleiter Adolf Wagner wohnte der Aufführung bei. Wilhelm Furtwängler dirigierte das Werk auswendig. Besonders nach Schluß der Aufführung wurden den Künstlern begeisterte Ovationen dargebracht.

Grußtelegramm des VDA an den Führer

* **Königsberg, 11. Juni.** Bundesleiter des VDA, Dr. Steinacher, hat an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem er dem Führer und Reichskanzler die ehrerbietigsten Grüße der Teilnehmer an der Ostlandtagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande übermittelt.

Der Führer dankte in einem Antworttelegramm an Dr. Steinacher für die Treuegrüße und wünschte der Tagung sowie der kulturell so wichtigen Arbeit des VDA im Dienst der völkischen Verbundenheit aller Deutschen guten Erfolg.

Telegrammwechsel zwischen Dr. Steinacher und Dr. Goebbels

* **Berlin, 11. Juni.** Dr. Hans Steinacher, der Bundesleiter des VDA, hat anläßlich der Pfingsttagung des VDA in Königsberg an Reichsminister Dr. Goebbels ein Telegramm gesandt, das dieser wie folgt beantwortet hat:

„Dem VDA wünsche ich einen guten und erfolgreichen Verlauf seiner diesjährigen Tagung. Ich verbinde damit meinen herzlichen Dank und aufrichtiges Anerkennen für seine im Dienste des deutschen Volkstums geleistete Arbeit.

Mit Heil Hitler!

Reichsminister Dr. Goebbels"

Urlaubsgewährung in den Schulferien

* **Berlin, 11. Juni.** Der Reichs- und preußische Arbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister mit:

Das Herannahen der großen Schulferien gibt zu folgendem Hinweise Veranlassung:

Die Zeit, während der dem einzelnen Arbeiter und Angestellten der ihm zustehende Urlaub zu gewähren ist, bestimmt der Führer des Betriebes im allgemeinen nach Besprechung im Vertrauensrat, wobei im Rahmen der betrieblichen Notwendigkeiten nach Möglichkeit die Wünsche der einzelnen Arbeiter und Angestellten berücksichtigt werden sollen. Dabei erscheint es als eine selbstverständliche Pflicht, den Wünschen der Gefolgschaftsangehörigen mit mehreren schulpflichtigen Schulkindern, ihnen den Urlaub in den Schulferien zu gewähren, bevorzugt zu entsprechen. Die übrigen Gefolgschaftsangehörigen werden sicher im nationalsozialistischen Geist echter Arbeitskameradschaft in der Verlegung ihres Urlaubs auf eine andere Zeit einwilligen, damit derartige Wünsche kinderreicher Eltern unter allen Umständen befriedigt werden können.

Rekordfahrt der Stromlinien-Lokomotive Hamburg—Berlin

* **Berlin, 11. Juni.** Die zweite Stromlinien-Lokomotive der Deutschen Reichsbahn hat auf einer von der Lokomotivversuchsabteilung Berlin-Grunewald im Beisein der Mitglieder des Reichsbahnlokomotiv-Ausschusses veranstalteten Probefahrt ein glänzendes Ergebnis erzielt. Sie wurde auf der Strecke Berlin—Hamburg vor einem D-Zuge von rund 200 Tonnen erprobt. Nachdem während eines großen Teils der Fahrt mit 165 bis 175 Km. Stundengeschwindigkeit gefahren worden war, wurde auf der Rückfahrt nach Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 191,7 Km. erreicht.

Wenn man von den Fahrten auf der Marienfelder Versuchsstrecke mit elektrischen Versuchsfahrzeugen Anfang dieses Jahres absieht, so ist diese Geschwindigkeit bisher von keinem anderen für den praktischen Betrieb brauchbaren Schienenfahrzeug erreicht worden.

Neues Erdbeben auf Formosa

* **Tokio, 11. Juni.** Samstagabend wurde die Insel Formosa wiederum von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind in der Provinz Doichu auch zwei Dörfer in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Dorfe Sarokuho sind eine Schule und etwa 30 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen bisher etwa 600 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein. Einzelheiten fehlen noch. Das ist innerhalb von acht Tagen das fünfte Erdbeben.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Fetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 200 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 520 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 734 Ex.	
Aus der Ortenau	1 946 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 469 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 601 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 069 Ex.	
Aus der Ortenau	9 799 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 669 Ex.

D.A. V. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	790 Ex.
Merkur-Rundschau	650 Ex.
Aus der Ortenau	1 130 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	2 570 Ex.

Das badische Land

Pfingsttage im Schwarzwald

Hochbetrieb im Reiseverkehr — Starker Ausländerbesuch im Schwarzwald

Das wetterwendische Gebahren hörte mit einem Schlage direkt vor den Pfingstfeiertagen auf. Auf dieser Basis entwickelte sich bei schönstem Wetterablauf ein Großverkehr in allen Teilen des südwestdeutschen Gebietes, genau wie über die ebenfalls schön verlaufenen Ostertage dieses Jahres. Die Reichsbahn hatte vorgesorgt und mußte schon am Freitag einen großen Stoßverkehr in Fernreisenden aufnehmen, wozu die über eine ganze Woche geltenden Sonntagsfahrkarten als Festgeschenk das Ihre beitrugen. Der Hauptstrom kam am Samstag, der außerordentliche Ziffern brachte und im Fernverkehr die Verstärkungen und Doppelführungen der Züge ausnützen ließ. Die Züge der Reichsbahn und der Menschen wurden zu Schlangen. Der eigentliche Ausflugsverkehr wickelte sich in gewaltigen Formen am Sonntag früh ab. Von zehn Uhr ab flaute es dann ab, dann waren die großen Becken der Städte entleert und Hunderttausende erfreuten sich der herrlich ergrünten Natur, die nun bis hoch in den Schwarzwald hinauf im Frühling steht. Tagsüber blieb es Sonntag und auch Montag stiller, bis dann gegen Abend der Rückstrom der Ausflügler einsetzte, während die Fernfahrer sich auf die anschließenden Gültigkeitstage der Festtagskarte mehr und mehr verteilen. Neben der Bahn hatte die Reichspost alle Hände voll zu tun. Die großen Fernpostlinien durch den Schwarzwald, die heuer erstmals als Regelstrecken in den amtlichen Fahrplänen erscheinen, wurden zu Vorpfingsten mit der Linie Baden-Baden—Freiburg—Konstanz (zum Anschluß an den gleichzeitigen Beginn der Alpenpost Lindau—Garmisch—Berchtesgaden) aufgenommen, während die zweite Linie Heidelberg—Baden-Baden—Zürich—Luzern erst mit dem 18. Juni beginnt und auch nicht täglich verkehrt wie die erste Linie, sondern in Vor- und Nachsaison einmal, in der Hauptsaison zweimal in der Woche. Der allgemeine Autoverkehr war enorm, besonders auch aus der Pfalz und dem Saargebiet. Die Fußwanderer schlugen sich abseits und haben dort immer noch ihre heimlichen Freuden, die ihnen auch immer bleiben werden.

Es ist schwer zu beurteilen, welche Teilgebiete etwa sich einer Bevorzugung erfreuten. Es sind gewisse Strömungen zu erkennen: im Norden um die Zentren Baden-Baden und Freudenstadt, weiter südlich im Renchgebiet, im Zug der Schwarzwaldbahn, im Höllental und Feldberggebiet und so fort. Es war überall lebhaft, so lebhaft, daß auch die Betten in Ausstellungszimmern selbst der Hotels der Randstädte wie Freiburg in Anspruch genommen werden mußte, um dem letzten müden Wanderer am Abend des ersten Feiertages noch ein Unterkommen zu schaffen. Voll besetzt lautete die Antwort, die überall in dutzendfachem Echo sich ergab, wenn einer anpochte. Wer nicht vorbestellt hatte, konnte schwer angehen und mußte, wollte er oder nicht, sich in etliche dem Gebirge vorgelagerte Plätze verziehen, um nicht seinen Rucksack als Schlafsack benützen zu müssen.

Die beiden Feiertage wurden unerwartet zu richtigen Sommertagen. Eine enorme Warmluftzufuhr aus Südwesten trieb die Quecksilbersäule zu Höhen, die in diesem Jahr das erstenmal erreicht wurden. Es wurde viel Schweiß vergossen in diesen beiden Tagen, und brandrote Gesichter, Arme und Hälse zeugen schmerzend von dem, was vom Himmel hoch her kam. Es gab nur eine Unterbrechung dieser förmlich sengenden Sonne, das war im badischen Oberland und anschließend gegen den Mittelschwarzwald zu sich verbreitende Abendgewitter, die von der burgundischen Pforte herüber ins Rheintal zogen und mit gewaltigen Sturzregen begleitet waren. Es kamen Wassermassen, regional allerdings scharf begrenzt, bei diesen Entladungen zu Boden, die nicht geschadet haben. Der erste Tag schloß aber auch im Oberland wieder mit hellem Schein, so daß man für den zweiten Tag die Wiederkehr der Sonne erwarten durfte. Und sie kam und brannte und wie, eher mehr als am Vortag.

Man darf zusammenfassend sagen, daß verkehrswirtschaftlich diese Pfingsten in jeder Hinsicht voll zu werten sind. Die Bahnen und Posten hatten Riesenleistungen zu vollbringen. Der große Strom der Pfingstwanderer soll den Hunderten von Verkehrsbeamten, denen dieser glatte Gang zu danken ist und die in Dienstpflicht auf ihre Pfingsten verzichteten, ein freundliches Gedenken widmen.

Ein Wort zu sagen ist noch vom Ausländerverkehr. Dieser war sehr stark aus dem Elsaß und aus der Schweiz. Für die ersten waren Baden-Baden, Renchtalgebiet, Schwarzwaldbahn Hauptziele, für die zweiten mehr der Süden des Gebirges bis Badenweiler als beliebtes Zentrum. Bemerkenswert ist, daß Schweizer und Elsässer in steigendem Maße als Dauergäste im Schwarzwald ankehren. Stark vertreten war auch das Saarland. Aus dem sonstigen Reich waren Kraftwagen von weit her zu finden. Und was sonst an Omnibussen unterwegs war und die Parkplätze zierte, das war ein Sortiment, wie man es vollkommener nicht besser denken konnte.

* * *

Ab Freitag führte die Reichsbahndirektion Karlsruhe innerhalb ihres Bereiches 54 Sonderzüge mit ungefähr 60 000 Teilnehmern nach allen Richtungen. Besonders stark war der Verkehr nach Baden-Baden, aber auch nach dem Oberland, dem Schwarzwald und dem Bodenseegebiet. Zu diesen Zügen verkehrten noch 18 sogen. Sonntagszüge mit 60prozentiger Fahrpreisermäßigung. Auch diese Züge waren voll besetzt. Gut war auch der Verkehr nach der Pfalz. Die Vorbereitungen waren so getroffen, daß der Verkehr sich allenthalben reibungslos abwickelte.

Sehr stark war der Verkehr ins Albtal. Insgesamt wurden über die Feiertage 15 000 Fahrkarten ausgegeben. Im ganzen gesehen war der Pfingstverkehr in diesem Jahr weit stärker als an Pfingsten 1934.

Pfingsttreffen der ehem. 110er in Ottenhöfen

Reichsstatthalter Robert Wagner bei seinen Frontkameraden

(Eigener Bericht des „Führer")

TW. **Ottenhöfen**, 11. Juni. Das am Fuße der Hornisgrinde gelegene Schwarzwaldstädtchen Ottenhöfen war über Pfingsten Zielpunkt vieler alter Kaiser-Grenadiere, die sich hier zu einer Wiedersehensfeier und zu einer Gedenkstunde für die Gefallenen des Regiments zusammengefunden hatten.

Am Sonntagabend fand in der „Linde" ein kameradschaftliches Treffen der alten Grenadiere statt, zu dem Reichsstatthalter Robert Wagner erschienen war, um wieder einmal die Erinnerung an das große Fronterlebnis gemeinsam mit seinen alten Kameraden zu pflegen.

Der Gauleiter hatte sich einen offiziellen Empfang ausdrücklich verbeten, da er nur Kamerad unter Kameraden zu sein wünschte. Bald an diesem, bald an jenem Tische begrüßte der Statthalter die alten Kameraden.

Am Pfingstmontag lag über dem Achertal herrliches Sommerwetter. Aus allen Gegenden des Badnerlandes kamen die alten 110er herbei, formierten sich bataillonsweise und marschierten zu dem im Jahre 1933 enthüllten Denkmal auf der Blöchereck, das das Reserve-Infanterie-Regiment 110 seinen 2444 Gefallenen errichtet hat. Vor der Front des Regiments stand sein letzter Kommandeur, der heute in Freiburg lebende Oberst Gandenberger von Moissi. Der von der SA gestellte Ehrensturm erwies die Ehrenbezeugungen, als der Reichsstatthalter pünktlich um 11 Uhr eintraf und die Front der versammelten Grenadiere abschritt.

Im Auftrage der Gemeinde Ottenhöfen begrüßte Bürgermeister Pg. Roth den Reichsstatthalter, der ja auch Ehrenbürger der Gemeinde ist und legte dann am Denkmal namens der Gemeinde einen Kranz nieder.

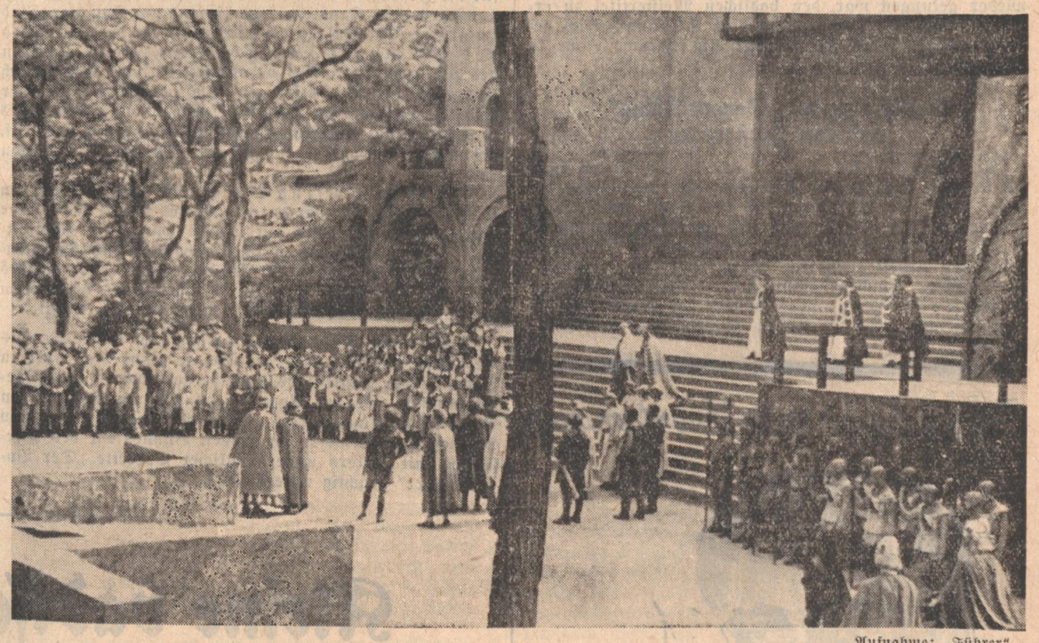
Militärisch knapp, aber ungemein eindringlich war die Ansprache, die Rechtsanwalt Leonhard-Offenburg für den Regimentsverein an die Kameraden richtete und in der er die freudige Gefolgschaftstreue gegenüber dem Führer des deutschen Volkes als die würdigste Ehrung unserer Gefallenen pries.

Das Lied vom guten Kameraden erklang, ein Sieg Heil auf den Führer und das Vaterland hallte über die Berghänge, und dann beschlossen die Lieder der Deutschen eine zwar sehr kurze, aber ungemein gehaltvolle Gefallenen-Gedenkfeier. Bataillonsweise wurde dann in Ottenhöfen das Mittagessen eingenommen. An den einzelnen Tischen feierten die Kompagnien recht lebhaft ein Wiedersehen. Da wurden alte Erinnerungen aufgefrischt, wurde nach diesem und jenem gefragt, kurz, sehr bald herrschte eine kameradschaftliche Stimmung.

Volksschauspiele Oetigheim eröffnet

Rö. Am Pfingstsonntag, nachmittags 4 Uhr, eröffnete das Oetigheimer Freilichttheater seine Tore zu seiner diesjährigen Jubiläumsspielzeit. Hebbels „Nibelungen" stehen in einer Sonderbearbeitung für die Freilichtbühne mit einem Vorspiel in diesem Jahr auf dem Spielplan.

Schon in den frühen Mittagsstunden herrschte reges Leben in Oetigheim selbst, und auf dem Spielplatz draußen wurden die letzten Vorbereitungen für die Aufführung getroffen. Auf einer großen Bühne ist immer bis zum letzten Augenblick noch etwas zu tun.



Aufnahme: „Führer"

Im „Tell" läßt es sich der Arbeitsdienst aus Baden-Baden schmecken, um die richtige Grundlage für burgundisches Kriegertum zu haben. Auch die Einzeldarsteller haben sich zur „Henkersmahlzeit" versammelt. Und dann kommt die Stunde der Stille, die wir im Theater, bevor der Vorhang sich hebt, so oft erleben. Alles ist voller Erwartung. Zu den Kassen, die praktisch und übersichtlich angelegt sind, strömen die Zuschauer. Aus Karlsruhe ist ein Sonderzug angekommen. Der Autoparkplatz vor den Toren des Theaters füllt sich mehr und mehr. Aus Neustadt kommen 130 Saarländer mit dem Autobus, um der ersten Aufführung beizuwohnen.

Ueberall sind Erfrischungsstände aufgeschlagen. Die Oetigheimer haben alles getan, um ihre Gäste gut und reich zu bewirten.

Dann erklingt das letzte Trompetensignal. Die Musik klingt auf. Der Spielplatz mit seinem hoch aufragenden Hintergrund belebt sich. Das Vorspiel „Jung-Siegfried" gibt die Einleitung zu Hebbels gewaltigem Nibelungenstoff. Gespannt und aufmerksam folgt alles dieser ersten Aufführung, die als Ganzes gesehen wirklich gelingt. Beifall, reicher Beifall ist der Dank der begeisterten Zuschauer.

Am Abend sitzt dann noch alles fröhlich beisammen und erzählt von der ersten Aufführung. Da ist noch dies und jenes zu bereden, zu notieren, denn aus jeder Aufführung will man lernen für die nächste.

Zu Ehren der Gäste von der Saar werden am Abend noch Reigen und Tänze unter der Leitung von Aenne Köhler-Bonn auf der Freilichtbühne aufgeführt. Sie hat ihre Oetigheimerinnen recht im Schuß.

Dann verlischt der letzte Scheinwerfer. Der Platz liegt wieder in abendlicher Stille. Der erste Tag der Oetigheimer Nibelungenspiele, der Auftakt zu einer Reihe von Erfolgen, ist zu Ende.

Der Reichsstatthalter bei der Eröffnung der Hohentwielfestspiele

Singen, 10. Juni. Am Pfingstsonntag sind die Hohentwielfestspiele mit der Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell" vom Kurtheater Konstanz unter der Leitung des Intendanten Dr. Schmiedhammer eröffnet worden.

War der Hohentwiel ohnehin über die Feiertage das Ziel vieler Wanderer und Spaziergänger, so setzte gegen 4 Uhr ein derartiger Zustrom ein, daß der Zuschauerraum bei Beginn der Festspiele bis auf den letzten Platz besetzt war.

Eine besondere Bedeutung erhielt die Erstaufführung durch den Besuch des Reichsstatthalters Robert Wagner, der kurz vor 4 Uhr im Wagen eintraf. Abordnungen der nationalsozialistischen Formationen bildeten Spalier bis zur Freilichtbühne auf der Karlsbastion.

Die Aufführung zeigte eine einheitliche, geschlossene Linie, wobei der Charakter der Schlichtheit und Einfachheit deutlich hervortrat. Darstellerisch stand die Aufführung auf beachtlich hoher künstlerischer Stufe.

So war der Beifall der Tausende am Schluß sehr herzlich.

Weihe des Kriegerehrenmals in Triberg

Eine Ansprache des Ministerpräsidenten Köhler

(Eigener Bericht des „Führer")

Triberg, 10. Juni. Zur Weihe des Krieger-Ehrenmals hatten sich viele Tausende von Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden. Handelt es sich doch hier um ein Ehrenmal im allgemein üblichen Sinne, sondern um ein Denkmal von solch eigenartiger Wucht und Eindringlichkeit, daß niemand sich der Wirkung dieses Denkmals entziehen kann.

Die feierliche Weihehandlung nahm Ministerpräsident Walter Köhler vor, der sich in einer eindrucksvollen Ansprache an die vielen Volksgenossen wandte, die bei der sommerlichen Witterung auf den Kroneckberg heraufgestiegen waren und das Rund des Denkmalshofes füllten und hoch am Berghang im Schatten riesiger Schwarzwaldtannen standen. Musik- und Gesangverein umrahmten die schlichte Feierstunde. Nachdem Bürgermeister Keil den Gästen den Willkomm der Stadt Triberg entboten hatte, hob der Ministerpräsident in seiner Weiherede u. a. darauf ab, daß alles Große seine eigentliche Bedeutung erst erhält durch die Opfer, die dafür gebracht werden. Kein Opfer kann größer und heiliger sein, als das, das gebracht wird für die Gemeinschaft gleichen Blutes und gleicher Sprache, die man Volk nennt. Der Herrgott hat es unserem Volke in der Geschichte nicht leicht gemacht. Aber er hat ihm allezeit Kämpfer gegeben, die zum Opfer bereit waren, damit dieses lebe. Ein Akt der Dankbarkeit ist es nur, daß wir derer in Dankbarkeit gedenken, die ihr Höchstes gaben.

Leidenschaftlich verneinte der Ministerpräsident die Meinung, daß 15 Jahre vielleicht eine zu lange Zeit seien, um heute noch Krieger-Ehrenmale zu weihen. Wer selber den gewaltigen Krieg miterlebt hat, so betonte der Redner, dem ist es heute noch, als sei dies erst gestern gewesen, da wir draußen lagen in den Schützengräben und dort erst so recht erkannten, wie sehr wir alle zusammengehören, Du Bruder und ich, wir alle, das ganze Deutsche Volk.

Dort im Schützengraben war es, wo der Nationalsozialismus geboren wurde, der Deutschland retten sollte, und den man damals Kameradschaft nannte. Den zahlreichen Angehörigen der Gefallenen rief der Ministerpräsident zu: „Nicht umsonst sind eure Helden gefallen, umsonst, wie jene es euch glauben machen wollten, die 15 Jahre lang dieses herrliche deutsche Volk in die Irre geführt haben. Nur aus jenem Frontgeist, der die Kameraden draußen beseelte, konnte das Neue Reich geboren werden. Wahrlich, ein würdiges Ehrenmal erstellt Triberg seinen Heldensöhnen.

„Die Gelegenheit der Weihe eines Kriegerdenkmals ist, so rief Köhler aus, bei uns allerdings nicht, wie es bei anderen üblich ist, eine Stätte, von der zur Rache gerufen wird. Nein, Kriegerdenkmäler sind für uns nur Stätten, wo wir die Segnungen des Friedens preisen, einen deutschen Frieden und somit einen europäischen Frieden. Bei aller Bereitschaft, für unser Vaterland und Freiheit jederzeit zu kämpfen und zu fallen, ist die Bereitschaft der deutschen Männer und Jünglinge zur Arbeit noch viel größer. Bei aller Bereitschaft und Freude am Waffenhandwerk ist unsere Bereitschaft zum Frieden noch größer. Allerdings, die Friedensbereitschaft in unserem Sinne schließt eine Wehrbereitschaft keineswegs aus. Wenn wir der Toten gedenken, so tun wir es nicht, ohne die Angehörigen, die Frauen, die Mütter, Väter und Geschwister in unser Gedenken mit einzuschließen. Wir tun es nicht, ohne uns immer wieder aufs neue zu geloben, es unseren Helden gleich zu tun hinsichtlich ihrer opfervollen Treue und Hingabe für unsere Volksgemeinschaft."

Feierliches und ergriffenes Schweigen herrscht in der Runde, als der Ministerpräsident sich in das Innere des Turmes in die Ehrenhalle begibt, um dort an der Tafel mit den Namen der 160 gefallenen Triberger den Kranz der Badischen Regierung niederzulegen.

Oben schwingt die Kriegerglocke, und ihre eherne Stimme hallt weit in die Täler hinein.

Das Lied vom guten Kameraden steigt auf, und in schlichter Weise klingt die Feier aus.

Die jungen Gemüse

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze ganz besonders an Wohlgeschmack. Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI's Würze!

Alemannisches Handharmonika-Volksmusikfest in Freiburg

Freiburg, 10. Juni. Die Breisgau-Hauptstadt stand an den Pfingstfeiertagen im Banne eines großen musikalischen Ereignisses. Alemannisches Handharmonika-Volksmusikfest nannte sich die Veranstaltung, über die der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Kerber die Schirmherrschaft übernommen hatte. Eine große Anzahl von Fremden aus der näheren und weiteren Heimat, aus dem badischen Ober- und Unterland, vom Schwarzwald, vom Bodensee, vom benachbarten Schwabenland, von Bayern, der Schweiz und dem alemannischen Elsaß war mit der Bahn, in Omnibussen oder in Kraftwagen nach Freiburg gekommen, um an dem Feste teilzunehmen.

Am Samstagabend trafen sich die in Freiburg bereits eingetroffenen Harmonikafreunde zu einem zwanglosen Beisammensein. Am Sonntag waren dann alle an dem Harmonika-Volksmusikfest teilnehmenden rund 40 Vereine in den Mauern der Stadt. Bereits um 8 Uhr begann das Wertungsspiel, das wegen der großen Teilnahme in zwei Abteilungen abgehalten werden mußte. An ihm beteiligten sich 19 Vereine, deren Leistungen ganz hervorragende waren. Besonders fiel auf, daß die Harmonika-Kameradschaft Karlsruhe drei erst 10—12jährige Knaben zu ihrem Kreis zählt.

Eines noch größeren Zuspruchs als das Preisspielen erfreute sich am Nachmittag das Volkskonzert in der Festhalle, das auch vom Rundfunk übertragen wurde. Ueber 15 Kapellen und einige Solisten bestritten das Programm des Konzerts und ernteten mit heiteren und ernsten Volksliedern, deutschen Tänzen u. a. m. großen Beifall. Den Höhepunkt des großen Alemannischen Handharmonika-Volksmusikfestes bildete dann am Sonntagabend das ebenfalls in der Festhalle abgehaltene Festkonzert mit der Preisverteilung. Hier herrschte eine hohe Feststimmung.

Die Festansprache hielt Regierungsrat und Fachschaftsleiter G. Bleyer-Villingen. Seine Worte fanden große Zustimmung, als er ausführte: Wenn man die Handharmonika-Darbietungen hört, die Spitzenleistungen darstellen, so begreift man, wie es gekommen ist, daß die Handharmonika mehr und mehr nicht nur die Anerkennung des Volkes erfreut, sondern daß sie auch bereits hineingetragen ist in das ernste Streben der Musiker. Denn auch die Handharmonikamusik ist in ihrem Aufgabenkreis Musik im schönsten Sinn des Wortes: Musik ist eine Kunst, um in irgendeine Form dem Menschen Freude zu geben. Daher ist es auch berechtigt, daß heute von allen Regierungsstellen die Handharmonikabewegung anerkannt wurde und sich auch durchgesetzt hat.

Freudige Zustimmung löste es aus, als bekanntgegeben wurde, daß es dem P. K. S. auch in diesem Jahre wieder gelungen war, den badischen Meistertitel zu erringen. Der von dem Musikverlag Helbling-Zürich gestiftete Pokal bleibt hiermit für ein weiteres Jahr in Triberg.

Aufführung des „Bauern-Thing" auf dem Fürstenberg

Auf dem Fürstenberg, der in 950 Meter Höhe sich über die fruchtbaren Täler erhebt, auf dem Platze, auf dem noch vor 90 Jahren die alte Stadt und Festung Fürstenberg sich befand, trafen sich am Pfingstmontag die Landjugend der Baar. Während der Vormittag selbst der Arbeit gewidmet war, wobei Bauernführer Albicker, Landesobmann Hum und Jungbauernführer Reichmann sprachen, war der Nachmittag des Landjugendtreffens der frohen Unterhaltung gewidmet.

Im Mittelpunkt der von prächtigen musikalischen Darbietungen umrahmten Nachmittagsveranstaltung auf dem Fürstenberg stand die Aufführung eines Festspiels „Bauern-Thing" von Josef Albicker, dem Bauernführer und Heimatdichter der Baar. Die Uraufführung dieses Spiels brachte dem bekannten Bauernführer einen großen und durchschlagenden Erfolg.

Schöne Leistung eines Lörracher Segelfliegers

Lörrach, 11. Juni. Das der Segelflieger-Gemeinschaft Gernsbach gehörige und am 5. Mai in Lörrach getaufte neue Segelflugzeug „Jastal II" vom Typ „Grunau Baby II" hat den für Segelflüge besonders günstigen Hotzenwaldhang zwischen Brennet und Wehr seinen ersten Fernflug unternommen. Hierbei gelang es dem Fluglehrer Sahner von der Fliegerortsgruppe Lörrach nicht weniger als dreidreiviertel Stunden bis zu 300 m über dem Hang zu kreisen. Das ist bisher die höchste Leistung, die die Segelfliegergemeinschaft aufzuweisen hat.

Jubiläum des Gesangvereins „Liederkranz" Spöck

Ueber die Pfingsttage stand das liebliche Hardtdorf und die bekannte badische Tabakbaugemeinde Spöck im Zeichen des 35. Stiftungsfestes des Gesangvereins „Liederkranz". Groß war die Zahl der Sänger und Sangesfreunde, die sich zu dieser Jubiläumsfeier aus nah und fern eingefunden hatten, so daß das Dorf selbst einen regen Betrieb und Verkehr über die Pfingsttage zu verzeichnen hatte.

Der Samstag wurde abends mit einem großen Festbankett in den Festräumen, verbunden mit Ehrung verdienter Mitglieder eingeleitet. Zu Beginn hielt der Führer des festgebenden Vereins, Leopold Mack, die Begrüßungsansprache, in welcher er insbesondere die Gesangvereine „Liederkranz" Karlsdorf und „Eintracht" Spöck auf das herzlichste willkommen hieß. Ein schneidiger Marsch der Harmoniekapelle Spöck unter Leitung von Hermann Gremmelmaier leitete zur Programmfolge über. Hierauf sang der festgebende Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Studienrat Jung aus Karlsruhe, als erstes den Sängerspruch, dem sich der „Bergpsalm" von Zwyssig und der „Koburger Marsch", bearbeitet von Jung, mit Trompetenvorspiel anreihte.

Hierauf hielt Ehrendirigent, Oberlehrer a. D. Hauer, die Festansprache. Er ging auf die Geschichte des Vereins ausführlich ein. Derselbe wurde im Jahre 1900 durch den Missionar Ernst von Spöck, der damals zur Erholung in seiner Heimat weilte, in Form eines Evangel. Männer- und Jünglingsvereins gegründet, der kurze Zeit darauf den heutigen Vereinsnamen „Liederkranz" annahm. Der Gründer selbst starb an den Folgen einer Tropenkrankheit. Ehrendirigent Hauer bat die Vereinsmitglieder, ihm ein treues und ehrbares Gedenken bewahren zu wollen. Desgleichen den 17 im Weltkrieg gefallenen Sängerkameraden und den übrigen verstorbenen Mitgliedern. Hierauf folgte eine Minute stillen Gedenkens und stehend sang die Festgemeinde den ersten Vers des Liedes vom guten Kameraden, das die Musikkapelle intonierte.

Ehrendirigent Hauer dankte am Schlusse allen für ihre Mühe und Arbeit während der langen Jahre und mit dem Wunsche für ein stetes Vorwärtsschreiten des Vereins unter der bewährten Leitung seines Führers Mack schloß Herr Hauer seine Ansprache.

Nach dem stimmungsvollen Chor: „Heidenacht" von Jung, gesungen vom festgebenden Verein, dankte das Mitglied Otto Gretschmann dem Ehrendirigenten Hauer für seine inhaltsreiche Ansprache, seine 35jährige Tätigkeit seit der Gründung und überreichte ihm ein von dem Mitglied Emil Süß gestiftetes und selbst gemaltes Oelgemälde. Ein Sieg-Heil auf den Verein und seinen nimmermüden Ehrendirigenten beendete die kurze Ansprache. Anschließend spielte die Musikkapelle in prachtvoller Weise die Ouvertüre: „Milanesse", mit welcher sich die Kapelle schon manchen ersten Preis errang und wofür ihr auch abermals reicher Beifall gezollt wurde.

Nun folgte durch den Ehrendirigenten die Ehrung der Gründungsmitglieder durch die Uebergabe einer in Rahmen gefaßten, schönen Urkunde. Dieselbe erhielten als Gründungsmitglieder Friedrich Rupp; Berthold Hofheinz; Leopold Wolf, Metzgermeister; Berthold Ernst, Schriftsetzer; Friedrich Süß; Friedrich Fetzner, Schmied; Friedrich Fetzner, Landwirt; Max Mangold und Karl Hecht, Wagnermeister. Für 25jährige Vereinszugehörigkeit wurden die Mitglieder Emil Hecht, Fritz Süß und Max Paulus mit einem Diplom und der Sängernadel ausgezeichnet. Ehrendirigent Hauer beglückwünschte die Geehrten durch Handschlag auf der Festbühne und dankte ihnen für ihre Treue zum Verein. Namens der Geehrten dankte Fritz Süß für die erwiesene Aufmerksamkeit und gelobte unverbrüchliche Treue dem Verein gegenüber.

Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte eine Programmeinschränkung vorgenommen werden. Nun sang nach einem weiteren Liedervortrag des Festvereins der Gesangverein „Eintracht" Spöck die beiden Chöre: „Die alten Straßen noch" und „Der Lenz zieht ein" und fand mit diesen bei der Zuhörerschaft starken Beifall. Besonders gefeiert wurde der Gesangverein „Liederkranz" Karlsdorf, der immer wieder zu Dreingaben aufgefordert wurde, so daß derselbe sechs Lieder hintereinander zum Besten geben mußte. Ein Vertreter dieses Vereins beglückwünschte den Jubelverein zu seinem Jubiläum. Bei der Ehrung für pünktlichen und nicht versäumten Probenbesuch im vergangenen Jahre konnte der Vereinsführer Mack an folgende Sänger ein sinniges Geschenk überreichen: Berthold Mack; Emil Hecht; Adolf Hofheinz, Gemeinderechner; Otto Hofheinz; Max Gruber; Friedrich Hofheinz, Maler; Berthold Stober; Friedrich Hofheinz, Diener alt; Hermann Hofheinz; Emil Herling; Karl Paulus, Fahnenträger; Otto Gretschmann, Schreiner; Ferdinand Paulus, Sängervorstand.

Der Sonntag brachte auf dem Festplatz Leben und Treiben. Darbietungen der Musikkapelle und Liedervorträge des festgebenden Vereins, des Gesangvereins „Eintracht" Spöck und der Gesangvereine von Nöttingen, Bietigheim, Blankenloch, Friedrichstal, Karlsdorf, Wiesental usw. sorgten für Unterhaltung. Der Montag brachte im geräumigen „Hirsch"-Saal den Festball.

Die Feiertage in Baden-Baden

(Eigener Bericht des „Führer".)

TW. Baden-Baden, 10. Juni. Zu den Zeiten, in denen die Kurve der Baden-Badener Besucherstatistik steil ansteigt, zählen die Tage vor und während Pfingsten. Die letzten Tage der vergangenen Woche ließen durch ihr prachtvolles Wetter schon die Hoffnung erstehen, daß doch noch mit einem mindestens befriedigenden Pfingstgeschäft gerechnet werden konnte, und die Wirklichkeit hat diese Erwartungen nicht enttäuscht.

Daß die Fremdenziffern über die Pfingsttage zahlenmäßig hinter dem Osterbesuch etwas zurückblieben, darf uns nicht in Erstaunen setzen. Ostern ist in Baden-Baden ein Begriff, dem nur sehr wenig Fremdenplätze etwas auch nur annähernd gleichwertiges gegenüberzustellen vermögen. An Pfingsten hat jedoch der Fremdenverkehr in all den vielen Schwarzwaldkurorten bereits eingesetzt, so daß sich der Verkehr verteilt. Trotzdem war man beispielsweise am Pfingstsonntag herzlich froh, wenn man der alten Stadt entrinnen konnte. Der Kraftfahrzeugverkehr nahm wieder einmal phantastische Ausmaße an. Endlos waren die Autokolonnen, die aus allen Richtungen erwartungsfrohe Fahrgäste nach der Bäderstadt brachte.

Die Bäder- und Kurverwaltung hatte selbstverständlich für die Festtage ein entsprechend reichhaltiges Programm ausgearbeitet. Traditionsgemäß fand am Samstagabend im großen Bühnensaal des Kurhauses ein Galaabend der Spielbank statt, zu dem erste Varieté-Truppen des In- und Auslandes verpflichtet waren. Der Besuch war recht gut, die Leistungen und Darbietungen der Künstler konnten fast restlos gefallen, und so dauerte es nicht lange, bis eine frohbewegte Stimmung um sich griff, die schließlich auch der gastgebenden Spielbank zu statten kam.

Der offizielle Pfingstball fand am Sonntag im Kurhaus statt. Er war gut besucht und wurde recht lange ausgedehnt. Ebenfalls gut besucht waren die Nachmittags-Tanzveranstaltungen im Kurhaus. Für Sonntagabend hatte übrigens die Kurdirektion ein großes Prachtfeuerwerk im Kurgarten auf das Programm gesetzt, das Tausende in den Kurgarten gelockt hatte.

Auserlesene Kunstgenüsse vermittelte Baden-Badens Besuchern die während der Monate Juni und Juli in Baden-Baden gastierende Nürnberger Opern- und Operettenbühne, die am Sonntag im Kleinen Theater am Adolf-Hitler-Platz Verdis „Traviata" gaben und am Montag ihre Besucher im großen Bühnensaal des Kurhauses mit Zellers unvergänglicher Operette „Der Vogelhändler" prächtig unterhielten.

Große Freude hat es bei den Nationalsozialisten ausgelöst, daß der Frankenführer, Gauleiter Julius Streicher, Nürnberg, die Pfingsttage im Hotel „Gunzenbachhof" verbrachte.

Das 150jährige Mez-Jubiläum

Freiburg i. B., 10. Juni. Anläßlich des 150jährigen Geschäftsjubiläums veranstaltete Mez AG. in der Festhalle einen Betriebsgemeinschaftsabend, der einem großen und herzlichen Familienfeste gleichkam. Musikalische Darbietungen der NS-Kreiskapelle wechselten mit Theateraufführungen, Tänzen, Akrobatik und Ansprachen. Betriebsführer Hans Mez konnte außer 2000 jetzigen und ehemaligen Arbeitern, Arbeiterinnen und Angestellten auch den Landeskommissär Schwörer, Oberbürgermeister Dr. Kerber, Handelskammerpräsident Tscheulin, Kreiswalter Sieder von der DAF und andere begrüßen. In seiner Ansprache gedachte er der großen Umwälzungen auf politischem, wirtschaftlichem, technischem, verkehrstechnischem und industriellem Gebiet während der vergangenen 150 Jahre und erzählte manch heiteres Stückchen aus der Familienchronik. Als Zeichen der Verbundenheit mit der Gefolgschaft und des sozialen Empfindens, das in der Firma Mez stets eine Heimstätte hatte, gab er bekannt, daß 100 000 RM. für einen Pensionsfonds und eine große Wiese zu einer gärtnerischen Anlage für die Gefolgschaft gestiftet worden seien. Der Betriebszellenobmann des Werkes führte aus, daß die Gefolgschaft stolz sei, Mitarbeiter in einem Werke zu sein, das aus kleinen Anfängen sich zu einem Werke größten Formats entwickelt habe.

Landeskommissär Schwörer verlas ein Schreiben des badischen Ministerpräsidenten, in dem dieser den Unternehmungsgeist und die pflichtgetreue Arbeit des Werkes anerkennt und die besten Wünsche für die Zukunft zum Ausdruck bringt. Oberbürgermeister Dr. Kerber sprach dankenswert von den vielen sozialen Einrichtungen, die auf Stiftungen zurückgehen.

Sehr interessant war der Werkfilm der Mez AG, der auch Einblicke in die Maschinen gewährte.

Mit dem Gelöbnis, daß die Mez AG. bestrebt ist, Freiburg und Baden Ehre zu machen, ging die Feier zu Ende, aber ein Tanzvergnügen hielt die Betriebsgemeinschaft noch lange beieinander.

Dieser begeisterte Sportsmann

möchte am liebsten jedem Kampf persönlich beiwohnen — aber das ist nun beim besten Willen nicht möglich! Der Sportteil des

„Führer"

bringt ihm da reiche Entschädigung, interessante Stimmungsbilder und zuverlässige Informationen. Sein Blatt ist ihm sicherer Führer durch alle sportlichen Ereignisse geworden und er denkt als wirklich

zufriedener Leser

auch hier echt sportlich-kameradschaftlich — er liest nicht nur den guten Sportteil des „Führer", sondern er empfiehlt ihn auch den anderen!

Kleine badische Rundschau

Bischweier, 10. Juni. (Eintrag in die Erbhöferolle.) In den letzten Tagen wurde der landw. Besitz des hiesigen Bauers Josef Jung unter Nr. 1. in die Erbhöferolle eingetragen. Die Familie Jung, welche seit dem Jahre 1653 ihre Ortsansässigkeit nachweisen kann, hat in fast allen Generationen, Führer in der Gemeinde gestellt. So war auch der Vater des Obigen während 27 Jahren Vorsteher der hiesigen Gemeinde, unter welchem die landw. Belange sehr stark gefördert wurden. Gerade der Kirschenanbau hat auf seine Anregung hin, durch Herreinnehmen neuer Kirschensorten von auswärts, einen großen Aufschwung genommen. Der jetzige Inhaber ist einer der ältesten Kämpfer des Dritten Reiches in unserer Gemeinde und versieht in uneigennütziger Weise das Amt des Ortsgruppenleiters und Ortsbauernführers.

Rheinbischofsheim bei Kehl, 10. Juni. (Motorrad gegen Auto.) Hier kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, Posthelfer Ludwig Hauß, wurde auf den Kühler des Autos geschleudert und mußte bewußtlos vom Platz getragen werden.

Vom Kandertal, 10. Juni. (Schlechte Kirschenernte.) Die Kirschenernte wird in diesem Jahr im hiesigen Bezirk im allgemeinen gering ausfallen. Selten ist ein Baum mit einem nennenswerten Ertrag festzustellen. Das überaus schlechte Wetter während der Blüte und nicht zuletzt der starke Maikäferfraß dürften die Hauptursachen für den spärlichen Behang sein. Die ersten Frühsorten sind übrigens schon am Markt erschienen.

Villingen, 10. Juni. Der Kreisrat genehmigte den Hauptvoranschlag für das Jahr 1935/36. Der Steuerfuß ist der gleiche wie im abgelaufenen Rechnungsjahr. In der Kreispflegeanstalt Geisingen werden umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen.

Freiburg, 10. Juni. (Zuchthaus für Motorraddieb.) Der wiederholt wegen Fahrraddiebstählen vorbestrafte Otto Foos aus Falkensteig entwendete, kaum aus dem Zuchthaus entlassen, Motorräder aus Anwesen im badischen Schwarzwald. Trotz seines hartnäckigen Leugnens bzw. Ausreden, er habe ein Motorrad gefunden und das andere von einem dritten erhalten, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und sprach die Sicherungsverwahrung gegen ihn aus.

Aach bei Engen, 10. Juni. (Kind ertrunken.) Beim Spielen am Wasser stürzte das einzige Kind des Müllers Otto Jäger an der Aachquelle in den zur Zeit hochgehenden Fluß und ertrank. Das mit ihm spielende Kind sprang davon und verschwieg den Unfall, so daß man erst davon erfuhr, als die Mutter das Kind zum Mittagessen suchte. Der Leichnam des 2½ Jahre alten Knäbleins wurde von den Fluten fortgerissen.

Rulfingen (bei Pfullendorf), 11. Juni. (Großes Schadenfeuer) Während die meisten Dorfbewohner auf dem Felde waren, brach Feuer aus, das die beiden Wohnhäuser mit der Scheune des Arbeiters Karl Waldraff und des Metzgers und Landwirts Richard Schneider völlig einäscherte. Die Tätigkeit der Feuerwehr galt vor allem den schwerbedrängten Nachbargebäuden, von denen besonders das knappe 30 Zentimeter vom brennenden Haus entfernt stehende Haus des Landwirts Dollenmaier zu schützen galt. Dieses Haus hat durch die Wassermassen schwer gelitten, konnte jedoch vom Feuer verschont werden. Aus den brennenden Häusern konnte so gut wie nichts gerettet werden. Beide Besitzer waren zur Zeit des Brandes abwesend. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Lörrach, 11. Juni. Wegen Milchfälschung wurde der Verwalter eines Hofes auf dem Rührberg zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß die von ihm gelieferte Milch mit 20 bis 25 Prozent verwässert war.

Steinen i. W., 10. Juni. (Hohe Auszeichnung.) Der Führer der Sanitätskolonne Steinen-Höllstein erhielt für seine langjährige treue Mitarbeit im Dienste des Roten Kreuzes die höchste Auszeichnung, das „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes" nebst einem Diplom überreicht.

Ein Heidelberger in München durch Unvorsichtigkeit erschossen

Heidelberg, 11. Juni. Wie aus München berichtet wird, hatte dort ein 54jähriger Schreinermeister in seiner Wohnung mit einem Revolver hantiert. Dabei löste sich ein Schuß, und die Kugel tötete den bei ihm im gleichen Zimmer weilenden Freund des Schreiners, den 27jährigen verheirateten Musiker Karl Wolf aus Heidelberg. Wolf hatte einen Schuß in die Brust erhalten. Er weilte erst seit einigen Tagen mit seiner Frau zu Besuch in München und hatte noch am Abend München wieder verlassen wollen, um eine ihm angetragene Stellung anzutreten. Als der Schreinermeister sah, welche Folgen seine Unvorsichtigkeit hatte, richtete er in seiner Verzweiflung die Waffe auf sich selbst. Auch er starb im Laufe des folgenden Tages.

Geringe Honigernte durch schlechte Witterung in Aussicht

Vom Hotzenwald, 11. Juni. Im Gegensatz zu dem letztjährigen Frühling, der durch seine warme Witterung den Bienenvölkern sehr zustatten kam, wird in diesem Jahr von starken Bienenverlusten berichtet. Es ist nicht nur eine schlechte Entwicklung der Völker festzustellen, teilweise sind ganze Bienenvölker infolge Hungers eingegangen. Im Tale und in geschützten Lagen wirken [illegible] und damit die Bienenverluste nicht so sehr aus, wie in den höheren und rauhen Gebieten. Jedenfalls ist bei dem derzeitigen Stand der Bienenvölker mit einem wenig guten Honigjahr zu rechnen. In Waldhoniggebieten hat man noch Hoffnung auf den Sommer.

Spargelmärkte

Erzeugerpreise: A 1 26—28 Pfg. A 2 18—22 Pfg. B 8—10 Pfg. Anfuhr stark, Absatz mittel.

Kleinverkaufspreise 10. Juni 1935:

Knielingen: Zufuhr schwach, Absatz gut. 42, 32 und 25 Pfg.

Schwetzingen: Zufuhr 40 Ztr. Absatz langsam, 35, 25 und 15 Pfg.

AUS KARLSRUHE

Was muß der Betriebsführer und die Gefolgschaft vom Arbeitsbuch wissen?

Die Reichsregierung hat mit Gesetz vom 26. Februar 1935 die Einführung eines Arbeitsbuches beschlossen. Inzwischen ist eine erste Durchführungsverordnung vom 16. Mai 1935 (RGBl. I S. 602), ferner eine Anordnung und Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 28. Mai 1935 ergangen.

Mit der Durchführung dieser staats- und wirtschaftspolitisch höchst bedeutsamen Maßnahme, die künftig die zweckentsprechende Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Wirtschaft gewährleisten wird, wurden die Arbeitsämter betraut, deren Aufgabenkreis dadurch eine wesentliche Erweiterung erfährt.

Die nationalsozialistische Staatsführung ließ sich bei der Einführung des Gesetzes von dem Gedanken leiten, daß der gegenwärtige Arbeitseinsatz in persönlicher, fachlicher und räumlicher Beziehung den staats- und wirtschaftspolitischen Erfordernissen nicht genügt, vielmehr einer Ueberwachung und planmäßigen Gestaltung durch die Wirtschaftspolitik bedarf. Wie die planvolle Leitung des Kapitals durch Anleihestockgesetz, Kontrolle der Investitionen und andere Maßnahmen überwacht und gestaltet wird, so wird künftig die wertvolle Produktivkraft der deutschen Arbeit und deren zweckmäßige Organisation unter persönlichen, fachlichen und räumlichen Gesichtspunkten vom Staate kontrolliert werden.

Durch die Einführung des Arbeitsbuches werden künftig bei den Arbeitsämtern Unterlagen zentralisiert, die über Beruf, Berufsschicksal und Fähigkeiten aller Schaffenden Aufschluß geben. In geraumer Zeit wird ein geschichtlich einzigartiges und wertvolles Material zur Verfügung stehen, das einen staats- und wirtschaftspolitisch optimalen Arbeitseinsatz, d. h. den Einsatz des richtigen Mannes am richtigen Platze gewährleistet und ungerechtfertigten Doppelverdienst und Schwarzarbeit erschweren wird. Der Aufgabenkreis der Reichsanstalt, der sich bisher vornehmlich auf den Einsatz der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden erstreckte, wird also künftig auch auf den Arbeitseinsatz der Beschäftigten ausgedehnt. In dieser Richtung wies bereits die bisherige Arbeitseinsatzgesetzgebung der nationalsozialistischen Staatsführung, so das Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes, die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften, die hauptsächlich auf eine staatspolitisch erwünschte altersmäßige Gliederung der Werktätigen im Betriebe hinzielt, ferner die kürzlich ergangene Anordnung über die Rückführung von Arbeitskräften in die Landwirtschaft. Die gesetzlichen Grundlagen zur Gestaltung des Arbeitseinsatzes erfahren durch die Einführung des Arbeitsbuches ihre Abrundung und Erweiterung.

Zur Bewältigung der für Staat und Wirtschaft bedeutsamen Aufgabe ist die verantwortungsbewußte Unterstützung der Beteiligten, Betriebsführer und Gefolgschaft, erforderlich. Das Verfahren bei der Einführung des Arbeitsbuches ist folgendermaßen gestaltet:

Arbeitsbücher erhalten alle Arbeiter und Angestellte — beschäftigte und arbeitslose — einschließlich der Lehrlinge und Volontäre (§ 1 der ersten DVO des Reichsarbeitsministers vom 16. 5. 1935 — RGBl. I. S. 602).

Bestimmte Kategorien Erwerbstätiger erhalten demnach kein Arbeitsbuch, so u. a. Beamte, Heimarbeiter, selbständige Gewerbetreibende.

Die Fertigstellung des Arbeitsbuches wird im Laufe eines Jahres in drei Abschnitten nach und nach für bestimmte Betriebsgruppen erfolgen. Im ersten Abschnitt Mai — August erhalten das Arbeitsbuch die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen:

Eisen und Stahlgewinnung
Eisen und Erden.
Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei)
Elektrotechnische Industrie
Optische und feinmechanische Industrie
Chemische Industrie
Papierindustrie
Leder- und Linoleumindustrie
Kautschuk- und Asbestindustrie
Baugewerbe und Baunebengewerbe
Großhandel
Einzelhandel
Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Für die Arbeiter und Angestellten der übrigen Betriebsgruppen erfolgt die Ausstellung in den folgenden beiden Abschnitten. Nach Fertigstellung des Arbeitsbuches für bestimmte Berufsgruppen wird der Reichsarbeitsminister den Zeitpunkt bestimmen, von dem an Arbeiter und Angestellte, für die Arbeitsbücher vorgeschrieben sind, nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind (§ 2 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches). Die Reihenfolge der Antragstellung wird für die obenbezeichneten Betriebsgruppen vom Arbeitsamt bestimmt und in der Presse oder durch Bekanntgabe in den Betrieben zur Kenntnis gebracht. Es ist also unzweckmäßig, schon jetzt wegen Ausstellung eines Arbeitsbuches ohne Aufforderung an das Arbeitsamt heranzutreten.

Die Arbeitsbücher werden nur durch das Arbeitsamt ausgestellt. Nach wie vor werden neben dem Arbeitsbuch bis auf weiteres Ausweise ausgestellt, die anderen oder ähnlichen Zwecken dienen, so insbesondere das Arbeitsbuch für Minderjährige, der Arbeitsdienstpaß, Landhelferbrief usw. (§ 3 des Gesetzes).

Durch Einführung des Arbeitsbuches entstehen für Beschäftigte und Unternehmer Pflichten, deren Nichtbeachtung Strafen zur Folge hat. Arbeiter und Angestellte haben das Arbeitsbuch auf besonderem vorgedrucktem Formular beim Arbeitsamt zu beantragen und werden in der Reihenfolge nach Betriebsgruppen hierzu in der Tagespresse aufgefordert. Auf Grund des ordnungsmäßig ausgestellten Antrages wird vom Arbeitsamt das Arbeitsbuch ausgestellt. Das Arbeitsbuch ist bei Aufnahme der Beschäftigung unverzüglich dem Unternehmer zu übergeben.

Für die Unternehmer entstehen folgende Pflichten: Das Arbeitsamt kann anordnen, daß der Unternehmer die Antragsformulare für seine Gefolgschaft beim Arbeitsamt abzuholen und zur Ausfüllung den Beschäftigten auszuhändigen hat. Der Unternehmer kann vom Arbeitsamt verpflichtet werden, die Angaben der Beschäftigten über deren Person nachzuprüfen und dem Arbeitsamt die ordnungsmäßig ausgefüllten Anträge zurückzugeben (§ 13 DVO). Die Anträge können auch von Angestellten des Arbeitsamts im Betrieb entgegengenommen werden. Von diesen Möglichkeiten wird das Arbeitsamt meist Gebrauch machen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die Wirtschaft, um dieser, soweit möglich, während der Arbeitszeit keine Kräfte zu entziehen.

Die auf Grund der ordnungsgemäß ausgefüllten Anträge ausgestellten Arbeitsbücher sind vom Unternehmer sorgfältig zu bewahren und nach Beendigung der Beschäftigung dem Arbeiter oder Angestellten zurückzugeben.

Vom Unternehmer sind bestimmte Eintragungen in das Arbeitsbuch vorzunehmen und laufend zu berichtigen: So ist der Tag des Beginns und die genaue Art der Beschäftigung, sowie der Tag der Beendigung der Beschäftigung vom Unternehmer an der dafür bestimmten Stelle im Arbeitsbuch einzutragen und zu bescheinigen. Nicht einzutragen sind gelegentliche Dienstleistungen, oder gelegentliche Beschäftigungen gegen geringes Entgelt, die der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen. Einzutragen sind ferner Aenderungen in der Art der Beschäftigung, wenn die neue Art der Arbeitsverrichtung eine wesentlich andere ist als die bisherige, insbesondere wenn der Arbeiter oder Angestellte außerhalb seines erlernten oder angelernten Berufes oder so beschäftigt wird, daß die neue Beschäftigung eine berufliche Umstellung gegenüber der bisherigen bedeutet. Auch Aenderungen des Wohnortes oder der Wohnung des Arbeiters oder Angestellten sind vom Unternehmer im Arbeitsbuch zu vermerken. Ueber jede Eintragung ins Arbeitsbuch hat der Unternehmer künftighin dem Arbeitsamt auf entsprechend vorgedruckten Formularen Anzeige zu erstatten (§ 6 Abs. 1 DVO). Ist die Zuweisung der Arbeitskraft vom Arbeitsamt erfolgt, so gilt die Mitteilung des Unternehmers über die erfolgte Einstellung als Anzeige. Die Benützung der Vermittlungseinrichtung des Arbeitsamtes befreit den Unternehmer von der Erstattung einer besonderen Anzeige. Andere als die vorgeschriebenen Eintragungen darf der Unternehmer nicht vornehmen, insbesondere nicht das Arbeitsbuch mit Merkmalen versehen, die den Arbeiter oder Angestellten günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezwecken (§ 7 DVO). Der Unternehmer hat amtlichen Stellen, sowie dem Arbeiter oder Angestellten auf Verlangen Einsicht in das Arbeitsbuch zu gewähren (§ 5 DVO).

In bestimmten Fällen ist das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt vorzulegen. Wird ein Arbeiter oder Angestellter arbeitslos, gibt er seine Beschäftigung auf oder nimmt er eine Tätigkeit auf, für die ein Arbeitsbuch nicht erforderlich ist, so hat er sein Arbeitsbuch dem Arbeitsamt vorzulegen. Scheidet er aus dem Kreis der Personen, für die ein Arbeitsbuch auszustellen ist, aus, so wird das Arbeitsbuch geschlossen und ihm zurückgegeben. Im Falle des Todes ist das Arbeitsbuch dem Arbeitsamt zurückzugeben. Das Arbeitsbuch ist dem Arbeitsamt jederzeit auf Verlangen, insbesondere bei den Meldungen und bei Auszahlung von Unterstützung vorzulegen.

Jeder Mißbrauch mit dem Arbeitsbuch zieht empfindliche Geld, oder Haftstrafen nach sich, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verwirkt ist. Bestraft wird:

1. wer die vom Arbeitsamt verlangten Angaben über seine Person und sein Berufsleben (§ 3 des Gesetzes) unrichtig oder unvollständig macht,
2. wer als Unternehmer unrichtige Eintragungen in das Arbeitsbuch macht oder unterläßt, unverzüglich die vorgeschriebenen Eintragungen in das Arbeitsbuch zu machen oder die vorgeschriebenen Anzeigen an das Arbeitsamt zu erstatten (§ 4 Abs. 4, § 6),
3. wer als Unternehmer das Arbeitsbuch oder Eintragungen in das Arbeitsbuch mit unzulänglichen Merkmalen versieht (§ 7),
4. wer als Unternehmer das Arbeitsbuch dem Arbeiter oder Angestellten unbefugt vorenthält,
5. wer vorsätzlich Eintragungen in das Arbeitsbuch macht,
6. wer vorsätzlich ein für ihn ausgestelltes Arbeitsbuch beseitigt oder unbrauchbar macht (§ 17 DVO).

Das Arbeitsamt kann ferner Ordnungsstrafen verhängen gegen Unternehmer, Arbeiter oder Angestellte, welche den Anordnungen die im Zusammenhang mit der Einführung des Arbeitsbuches ergehen, nicht Folge leisten (§ 18 DVO).

Alles sonst bei der Einführung der Arbeitsbücher Wissenswerte ist aus besonderen Merkblättern, die bei der Antragstellung ausgehändigt werden, ersichtlich.

Kriegsgefangenentreffen in Karlsruhe

Zu einem großen und erhebenden Erlebnis verspricht die am 15. und 16. Juni in Karlsruhe stattfindende Wiedersehensfeier jener Frontsoldaten zu werden, welche das bittere Los der Kriegsgefangenschaft traf und hinterm Stacheldraht in Feindeshand zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschweißt wurden. Das Gedenken an die vor 15 Jahren erfolgte Heimkehr aus Erniedrigung und Haß in die deutsche Heimat werden mit dem machtvollen Treuebekenntnis zum neuen Reiche Adolf Hitlers auf dem Schloßplatz für alle unvergeßliche Stunden sein. In dieser eindrucksvollen Feierstunde werden die Kameraden Ministerpräsident Köhler und der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Frhr. von Lersner zu ihren einstigen Schicksalsgenossen sprechen.

Pfingsten in der Landeshauptstadt

Der Wettergott hat also unserer flehentlichen Hoffnung entsprochen, hat seine Schleusen zugemacht und den Vorhang vor der Sonne fortgezogen und so erst die richtige Stimmung geschaffen, die nun eben zu so einer Junipfingsten gehört.

Da kann es denn nicht wundernehmen, daß sich alle Hoffnungen, die sich an dieses Fest knüpften, durchaus ihre Erfüllung fanden, daß die Vorbereitungen all jener Leute, die mit dem poetischen Feste den prosaischen Zweck des erfolgreichen Lebenskampfes verbinden, nicht umsonst waren.

Die Mehrzahl der Karlsruher war über die Feiertage nicht in den diesmal dumpfen und stickigen Mauern der Landeshauptstadt. Wer es irgend konnte, machte sich mit Sack und Pack auf den Weg und verlebte seine Feiertage in einem stillen Schwarzwalddörfchen — so still war es dann übrigens nur auf dem Prospekt. Denn da, wie gesagt, alles auf den Beinen war, so wurden die Ausflugs- und Erholungsziele unserer „Briganten" förmlich von einer Invasion überschwemmt. Auch eine Stadtflucht! — oder zog durch die Felder durch die Auen, durch die Täler über die Höhen. Am meisten spürte hiervon naturgemäß die Reichsbahn, deren Frequenzziffer bestimmt Rekordhöhen erklomm. Was nicht zum geringsten daran liegen mag, daß unsicheres, kühles oder regnerisches Wetter bisher kaum einen richtigen Ausflugsverkehr aufkommen ließ. So daß sich diesmal also eigentlich verdrängte Komplexe entladen mußten.

Unter denen, die Pfingsten außerhalb der Stadt verlebten, nehmen die Rappenwörtbesucher, wie jedes Jahr, einen besonders großen Platz ein. Die Zahl der auf der Rheininsel festgestellten Besucher dürfte nahe an die Zehntausend herankommen — in Anbetracht der immer noch nicht allzu sicheren Witterung — vergleiche Wetterbericht und Gewitter am Sonntagabend — eine sehr hohe und bedeutsame Zahl. Ueberhaupt, wenn man die Zählungsergebnisse der Vorsonntage überlegt. Düstere Perspektiven für unser Strandbad, um das uns alle Fremden beneiden, wenn man noch dazu auf den Kalender sieht. Auch das Strandbad gilt eben, wie der Prophet, nichts im eigenen Lande! Na, also diesmal war es in Rappenwört wieder richtig: man freute sich über die Neuanlagen und alle anderen Verbesserungen, vergnügte sich beim traditionellen Ringtennispfingstturnier mit Zuschauen — bei der fürchterlichen Hitze und den sichtlichen Schwitzkuren der Spieler eine besonders dankbare Beschäftigung, versuchte sich wohl selber einmal mit dem Gummiringe oder tat so, als ob man einer anderen Sportart huldige, während man mit Hingabe eigentlich nur eine menschliche Tugend pflegte: das Faulenzen, die vornehmen Leute nennen es: Sonnebaden. Zusammen mit den vielen, vielen, und immer noch erschreckend — oder vielmehr Gott sei Dank — zunehmenden Paddlern und anderen Seefahrern, ergab das das richtige Bild pfingstlichen Hochbetriebes im Strandbad.

Wer sich nun aber nicht der Gefahr eines solennen Sonnenbrandes aussetzen wollte, andererseits aber auch die stickige Ausflugsatmosphäre in den Eisenbahnwagen verschmähte, der hatte auch innerhalb der Mauern unserer Stadt reichlich Gelegenheit, sich von den Sorgen des Alltags abzulenken und sich einige Stunden wahrer Erholung zu schaffen. Man ging dann in den Stadtgarten, der bei diesem Wetter sein schönstes Lächeln aufgesetzt hatte, mit Rosen und allen anderen herrlichen Blumen. Oder man sah sich auf der neu hergerichteten Rennwiese das Pfingstreitturnier der SS-Reiter an und stellte befriedigt fest, daß auch die Schwarzen Uniformen einen Gaul zu regieren verstehen. So gab es ein ausgezeichnetes Bild, zumal sich auch eine große Menge Zuschauer einfanden, und sehr guten Sport.

Als endgültige und endliche Bilanz der Pfingsten 1935 kann man denn auf der ganzen Linie feststellen: zufriedene Gesichter, schmunzelndes Händereiben, Stoff für die nächsten Stammtischabende in Hülle und Fülle und wo es zu einer richtigen kaffeebraunen Negerfarbe nicht recht langen wollte — trotz stundenlangen Kokettierens mit Frau Sonne — da ließ sich denn wenigstens eine nette Renommierröte erzielen, die einerseits wohl schmerzhaft ist, anderseits aber zu einem kleinen Faulenzen im Geschäft für die nächsten 4 Tage berechtigt, überall mitfühlende Bewunderung einbringt und so nicht wenig zur Hebung des allgemeinen Frohgefühls beiträgt. Und das war ja letztlich der Zweck dieses in Glanz und Gloria, Freude und Sonnenschein verlaufenen Festes: neue Kraft zu geben für den langweiligen ermüdenden und doch nicht zu entbehrenden Alltag.

Karlsruher Pimpfe auf Zeltlager

Auf dem Jungbann herrscht Hochbetrieb. Meldung der Teilnehmer, Zeltbahnen- und Tornisterausgabe. Alles geht drunter und drüber, doch es klappt wie am Schnürchen.

Samstag: In den Straßen sieht man vor Affen kaum die Pimpfe. 9 Uhr rast das Vorkommando mit Omnibussen ab. Seit Wochen regnet es, heute strahlt die Sonne: Pimpfe haben immer Glück! Nachmittags 2 Uhr wird die ganze Bande in Omnibussen verstaut. Die NSKK meint es gut mit uns. Mit dem bekannten Pimpfengeheul fahren wir los in Richtung Ebersteinburg. Bald haben die 8 Wagen das Ziel erreicht, die Bremsen knirschen, ein Kommando ertönt: „Absitzen". Die Pimpfe kollern auf der Straße von Baden-Baden nach Gernsbach aus den Wagen, bei vielen ist der Aff zuerst auf dem Boden. Einem Heerzug gleich zieht die braune Kolonne singend dem Lagerplatz zu. Vor uns öffnet sich eine Schlucht, steile Felswände des ehemaligen Steinbruchs starren uns entgegen. Der Lagerplatz ist erreicht. Zelt reiht sich an Zelt. 30 Ballen Stroh werden von den begeisterten Pimpfen den Berg hinauf gerollt. Proviant trifft ein, zwei Feldküchen werden, bespannt mit 50 Pimpfen, zum Lagerplatz geschleift. Um 19 Uhr ist es geschafft: Die Jungvolkzeltstadt steht.

350 Pimpfe verbringen hier 8 Tage unter der Parole: Kameradschaft, Sozialismus. Gemeinschaft.

Schwerer Verkehrsunfall

Ueber die Feiertage ereigneten sich im Stadtgebiet eine größere Zahl von Unfällen, die aber meist leichteren Charakter trugen. Am Montagabend wurde auf der Robert-Wagner-Allee eine Radfahrerin, die an der Wolfartsweierer Straße abbiegen wollte, von einem in Richtung Durlach fahrenden Personenwagen angefahren und ziemlich schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Karlsruher Accordeon-Orchester spielt

Die Volksmusik erobert sich die Konzertsäle: auch diesem Werbeabend war ein „ausverkauftes Haus" beschieden. Ein erfreuliches Ergebnis, neben den Sportinteressen und sonstigen Abhaltungen, denn hier war in erster Linie die Jugend vertreten, der ja die Darbietungen auch zunächst galten und damit ist ein Weg erschlossen, diese zu einem musikalischen Verständnis auf breiter volkstümlicher Grundlage zu führen. Denn auch in diesem Orchester wird ernst und eifrig musiziert, dafür sorgt vor allem der rührige und musikalisch zuverlässige Leiter Hans Scheer, der selbst als Virtuose auf dem Accordeon stürmischen Beifall seitens der außerordentlich angeregten Zuhörerschaft entgegennehmen konnte. Aber auch das Ensemblespiel unter seiner straffen Leitung zeigte gutes Können aller Mitwirkenden, die selbst anspruchsvolle Vortragsstücke, wie den Pilgerchor aus „Tannhäuser", die „Stradella"-Ouvertüre und den Triumphmarsch aus Aida neben Marsch- und Tanzmusik vortrefflich meisterten und schöne Klangwirkungen erzielten. Dazwischen erfreute das Feuchter-Doppelquartett mit gesanglichen Darbietungen, und auch diese wurden dankbar und freundlich aufgenommen. Eine Instrumenten-Ausstellung von Musikhaus Fritz Müller übte starke Anziehungskraft aus und es ist zu wünschen, daß das Accordeon weiteren Eingang in die breiten Volksschichten finden möge. er.

Bad. Staatstheater:

Othello

Nach mehrjähriger Pause wurde Verdis Othello wieder in den Spielplan unserer Bühne aufgenommen; zwar nicht neueinstudiert, aber sicherlich gründlich „überholt". Das Werk ist die Mühe wert. Verdis Schaffen kennt ja zwei Gipfelpunkte. Den einen, der fast ausschließlich von der Gesangsmelodie bestimmt wird, bezeichnet „die Macht des Schicksals" und besonders „Aida"; aber auch diese Opern hämmern an unsere Sinne mit dem harten Puls der Dramatik. Der andere Gipfelpunkt wird mit Othello und besonders Falstaff umschrieben; er ist derjenige der Charakterisierung, andererseits strömt auch vornehmlich in Othello die breit ausladende Melodie mit unerschöpflichem Reichtum in unser Ohr.

Joseph Keilberth, der die Oper m. W. zum erstenmal dirigierte, weiß um diese ihre Stellung in der Stilgeschichte. Er faßte sie vor allem unter dem dramatischen Gesichtspunkt an; und damit war er durchaus im Recht. Wenn er mit dem Orchester manchmal etwas zu musizierfreudig losging, besonders an Stellen, wo Instrumente die Melodie unisono mit der Singstimme vortragen, so dürfen wir das gerne dem Erstmaligen zugute halten. Selbstverständlich (so kann man bei ihm wohl schon sagen) bewährte er sich wieder als der unbedingt sichere Dirigent, der auch an empfindlichen Stellen den Kopf oben behielt und mit entschiedener Tatkraft Ordnung zu bewahren wußte.

Die Solisten sind fast alle von früheren Aufführungen her wohlbekannt. Theo Strack zeigte in der Titelpartie eine Stimmgewalt und in der Höhe einen Glanz, wie wir es von ihm sehr lange nicht gehört haben. Else Blank bestach wieder durch ihren glockenklaren Soyran und das liebreizende Wesen, mit der sie ihre Desdemona immer erfüllte. Für den bedauerlicherweise erkrankten Helmuth Seiler hatte Carsten Oerner den Jago übernommen; die Partie mit ihrem grausigen, ja entsetzlichen Credo gehört nach wie vor zu seinen besten. Elfriede Haberkorn ist die vornehme, stimmschöne Emilia geblieben, ebenso Adolf Schoepflin, der tadellose Gesandte. Eugen Kalnbach und Joseph Grötzinger erfreuen die Hörer immer wieder durch ihre Zuverlässigkeit und ihre erstaunlichen stimmlichen Mittel, auf welchen Platz sie auch gestellt werden. Neu war m. E. Robert Kiefer als Cassio; er spielte die kleine Rolle ausgezeichnet und blieb ihr auch im Gesang nichts schuldig. Ferner Wolfgang Etterer als Montano; er war diesmal wohl etwas belegt, führte aber trotzdem die Partie gut durch. Steidel

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufende folgende Kurse: 20.00 Tennis (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 20.00 Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Gutenbergschule. 20.00 Gymnastik (Frauen), Hochschul-Stadion. 20.00 Gymnastik (Frauen), Helmholtzschule. 17.00 und 20.00 Gymnastik (Frauen) Gymnasium in Durlach. 20.00 Allg. Körperschule (Männer), Festhalle in Ettlingen.

Tagesanzeiger

Dienstag, 11. Juni 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Prinz von Preußen

Film

Gloria: Der letzte Walzer
Kammer-Lichtspiele: Der Reiter von Deutsch-Ostafrika
Palli: Die scharlachrote Blume
Rest: Lärm um Weidemann; La Cucaracha
Schauburg: Die Schatzinsel
Union-Lichtspiele: Das Mädchen Johanna
Atlantik: Bengali

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
KDW.: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Kapelle Eugen Cuhl
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Kapelle Erwin Tschirch
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Besuch im modernsten Asphaltbergwerk der Welt

Es gehört Deutschland und liegt in der Heimat Wilhelm Raabes

Ein Bericht von Willy Lanzke.

Asphalt und Großstadt — es sind zwei Begriffe, die sich wechselseitig zu bedingen scheinen. Die Zeit liegt in der Tat noch nicht weit zurück, da mit einer gewissen Berechtigung gesagt werden konnte: Das Pflaster ist's, das die Großstadt macht. Heute sind freilich schon längst glatte, saubere und staublose Straßen nicht allein mehr großstädtische Merkmale. Sie finden sich ebenso auf dem flachen Lande wie in den Städten aller Grade. Das Auto hat den Ausgleich hergestellt.

„Asphalt-Zivilisation" vor 2000 Jahren

Die Verwendung des Naturasphalts ist im übrigen keineswegs nur mit der Neuzeit verbunden. Schon die Arche Noah soll mit Erdpech, also Asphalt, dichtgemacht worden sein. Verbürgter sind allerdings die Nachrichten über den Verbrauch von Naturasphalt durch die Assyrier und Babylonier. Von ihnen weiß man, daß sie ihre Kult- und Profanbauten ebenso wie Straßen- und Befestigungsbauten mit Naturasphalt als Mörtel und Dichtungsmittel errichteten. Auch die isolierende Wirkung des Asphalts war im Indus- und Euphrat-Tal schon 2000 bis 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung bekannt, wie aus den Badeeinrichtungen, Fußböden und Tempeln geschlossen werden kann, die bei Ausgrabungen freigelegt wurden. Der 90 Meter hohe Turmbau zu Babel und ein noch heute benutzter Kai am Tigris, der

Um große Erfolge zu erreichen, muß etwas gewagt werden. Moltke

vor 2000 Jahren erbaut wurde und eine Gußasphaltdichtung aufweist, zeugen von dem vielfachen Gebrauch des Asphalts. So kann man in ihm das älteste und natürlichste Binde- und Dichtungsmittel der Menschheit erblicken.

Was ist eigentlich Asphalt?

Bei dieser Frage wird nicht nur der Laie ein ratloses Gesicht machen. Auch der Wissenschaftler ist noch um die letzte Erklärung verlegen. Der Asphalt ist irgendwie mit dem Erdöl verwandt. In diesem findet sich nämlich je nach der Art bald mehr, bald weniger Asphalt als Rückstand. Die verbreitetste Ansicht ist, daß das Erdöl durch Spalten und Klüfte der verschiedenen Erdschichten bis in die Kalklager gedrungen ist und sich dort infolge Oxydation in das Bitumen verwandelte, das als Asphalt bezeichnet wird. Gleichzeitig ging es mit dem Kalk eine innige Verbindung ein.

Ganz rein kommt der Asphalt in der Natur allerdings selten vor. Zumeist ist er durchsetzt von Sand, Kalk und Ton, wobei er dann das winzigste Teilchen völlig umhüllt. Der berühmte Asphaltsee auf der Insel Trinidad, der ein Bitumen aufweist, das nur in geringem Maße von fremden Stoffen durchsetzt ist, stellt eine Ausnahme dar. Daß auch Deutschland mächtige Schätze an Naturasphalt birgt, ist keineswegs so bekannt, wie nach der jahrzehntelangen Ausbeutung angenommen werden müßte. Die Asphaltvorkommen sind allerdings nur auf ganz geringe Gebiete beschränkt. Bis zu Versailles verfügte Deutschland über die Lagerstätten bei Lobsann und Schwabweiler im Elsaß. Dazu kommen die Lagerstätten bei Limmer in der Nähe der Stadt Hannover und am Hils bei Vorwohle im Lande Braunschweig. Jetzt wird allein nur noch am Hils bei Vorwohle Asphaltgestein gefördert. Hier beträgt das Vorkommen etwa 280 Millionen Tonnen, so daß auch bei starker Ausbeutung noch auf Jahrhunderte hinaus der Bedarf gedeckt werden kann.

Der Asphaltberg tut sich auf!

Inmitten eines landschaftlich reich gegliederten und reizvollen Gebietes liegen die beiden Orte Vorwohle und Eschershausen, die mit der Asphaltförderung und Produktion verbunden sind. Geschirmt und geschützt werden sie von den prächtig bewaldeten Bergrücken des Ith und Hils, des Vogler und des Elfas. Die bizarren Klippen des Ith, die schroff über dem Tale hängen, geben der Landschaft einen Anflug von Größe. „Eine recht schöne Gegend, in der wirklichen Bedeutung des Wortes, in der man schon mit erklecklichem Behagen geboren sein kann" schrieb der Dichter der Sperlingsgasse, Wilhelm Raabe. Aus seinem Heimatorte Eschershausen erheben sich heut die rauchenden Schornsteine der Asphaltfabriken, die alle gespeist werden mit den Asphaltsteinen des Hils.

Ein wenig Romantik umgibt die Geschichte des Asphaltberges. Waldarbeiter, so erzählt man sich, haben einst dort oben ein wärmendes Feuer entzündet. Als sie Steine herumlegten, begannen diese zu schmoren von dem brennenden Bitumen. Diese „brennenden Steine" sollen dann zur Auffindung der Asphaltlager geführt haben, die ja früher am Bergabhang offen zutage traten. Vor einigen Jahrzehnten ist man schon vom Tagbau zum bergmännischen Abbau des Asphaltgesteins übergegangen. Heut befindet sich hier das leistungsfähigste und modernste Asphaltbergwerk der Welt.

Ein Tor am Bergabhang wird geöffnet und dann gähnt ein schwarzer Schlund herauf. Es führt kein Personenförderschaft in die Tiefe. Die Bergleute steigen vielmehr auf einer schiefen Ebene einige hundert Stufen hinein in den Berg. Eine graubraune, manchmal schwärzliche Felsmasse ist es, die hier abgebaut wird. Bisweilen tritt das Bitumen rein, aber in kleinsten Mengen als Tropfen oder Strähnen in Rissen und Spalten aus dem Gestein. Dann ist es eine pechschwarze, blanke und weiche Masse, die sich am Feuer entzündet und mit leuchtender, rußender Flamme verbrennt. Diese Spuren reinsten Asphalts sind aber sehr selten. Kilometerweit durchschreiten wir die Stollen kreuz und quer, um zu den Abbauplätzen zu gelangen.

Der Abbau und die Förderung sind technisch hoch entwickelt. Die elektrischen Säulenbohrer fressen sich mit erstaunlicher Schnelligkeit in den Fels. In einer Minute ist ein 80 Zentimeter tiefes Bohrloch für die Schießarbeit geschafft. Einst waren dazu viele Stunden aufreibungsvoller Handarbeit nötig. Auch beim Transport der gebrochenen Steine wird elektrische Kraft verwandt. Mitten durch die Strecke zieht sich ein Ungetüm, ratternd und schüttelnd: die Schüttelrutsche. Stoßweise unter mächtigem Getöse bewegen sich auf ihr die Steine vorwärts bis dorthin, wo sie von elektrischen Kettenbahnen aufgenommen und zum Schachtfüllort gebracht werden. Die Luft ist hier unten, in 100 Meter Tiefe, zumeist gut. Schlagende Wetter gibt es nicht. Frischluft wird durch mächtige Luftkanäle eingeführt, wenn nach der Schießarbeit oder sonst Luftwechsel notwendig wird. Die Temperaturveränderungen sind nur gering. Meist herrschen 6 Grad Wärme.

Asphalt in 120 Variationen

Ueber Tage wird das Asphaltgestein auf einer vier Kilometer langen Seilbahn hinab in die Fabriken von Eschershausen befördert. Die weitere Bearbeitung ist hier ziemlich einfach, denn der gebrochene Asphaltstein hat schon fast alle Eigenschaften, die für die vielfachen Verwendungszwecke erforderlich sind. Dennoch sind mächtige Maschinen und Transportanlagen notwendig, um das anfallende Material bewältigen zu können. Dem Asphaltstein wohnt die besondere Eigenschaft inne, beim Erhitzen zu Pulver zu zerfallen. Der Stein wird zunächst zu haselnußgroßen Stücken gebrochen und dann gemahlen. Dieses Pulver wird in Kesseln einer Temperatur von etwa 180 bis 200 Grad C. ausgesetzt und zugleich innig verrührt.

Vielfältig sind die Formen des Asphalt-Mastix. Gepreßte Platten der verschiedensten Größe, glatt oder rauh, farbig und gemustert, dazu Asphaltkitte, Asphaltlacke, Asphaltmehle — Asphalt-Produkte in 120facher Verschiedenheit verlassen die Fabriken. Der unscheinbare, graubraune Stein von Hils, der außer in Niedersachsen in Deutschland nicht mehr seinesgleichen hat, wurde so zur Grundlage einer für Deutschland wichtigen Industrie, deren Erzeugnisse auch im weiten Auslande bekannt sind.

Weltmeisterin im Kopfrechnen!

Rechengenies hat es schon seit Adam Riese und wahrscheinlich noch viel früher gegeben. Es sind Leute, die mit Riesensummen um sich werfen, sie addieren, subtrahieren, dividieren mit einer Leichtigkeit, als hätten sie das kleine Einmaleins beim Wickel. Aber alle Ungeheuerlichkeiten, die von Rechengenies aller Jahrhunderte schon geleistet worden sind, werden neuerdings in den Schatten gestellt durch die geradezu eminenten Fähigkeiten einer jungen, kaum zweiundzwanzig Jahre alten Französin, die trotz ihrer rein französischen Abstammung den recht japanisch klingenden Namen Fräulein Osaka führt. Fräulein Osaka erntete bereits als Kind ihre ersten Lorbeeren in der Dorfschule ihres Heimatdorfes in den Pyrenäen. Sie hat in früher Jugend hier in der Einsamkeit der Berge die Schafe gehütet. Da kaum anzunehmen ist, daß die zweifelhafte Intelligenz dieser Tiere auf das kleine Mädchen so erstaunlich einwirkte, kann man wohl eher annehmen, daß sie an ihrer Schafherde die ersten Rechenkünste erprobte, die sich in der Dorfschule bereits zu ganz beachtlichen Leistungen entwickelten.

Heute haben sich bereits die französischen Wissenschaftler mit dem jungen Rechenphänomen befaßt. Mlle. Osaka wurde im metaphysischen Institut in Paris geprüft, und ihre Leistungen erregten hier die ungeteilte Bewunderung der Gelehrten. Um die ungeheuerliche Begabung der jungen Dame nur annähernd zu beleuchten, genügt es, ein paar Beispiele ihrer Fähigkeiten aufzuführen. Fräulein Osaka ist zum Beispiel in der Lage, jedem Menschen im Handumdrehen zu sagen, wieviel Stunden, Minuten, ja Sekunden sein Lebensalter beträgt. Sie kann in weniger als einer einzigen Minute aus jeder beliebigen Zahl, die man ihr sagt, die zehnte Wurzel ziehen. Man hat zum Beispiel folgendes Experiment vorgenommen: Zwanzig Personen setzten sich hin und schrieben auf einen Zettel eine ganz beliebige Zahlenfolge, die entsprechend numeriert wurde. Man hat Fräulein Osaka dann diese zwanzig Zettel mit den numerierten Zahlenfolgen vorgelesen. Sie war in der Lage, jede beliebige Zahlenfolge mit den dazugehörigen Nummern zu wiederholen. Ihr Gedächtnis ist so stark, daß sie 48 Zahlen, die man ihr innerhalb 24 Sekunden darbietet, in der gleichen Zeit richtig wiederholt. Den Weltrekord in dieser Beziehung hielt bisher der Rechenkünstler Inaudi, doch betrug bei ihm die Zahl der im Gedächtnis behaltenen Zahlen nur 42.

Erstaunlich ist die Tatsache, daß sich das Rechengenie der jungen Dame in seinem ganzen Umfange sich erst nach den Schuljahren entwickelte. Sie war zwar eine gute Schülerin, und das Jonglieren mit Zahlen machte ihr schon als Kind Freude, doch erst mit etwa 16 Jahren entdeckte sie ihre ungeheure Begabung, als sie in einer Tingeltangel-Vorstellung einmal der Vorführung eines Rechenkünstlers beiwohnte. Da merkte sie, daß sie selbst noch weit besser rechnen konnte als dieser Mann.

Fräulein Osaka wurde vom Pariser Institut für metaphysische Wissenschaften für das größte Rechengenie erklärt, das jemals lebte. Es ist kein Wunder, daß der jungen Dame aus allen Teilen der Welt bereits verlockende Abschlüsse angeboten werden, da man das Weltwunder bald als zugkräftige Nummer in allen großen Variétés auftreten lassen möchte . . .

Die Anekdote

Der Gedankenleser

Im alten Berlin war der Kommissionsrat Engel ein bekanntes Original. Er war eine Zeitlang Direktor des Krolltheaters. Einmal kam der berühmte Gedankenleser Cumberland nach Berlin. Seine Vorführungen erregten allgemeines Aufsehen. Ehe er Berlin verließ, wollte er auch im Krolltheater eine Vorstellung geben. Er ging also zu dem Direktor Engel, und hier entwickelte sich folgendes Gespräch:

„Ich möchte bei Ihnen eine Vorstellung geben. Mein Name ist Cumberland."

„Was können Sie dem Publikum bieten?"

„Ich bin Gedankenleser und will das in der Vorstellung beweisen."

„Welches Honorar beanspruchen Sie für den Abend?"

„Tausend Mark, Herr Direktor."

Engel sah den berühmten Mann mitleidig an.

„Und Sie wollen ein Gedankenleser sein?" sprach er. foe.

Das Geschäft kam nicht zustande.

Beteiligen auch Sie sich an unserer

Ungarnfahrt

vom 4.-11. Juli zum Preise von

RM. 115.-

für die gesamte Fahrt einschließlich Verpflegung!

Anmeldungen und Auskunft:

Karlsruhe: Hauptgeschäftsstelle des „Führer" am Adolf-Hitler-Platz

Baden-Baden: Geschäftsstelle des „Führer" am Leopoldsplatz

Offenburg: Geschäftsstelle des „Führer", Adolf-Hitler-Haus

Der Führer

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(11)

Von mir habe ich nur zu erzählen, daß ich militärisch erzogen worden bin. Ich habe in Newport die Kadettenanstalt besucht und brachte es bis zum Major der amerikanischen Fliegertruppe. Als mir das Testament eröffnet wurde, fand sich darin die Klausel, daß nach Ableben meines Vaters die Schweigepflicht aufgehoben werden dürfte, die andererseits von meinem Vater und Großvater so lange innegehalten worden war, um nicht das Ansehen und die Erinnerung an die Prinzessin und den Senator Griffith zu gefährden. Ich bin aber entschlossen, nicht nur das äußerliche Erbe, sondern auch das geistige Erbe des großen Kaisers anzutreten. Das allmächtige Schicksal hat mir die Mittel dazu in die Hand gegeben. Bitte, prüfen Sie meine Unterlagen. Seien Sie mir behilflich. Ich denke nun, daß ich Sie vor eine lebenswerte Aufgabe gestellt habe, ohne Sie zu enttäuschen."

Rogger hat aufmerksam die hastig hervorgestoßenen Argumente des seltsamen Mannes angehört. Er überlegt und sagt dann bedächtig:

„Es scheint mir doch so, Herr Griffith, daß es weniger darauf ankommt, ob Sie ein direkter Nachkomme Napoleons sind oder nicht. Ich nehme an, daß Sie sich nicht irren und tatsächlich ein Kapital von Millionen zur Verfügung haben. Glauben Sie mit diesem Geld als Privatmann eine Armee auf die Beine bringen zu können? Glauben Sie unter den Augen der europäischen Nationen sich sozusagen als Heerführer selbständig machen zu können? Vergessen Sie nicht bei Ihren ganzen Plänen, daß es auch die damalige Zeit, die damaligen Umstände waren, die es dem Unteroffiziersschüler ermöglichten, Europa durcheinander zu wirbeln!"

Ohne zu zögern, erwidert Griffith:

„Derartige Bedenken habe ich nicht. Ich kenne nur mein Ziel. Ich weiß, daß ich Napoleon ersetzen muß und sein Werk zu vollenden habe."

Nachdenklich fügt Rogger ein:

„Darf ich dann an den Ausspruch Napoleons erinnern: „Mein Sohn kann mich nicht ersetzen. Ich selbst könnte mich nicht ersetzen. Ich bin das Geschöpf der Zeitverhältnisse."

Griffith lächelt:

„Ich bin weit davon entfernt, alle Taten und Aussprüche meines Ahnen als allein seligmachend zu bezeichnen. Im Gegenteil, er war in viele recht große Irrtümer verstrickt. Meine Aufgabe ist es gerade, diese Fehler wieder gutzumachen."

Rogger lächelt:

„Und welches waren die Fehler Napoleons, die Sie heute auszugleichen hätten?"

„Sie kennen den berühmten italienischen Philosophen Lombroso. Er schrieb unter anderem „Genie und Irrsinn"."

„Und endete selbst als Irrer,"

„Richtig!" Griffith wollte die Spitze anscheinend nicht bemerken. „Also Lombroso schrieb bereits, daß Napoleon aus Scheu vor Neuerungen vom Dampfschiff nichts wissen wollte. Nun, ich habe diese Scheu vor Neuerungen nicht geerbt, sondern mache mir alle Erfindungen, die meiner Zeit voraus sind, zu meinen Werkzeugen, um mein Ziel zu erreichen.

„Und glauben Sie, daß, wenn Napoleon den Wert der Erfindung erkannt hätte, er seine Ziele erreicht hätte?"

„Mindestens hätte ihn nichts abhalten dürfen, dieses gewaltige Hilfsmittel im Kampf gegen England zur Anwendung zu bringen. Ich halte denjenigen für den gewaltigsten Tatenmenschen, der den schärfsten Blick für die natürliche Nutzanwendung aller Dinge besitzt und rücksichtslos von ihnen Gebrauch macht. — Das dürften etwa Nietzsches Gedanken sein."

„Ich glaube mehr, daß wir hier die Grenze zwischen Genie und Irrsinn streifen."

„Dennoch", entgegnet Griffith ruhig, „möchte ich eine Grenze zwischen beiden ziehen. Angenommen, ich sei ein Genie. Damit ist die Identität mit einem Irrsinnigen absolut nicht erwiesen. Sie hatten durchaus recht, wenn Sie daran erinnerten, daß Lombroso nicht klaren Geistes ins Jenseits ging. Der Verfall hochgenialer Menschen in Geisteskrankheit mag aus einer Ueberbeanspruchung des Gehirns erfolgen. Oft bringen Familien in nächstliegenden Generationen Genies und Geisteskranke hervor, wie zum Beispiel Roussean und Byron. Dennoch, wie gesagt, möchte ich Genie von Irrsinn trennen. Ich kann die Schöpfungen eines Goethe, eines Newton nicht mit dem Feuerwerk eines Irren vergleichen."

Rogger wundert sich über die Beschlagenheit des seltsamen Mannes.

„Und wie denken Sie nun Ihr Werk oder, wie Sie es bezeichnen, Ihre Mission, praktisch zu vollbringen? Es gehören doch schließlich mehr Mittel dazu, als etwa eine Erbschaft in x-beliebiger Höhe."

„Es braucht ja nicht immer Geld zu sein. Es gibt bessere, sagen wir wertvollere Dinge, um sich seine Mitmenschen gefügig zu machen. Ich deutete Ihnen an, daß ich im Begriff bin, Erfindungen auszunutzen, die mich ohnehin zu einer Macht stempeln. Aber auch an Mitteln im üblichen Sinne fehlt es nicht.

„Sie sprechen in Rätseln."

„Tatsachen sollen Ihnen Beweise bringen."

Er öffnet eine Truhe. Darin funkelt es: Gold in rohem, ungemünztem Zustande, Edelsteine, taubeneiergroße Diamanten glitzern Rogger entgegen.

Rogger wiegt den Kopf.

Griffith versteht.

„Hier ist die Urkunde vom Münzamt. Hier die Taxe des bekannten Juweliers J. G. Guilleaume, Rue de la Paix, Paris."

Rogger liest.

„Millionenwerte werden bestätigt! — Aber können nicht auch Urkunden gefälscht sein?"

Griffith lacht.

„Gewiß, auch Urkunden können gefälscht sein. Und deshalb sind Sie von mir eingeladen, sich durch einen Besuch bei mir davon zu überzeugen, daß ich nicht nur Gold, Platin, Silber und Juwelen, kurz alle Schätze der Welt, in ausreichenden Mengen durch die Ausnutzung modernster technischer Mittel der Erde entreiße, sondern auch der Besitzer der überlegensten Waffe bin, die mich zum Nachfolger meines Ahnen macht. Ich will mich als Napoleon der Vierte zum Kaiser von Europa krönen lassen. Sie wollen der Welt Mitteilung von meinen Plänen machen. Ihnen wird man glauben, daß ich es ernst meine. Ihr Name garantiert dafür. Sie sollen der Welt bestätigen, daß ich rechtmäßig in den Besitz meines Vermögens gelangt bin, meiner Macht, meiner durch blutsmäßige Ueberlieferung mir zugefallenen Mission."

Rogger faßte sich an die Stirn.

„Wenn Sie ein Goldmacher sind, wie es bis in die jüngste Zeit so viele gab, werden Sie mich schwerlich als Chronist gewinnen können."

Barsch erwidert Griffith:

„Jedenfalls nicht in dem Sinne, wie Sie es annehmen. Ich gewinne das Gold aus der Erde, und zwar auf recht natürliche Art. Ich habe nur den einen Vorteil, etwas mehr zu wissen als die Menschen von heute. Hätte man Ihnen vor 50 Jahren gesagt, daß Sie einen telegraphischen Funken in einer Sekunde um die Erde jagen können, so hätten Sie gelacht. Der Vertreter Edisons mußte bei der Vorführung des ersten Grammophons in Paris die Ohrfeige eines Gelehrten einstecken, der glaubte, einen Bauchredner vor sich zu haben. Hätte man vor 50 Jahren behauptet, daß man hier nach einem Orchester tanzen könne, welches in Neuyork spielt oder daß man von einer Jacht aus die im Mittelmeer schwimmenden Lampen einer Ausstellung in Australien zum Leuchten bringt — man hätte diesen Mann für einen Irren gehalten. Dennoch haben sich das Grammophon, die Radiotelegraphie und alle die vielen neuen Erfindungen schon so tief eingewurzelt, daß sie für unsere Generation zum täglichen Gebrauchsgegenstand geworden sind. Mehr! Man empfindet es nur als störend, wenn sie nicht einwandfrei funktionieren."

Griffith machte eine Pause. „Schließlich habe ich keinen Mann von kleingeistigem Format vor mich gefordert, sondern Herr Rogger, dessen Feder die kostbarsten Augenblicke der Weltgeschichte in packendster Weise der Nachwelt erhalten hat. Weil Sie dies getan haben, habe ich mich an Sie gewandt in dem Glauben, daß Sie besser als irgend ein Anderer in der Lage sind, den sicher schwierigen Weg zu schildern, den ich zu gehen beabsichtige. In wenigen Wochen werde ich so weit sein."

„Ich bin sehr müde", erwiderte Rogger.

„Sie werden in meinem Flugzeug schlafen. Ihre Kabine ist sorgfältig für Sie hergerichtet. Bitte folgen Sie mir."

(Fortsetzung folgt)

Herrliche Kämpfe der Schwarzen Reiter

4000 begeisterte Zuschauer auf den Rennwiesen - Trotz drückender Hitze erstklassige Leistungen - Eine Patrouille der Hitlerjugend in Front

Oberwachtmeister Lutz (Landespolizei) siegt im Jagdspringen der besten Klasse

Pfingsten. Wunderbares Wetter, wie wir es in diesem Jahre noch nicht erlebten. Und so war es kein Wunder, daß ganz Karlsruhe und Umgebung die Feiertage hinauszog in die nahen Wälder und die Stadt fast entvölkert war. Die aber hinaus zogen, haben etwas verpaßt, wovon die 4000 Zuschauer auf den Rüppurrer Rennwiesen noch lange sprechen werden:

die Reiter-Wettkämpfe des Reiterabschnittes VI.

Vielleicht ist mancher etwas skeptisch hinausgegangen, der weiß, was es Mühen und Arbeiten kostet, bis ein Reitturnier aus dem Nichts geschaffen ist . . . mancher der einfach nicht glauben wollte, daß auf den Rennwiesen etwas sportlich Vollwertiges geboten werden könnte. Diese Zweifler wurden am Pfingstmontag dort draußen eines anderen belehrt, denn das wollen wir unserem Bericht vorausstellen: Was der SS-Reiter Abschnitt VI an Reiterkämpfen geboten hat, was in zäher Arbeit von allen an Organisation und Leistung gezeigt wurde, das kann sich neben gleichwertigen Veranstaltungen im Reiche gut sehen lassen. Deshalb gilt auch

unser Dank dem unbekannten SS-Reiter

der neben seiner Berufsarbeit sich die Zeit genommen hat, an dieser vorbildlichen Veranstaltung mitzuwirken, sei es als Leiter, Richter, Reiter oder Posten am Hindernis, nicht zu vergessen alle die, die für die Organisation verantwortlich zeichnen.

Gewiß ist noch ein großer Unterschied zwischen den namhaften internationalen Reitveranstaltungen und diesen Reiterkämpfen der SS, doch dabei wollen wir auch erwähnen, daß die internationalen Kämpfe von dazu ausgesuchten Pferden unter nur diesen Kämpfen lebenden Reitern ausgetragen werden, während bei den SS-Reitern zunächst der Zivilberuf und dann ihre Liebe zum sportlichen Reiten kommt. Da reitet der Bauernbursch mit seinem Wirtschaftspferd, das ihm am nächsten Tage wieder hilft, sein Brot zu finden, daneben alle anderen Berufe: der Arzt, der Metzger, der Beamte am Fürsorgeamt und sein Betreuter . . . der Arbeitslose. Sie alle finden sich zusammen, um sich reiterlich aus- und weiter zu bilden, sich sportlich zu betätigen.

Während schon die Reiterstürme vom Bahnhof her anreiten zum Rüppurrer Schloß und die ersten Zuschauer die besten Plätze besetzen, werfen wir einen Blick auf den Preistisch. Eine stattliche Anzahl schöner Ehrenpreise, für die die SS den Stiftern Dank weiß, wartet auf die Sieger. Drückende Hitze lastet über den Wiesen, so daß in den beiden Festzelten ein lebhafter Betrieb einsetzt. Der Musikzug der 62. SS-Standarte sorgt dafür, daß keine Langeweile aufkommt, wie er überhaupt den Nachmittag in allen Pausen gut zu füllen versteht.

Beim Schloß Rüppurr sammeln Reiter und Pferde, während auf dem Turnierplatz selbst noch an einigen Hindernissen die letzte Hand angelegt wird. Einzelne klobige Stangen werden „liebevoll" mit Grün bekränzt. Ein Besuch bei den Pferden zeigt, daß mancher der Vierbeiner unter der Hitze stark leidet. Hier wird später vor den Hindernissen der eine oder andere Reiter die Mühen seines harten Trainings nicht belohnt sehen, weil die Tiere bei dieser Temperatur unlustig werden.

Ein buntes Bild auf der Tribüne,

die sich mehr und mehr füllt.

Die schwarze Uniform, in der auch Minister Pflaumer den Kämpfen beiwohnt, herrscht vor. Weiter bemerkt man noch Bezirksvalter Fritz Plattner, Obermeister Jäger und eine Reihe hoher SS-Führer. Daneben die luftigen Toiletten der Frauen und die rocklosen „Zivilisten" — alles in allem ein buntes Bild, das sich auch auf den Sitzplätzen vor der Bahn und im weiten Rund der Stehplätze dem Auge bietet. Ueberall wehen die Hakenkreuzwimpel.

*

Pünktlich 2.30 Uhr setzt das Programm ein. Einmarsch der Reiterstürme, die vor der Tribüne Aufstellung nehmen. Der Chefreiterführer SS-Stubaf. Skowronski eröffnet die Kämpfe und gedenkt zunächst des gefallenen Kameraden

SS-Sturmführer Axel Holst

den er den SS-Reitern als Vorbild schildert und dem jeder SS-Reiter nachzueifern habe. Er schließt mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied.

Kaum sind die Stürme wieder abmarschbereit, da beginnt das sportliche Treiben mit dem

Jagdspringen der Klasse A, Abt. A

Das Schiedsgericht bilden SS-Stubaf. Skowronski, SS-Brigadeführer Diehm und SS-Standartenführer Heitz, während als Richter SS-OStuf. Graf Strachwitz und SS-Sturmbannführer Floto mit kritischem Auge die Leistungen prüfen und die Ergebnisse festlegen. 23 Teilnehmer hat das erste Springen gefunden. SS-Reiter auf Wirtschaftspferden — Pferden also, die für etwas ganz anderes da sind, als über Hindernisse geritten zu werden. Um so bewundernswerter sind die Leistungen. Wohl mußten verschiedene Ritte abgeläutet werden, es gab aber daneben 9 fehlerfreie Ritte, was bei 8 Hindernissen sehr viel besagt. Hier mußten die Sekunden den Ausschlag geben, die den Sieg einem der zuletzt gestarteten Pferde gaben, dem Sinzheimer Reiter Dreher mit seiner Schimmelstute Sonnentochter, bei der man wirklich nicht den Eindruck hatte, daß sie heute schon wieder dem Bauern bei seiner Landarbeit hilft.

Das Ergebnis:

1. Dreher mit Sonnentochter, 0 Fehler, 45 Sekunden;
2. Böser, 3/14, mit Rosa, 0 Fehler, 47 Sek.;
3. Hols, 4/13, mit Max, 0 Fehler, 48 Sek.;
4. Klar, 1/13, mit Wotan, 0 Fehler, 54 Sek.;
5. Baust, 3/13, mit Senta, 0 Fehler, 55 Sek.

Weiter fehlerlos: Treiber, 4/13(Lotte), Ruf, 1/14 (Constanzia), (Flora), Kübler, 1/14 (Pascha), Sandmeier, 6/14 (Isolde).

(Zur Erklärung: 1/13 = SS-Sturm 1, Standarte 13 (Mannheim), 3/14 = SS-Sturm 3, Standarte 14 (Karlsruhe), wobei lediglich die Standorte der Standarten bezeichnet sind, während sich die Reiter über den ganzen Bezirk der Standarten verteilen. Sturm 6/14 als Beispiel = Saargebiet. Ohne Sturmbezeichnung = Stab. Im übrigen mögen unsere SS-Reiter und Leser entschuldigen, daß wir keine Dienstgradbezeichnungen bei den Resultaten geben.)

Ohne Zwischenpause geht es gleich zum nächsten Springen, wobei die Hindernisse, jetzt neun, überall etwas erhöht wurden, da nun im

Jagdspringen Klasse A, Abt. B

die Reitpferde der SS-Angehörigen vorgeführt werden. Es zeigt sich gleich gegenüber der Abteilung A eine Besserung. Das Springvermögen der Pferde vermittelt uns elegante Sprünge über die Hindernisse hinweg, doch bleiben die meisten Reiter an dem einen oder anderen Hindernis hängen. Vor allem das letzte Hindernis hat es den Pferden angetan. Mehrheitlich kommt es aber nur auf 8 Fehler, während nur selten mehr Knüppel geworfen werden. Von den 30 Startenden bleiben diesmal nur 3 Ritte fehlerlos, während andererseits auch nur 3 Pferde abgeläutet werden mußten. So zog sich dieses Reiten etwas stark in die Länge. Besonders zu gefallen wußte der Karlsruher Reiter Zilling, dem 2 fehlerlose Ritte gelangen, von denen aber der eine auf Hilmar nicht bei den offiziellen Ergebnissen erscheint. Der dritte fehlerlose Ritt gelang dem Pforzheimer Reiter Leicht — nebenbei Metzger von Beruf, mit Blaubart.

Ergebnisse:

1. Zilling, 1/14, mit Gretel (Bes. Geiger), 0 Fehler, 48 Sekunden.
2. Leicht, 2/14, mit Blaubart, 0 Fehler, 50 Sekunden.
   (Zilling, 1/14, mit Hilmat, 0 Fehler, 50 Sekunden.)
3. Faude, Mannheim, mit Harras, 3 Fehler, 50 Sekunden.
   (Heidland, 2/13, mit Max, 3 Fehler, 62 Sekunden.)
   (Rufle, 3/14, mit Gezere, 3 Fehler, 72 Sekunden.)

Ferner zeigten gute Ritte, wobei es leider bei der Klassierung nicht ganz mit den Resultaten übereinstimmte, die durch Lautsprecher bekanntgegeben wurden:

Gertler, 1/14 (Heidedragoner), Dr. Markert (?) (Goldene Aue), Vogel, 1/14 (Caracalla), Hitlerjunge Zeumer (Dida), Böser, 3/14 (Rosa), Bartenschlagen, 1/13 (Oceana, Narzisse, Par), Kinzinger, 2/13 (Bubi), Stuber, 3/13 (Aris) und Seest, 3/13 (Pallasch).

Anschließend führte der Scharführer Zilling, Karlsruhe, eine Reiterabteilung der Hitlerjugend exerziermäßig vor. Es ist erstaunlich, über wieviel reiterliches Können diese Jungens schon verfügen. Daß dem Publikum zwei etwa zwölfjährige Pimpfe besonders gefielen, war selbstverständlich. Die Jungens zeigten im

Jagdspringen der Hitlerjugend

dann, daß sie auch in diesem Sport schon ihren „Mann" zu stellen wissen. Schon der erste, Kam. F. H.J. Zeumer zeigte auf Dida einen fehlerlosen Ritt, dem sich die weiteren Reiter gut anschlossen. Das bekanntgewordene Ergebnis zeigt die jungen Reiter in der Reihenfolge: Zeumer, Frey, Hodel, Brunn, Hemmer.

Eine Abwechslung brachte die folgende Schaunummer:

eine Schulquadrille von 16 Reitern,

geritten von den Angehörigen der 13. SS.-Reiterstandarte Mannheim. In Trab und Galopp wurde eine tadellose Quadrille geritten, die mit dem von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenpreis ihre gebührende Belohnung fand.

Von den einzelnen

Dressurprüfungen

erhielt man nur noch ein kurzes Vorreiten zu sehen. Verständigerweise waren diese Konkurrenzen bereits am Vormittag ausgetragen. Seit 6 Uhr morgens hatten sich die einzelnen Konkurrenten bekämpft und manchmal wird sicher das Auge des geprüfen Richters nötig gewesen sein, um eine Klassifizierung des Gebotenen vorzunehmen. Schon die Vorführung der siegreichen Wirtschaftspferde zeigte tadelloses Dressurreiten, das noch besser wurde, als die Reitpferde der Abteilung 1 vorgeritten wurden. Gipfelleistungen zeigte dann die Abteilung 2, bei deren vier Preisträgern sich ein SS-Reiter zwischen den routinierteren Reitern der Landespolizei sehr gut hielt.

Die Ergebnisse:

Dressurprüfung, Klasse A (Trense):

1. Zilling, 1/14, auf Hilmar (Bes. Hausamen).
2. Bartenschläger, 1/13, auf Murfi (Bes. Kobbe).
3. Gayer, Hitlerjunge, auf Ilse.
4. Leicht-Pforzheim auf Lotte.
5. Eldmann, 3/13, auf Benitus.

Weiter: Vogel, 1/14 (Negerin), Machauer, 2/13 (Ivo), Zischek, 3/13 (Gretel), Bartenschlager, 1/13 (Nazisse), Baust, 4/13 (Senta).

Klasse L, Abteilung 1 (Kandare):

1. Bartenschlager, 1/13, auf Murfi (Bes. Kobbe).
2. Schauder, 14, auf Hektor (Bes. Peppler).
3. Bahls, 1/13, auf Königsadler (Bes. Bartenschlager).
4. Seest, 3/13, auf Palasch (Bes. Ulmer).
5. Zilling, 1/14, auf Hilmar (Bes. Hausamen).
6. Dr. Woller auf Nimbus.

Klasse L, Abteilung 2 (offen für alle Pferde)

1. Hauptm. Hainmüller, Landespolizei, auf Beckmesser;
2. Bartenschlager, 1/13 auf Erika (Bes. Mayer);
3. Ob.-Wm. Horrein, Landespolizei auf Hannibal;
4. Ob.-Wm. Gutermann, Landespolizei auf Lore.

Sah man bei den Dressurvorführungen wirklich gut dressierte Reitpferde, so führten die SS-Reiter aus Pforzheim im

Gespannfahren

die Zusammenarbeit verschiedener Pferde vor. Sowohl das Zweier- wie das Sechsergespann zeigten erlesenes Pferdematerial und gute Ausbildung.

*

Schon sind wir aber wieder bei den Jagdspringen, die unbedingt den Zuschauern am meisten bieten. Schon bald merkte man jetzt, daß die vielen, die hinausgekommen waren, nun langsam wußten, worauf es ankam — schnelle Zeit und keine Fehler. Der Kontakt zwischen Reitern und Publikum war hergestellt, manchmal sogar etwas mehr, als den Reitern lieb war, denn es wurde oft schon mit dem Beifall nicht gegeizt, während Pferd und Reiter noch in höchster Anspannung über die Bahn gingen. Der Lautsprecher, der übrigens alles tat, um das Publikum ständig zu unterrichten, mußte also verschiedentlich auch mahnen, um den gewiß gut gemeinten Beifall etwas abzubremsen. Bei dem

Jagdspringen Klasse L, Abt. A

wurden bereits sehr hohe Ansprüche gestellt. 14 Hindernisse wies die Bahn auf, die sämtlichst ihre besondere Schwierigkeit hatten. 22 Pferde wurden für den schwierigen Parcours gestartet, von denen wieder neun fehlerfrei über die Bahn kamen. Die beste Leistung zeigte dabei wohl unstreitig der Karlsruher Scharführer Schauder, dem drei fehlerlose Ritte gutgeschrieben wurden. Lange Zeit lag Bartenschlager mit Erika (0 Fehler, 80 Sek.) in Front. Wohl konnte dann Soemer auf Jochem die gleiche Zeit herausreiten aber schließlich gelang es Schauder auf Junggeselle die 14 Hindernisse in 79 Sekunden hinter sich zu bringen.

Ergebnisse:

1. Schauder, 14, auf Junggeselle 0 Fehler, 79 Sek.;
2. Bartenschlager, 1/13 auf Erika 0 Fehler, 80 Sek.;
   Soemer, 2/13 auf Jochem 0 Fehler, 80 Sek.;
4. Sees, 3/13 auf Palasch 0 Fehler, 87 Sek.;
5. Haars, Adj. VI auf Lüneburg 0 Fehler, 91 Sek.

Weiter fehlerlos: Linnebach, 3/13 (Ingo, 92 Sek.), Schauder, 14 (Hilmar, 92 Sek. — Goldene Aue 95 Sek.); Beyschlag 6/14 (Olga 118 Sek.).

Für die Abteilung B wurden die Hindernisse nochmals etwas erhöht. Es stellten sich dabei nur die Pferde der Landespolizei zum Start.

1. Ob.-Wm. Lutz mit Gudrun, 4 Fehler, 99 Sek.;
2. Hauptm. Hainmüller mit Erlkönig, 7 Fehler, 102 Sek.;
3. Ob.-Wm. Gutermann mit Herta, 8 Fehler, 92 Sek.

*

Etwas ganz Besonderes boten die Mannheimer mit einer Schaunummer, 5 Mann beim Voltigieren. Kunststücke, die man sonst vielleicht nur von Artisten im Zirkus sieht, wurden hier von Landarbeitern gezeigt, die dabei den Profis kaum etwas nachaaben. Der Lautsprecher betonte, daß diese 5 „Mannheimer" aus Bayern seien. Das dämpfte nicht die Freude über die schöne Leistung.

*

Der Nachmittag war schon weit vorgeschritten und bei vielen wohl schon etwas Müdigkeit vorhanden, als es jetzt zu den beiden Hauptnummern der ganzen Veranstaltung kam, von denen zunächst das

Patrouillenspringen

die Aufmerksamkeit auf sich zog. Jede Patrouille, bestehend aus 1 Führer und 2 Reitern ging dabei über die Hindernisse, wobei wieder die Wirtschafts- und Reitpferde getrennt gewertet wurden. Fehlerlos kam keine Patrouille über die Bahn. Irgendwo mußte ein Holz dran glauben.

Die beste Leistung bot unstreitig

die Patrouille der Hitlerjugend,

die wirklich fehlerfrei über die Bahn kam — bis zum letzten Hindernis, das vom Führer der Patrouille zu schnell genommen wurde, fiel — 4 Fehler. Die Zeit war ganz ausgezeichnet. Daß bei der Siegerverkündung eine andere Mannschaft als besser bewertet wurde, ist u. E. wohl ein Irrtum. Selbst wenn auch die Haltung der Reiter und die Geschlossenheit der Patrouille mit den Ausschlag gibt, so war der Zeitvorsprung doch so groß, daß kleine Schnitzer dadurch wieder wett gemacht wurden. Die Ergebnisse:

Abteilung 1

1. SSR 3/14, Bruchsal, 4 Fehler, 52 Sekunden;
2. SSR 6/14, von der Saar, 4 Fehler, 64 Sek.;
3. SSR 1/14, Knielingen, 8 Fehler, 31 Sek.;
4. SSR 4/13, Heidelberg, 20 Fehler.

Abteilung 2 (lt. Preisverteilung)

1. Stab SS VI, Karlsruhe, 4 Fehler, 58 Sekunden;
2. Hitlerjugend, Karlsruhe, 4 Fehler, 43 Sek.;

Ferner ritten gute Zeiten:

13. Standarte Mannheim, 4 Fehler, 50 Sek.;
SSR 1/13 Heidelberg, 4 Fehler 52 Sek.;
(beide über niedrige Hindernisse)
SSR 2/13 Mannheim, 8 Fehler, 38 Sek.;
SSR 3/14 Bruchsal, 8 Fehler, 45 Sek.

Zum Schluß gab es dann die höchst zu bewertende Konkurrenz, das

Jagdspringen, Klasse M

zu dem sämtliche Pferde zugelassen waren. 17 Hindernisse sind aufgebaut. Ehe die Konkurrenz beginnt, bei der einige Hindernisse (Holzstoß usw.) besonders schwierig sind, erscheinen die Konkurrenten in der Bahn. Die Pferde werden an die Hindernisse herangeführt, sie dürfen sie gewissermaßen erst einmal beriechen, ehe es dann darüber oder dagegen geht. Wie die Ergebnisse zeigen, blieb

die Landespolizei mit zwei Pferden in Front.

Das ist gut zu verstehen, handelt es sich bei diesen Pferden doch um reine Springpferde, die derartige Konkurrenzen schon mehr bestritten haben. Daß man von diesen Pferden etwas Besonderes erwartete, merkte man schon am Publikum. Gerade die Ritte der Polizeireiter wurden andächtig verfolgt. Stille und doch Spannung war über dem Platz und ein großes Bedauern, als „Erlkönig" z. B. das letzte Hindernis noch flüchtig abwirft. Als dann schließlich Oberwachtmeister Lutz auf Gudrun den einzigen fehlerfreien Ritt hinter sich bringt, setzt der Beifall um so stärker ein. Dieser Leistung gebührte unstreitig die Krone des so reichhaltigen Programms. Einige Reiter ritten bei dieser Konkurrenz etwas zu sehr auf schnelle Zeit mit dem Erfolg, daß dann ein Flüchtigkeitsfehler sie im Ergebnis stark zurückgeworfen hat.

Das Ergebnis:

1. Oberwm. Lutz, Landespolizei, auf Gudrun, 0 Fehler, 92 Sekunden;
2. Hauptm. Hainmüller, Landespolizei, auf Erlkönig, 4 Fehler, 88 Sekunden;
3. Schauder, 14, auf Junggeselle, 8 Fehler, 80 Sek.;
4. Soemer, 2/13, auf Jochem, 8 Fehler, 83 Sek.;
5. Vogel, 1/14, auf Caracalla, 12 Fehler, 76 Sek.;
6. Bartenschläger, 1/13, auf Erika, 12 Fehler, 84 Sek.;
7. Obwm. Gutermann, Landespolizei, auf Herta 12 Fehler, 87 Sekunden;
8. Haars, Adj. VI, auf Lüneburg, 16 Fehler, 86 Sek.

Mehr als fünf Stunden hat das Reitertreffen gedauert und hier ist wohl etwas Kritik erlaubt. Die Zuschauer, die zunächst so beifällig mitgingen, und jedem der Reiter unparteiisch ihren Beifall spendeten, wurden übermüdet.

In Zukunft kann eine Kürzung oder eine Verteilung der Veranstaltung auf 2 Tage nur eine Verbesserung bedeuten, denn so dürfte auch der Nachmittag für einzelne Pferde zu anstrengend gewesen sein. Und da wir gerade bei der Kritik sind, möchten wir eine Bitte noch anschließen, die die Festsetzung der Resultate und Uebermittlung an die Presse anbetrifft: nach jeder Konkurrenz sofort die Ergebnisse festlegen und schriftlich den Berichterstattern übermitteln, die garnicht in der Lage sind, alles selbst zu fixieren. Das waren kleine Schönheitsfehler, die aber nur deshalb erwähnt seien, damit alle für die Zukunft lernen. Im übrigen gaben wir in der Einleitung bereits unser Urteil über die mustergültige Veranstaltung ab.

Die Preisverteilung

Vor dem reichen Gabentisch sammelten sich nach dem letzten Jagdspringen die glücklichen Sieger. Es dauerte noch einige Zeit, bis die Ergebnisse bereinigt waren. Trotzdem hielten viele der Gäste aus, um auch der Siegerehrung beizuwohnen, die der Reiterführer des SS-Reiterabschnitts VI, Standartenführer Hausamen, vornahm. Mit herzlichen Worten dankte er nochmals der Stadt Karlsruhe und der Landesbauernschaft für ihre Unterstützung, ferner allen, die mitgeholfen haben, die SS-Reiter-Wettkämpfe zu organisieren und durchzuführen und nicht zuletzt den Reitern, die er nun bei der Siegerverkündigung einzeln hervorrief und vorstellte. Da sah man sie nebeneinander stehen, die SS-Reiter aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Bruchsal, Knielingen, von der Saar und aus allen Städten und Orten des Abschnittes, die Polizei und die HJ. Sie haben Gutes geleistet und können sich der prächtigen Preise freuen und auch der Anerkennung, die sie bei unserem Karlsruher Publikum gefunden haben. An diesen Tag werden sie alle noch lange denken.

Last, but not least:

Standartenführer Hausamen. Ihm hat Karlsruhe wohl diese große neue Veranstaltung zu danken, die hoffentlich zu einer jährlich regelmäßig wiederkehrenden wird. Und wenn wir noch einen kleinen Wunsch an den Leiter des Ganzen anschließen: So wie er schon vor zwei Jahren in Knielingen selbst mitritt und Sieger wurde, so haben wir ihn heute auf der Bahn vermißt und so hoffen wir ihn beim nächsten Male wiederzusehen:

Zu Pferde, auf der Bahn,

denn wir wollen, mögen die Organisationen auch groß und größer werden, nie diejenigen vergessen, die den ersten Anstoß gaben und dazu gehört bei den SS-Reitern unbedingt der „Sieger von Knielingen". C. W. G.

Deutscher Davispokalsieg

Deutschland-Italien 4:1 - Jetzt gegen Australien

Deutschlands Tennisspieler konnten erwartungsgemäß den ersten Davispokalkampf dieser Spielzeit siegreich beenden. Auf den Berliner Rot/Weiß-Plätzen wurde Italien glatt mit 4:1 Punkten geschlagen und nun hat Deutschland an diesem Wochenende auf den gleichen Plätzen gegen die starke Mannschaft von Australien anzutreten, die das Pariser Treffen gegen Frankreich gewann.

Der Davis-Pokalkampf zwischen Deutschland und Italien begann am Pfingstsamstag auf den Berliner Rotweiß-Plätzen am Hundekehlensee mit dem Einzelspiel zwischen Italiens Spitzenspieler Georgio de Stefani und dem Berliner Heinrich Henkel. Innerhalb einer knappen Stunde machte de Stefani vor nur mäßig besuchten Tribünen den ersten Punkt für sein Land und zwar mit 6:1, 6:3, 6:4 gegen Deutschlands zweitbesten Tennisspieler.

G. von Cramm gewann sicher 6:0, 6:4, 6:4

Das zweite Einzelspiel zwischen dem deutschen Meister und Spitzenspieler Gottfried von Cramm und dem Italiener Mangold verlief im Gegensatz zum ersten Treffen bedeutend interessanter. Man bekam sogar zeitweilig beste Tennis kunst von beiden Seiten zu sehen, da sich der junge Italiener, dessen Aufstellung für den schweren Kampf gegen Deutschland etwas überraschte, als ein ausgezeichnet veranlagter Jungspieler erwies. Im ersten Satz war Mangold allerdings zum „Zusehen" verurteilt. Im zweiten Satz aber hatte sich Mangold gefaßt, er jagte von Cramm von einer Ecke in die andere, so daß man schon an einen Rollentausch glaubte und eine Sensation „witterte". Der deutsche Meister ließ sich aber nicht aus der Ruhe bringen und nahm Mangold langsam aber sicher die Luft weg. Schließlich erlag Mangold dem Tempo des Kampfes und mußte von Cramm davonziehen lassen.

Deutschland führt 2:1 gegen Italien

Rund 2500 hatten die lastende Hitze nicht gescheut, um dem entscheidenden Spiel der Begegnung Deutschland—Italien beizuwohnen. Sie wurden einmal durch einen überaus glatten Sieg der nur anfänglich nicht ganz sicher spielenden Deutschen entschädigt. Mit 6:3, 2:6, 6:3, 6:1 dominierten v. Cramm/Denker ihre jungen Gegner jederzeit sicher. Besonders der deutsche Meister bot wieder eine ausgezeichnete Leistung. Aber Denker war ihm doch eine gute Stütze. Die beiden pumpten durch sorgfältiges und genaues Spiel ihre Gegner so aus, daß sie gegen Schluß des Treffens kaum mehr nennenswerten Widerstand zu leisten vermochten.

Henkel—Mangold 6:1, 6:8, 6:4, 6:3.

Rund 4000 Freunde des „weißen Sports", füllten die Tribünen des Meisterschaftsplatzes, als Henkel und Mangold zum ersten Einzelspiel des Tages antraten. Henkel machte viel von dem, was er am Samstag gegen de Stefani verdorben hatte, wieder gut. Er diktierte von Anfang an das Spielgeschehen und ließ den Italiener gar nicht zu Worte kommen.

v. Cramm — de Stefani 6:3, 6:4, 5:7, 6:1

Die Begegnung zwischen den beiden Spitzenspielern beider Länder endete mit einem überraschend glatten Sieg des Deutschen. Im ersten Satz zog der deutsche Meister schnell auf 5:1 und 6:1 davon, aber der zweite war umstrittener. Cramm führte anfangs, der Italiener kam auf 4:5 heran, aber das zehnte Spiel machte der Deutsche. Im dritten Satz führte von Cramm wieder 4:2 und 5:4 und es schien ganz nach einem Dreisatzsieg aus, als de Stefani stark aufkam und nach Kampf den Gewinn dieses Satzes mit 7:5 verbuchte. Nach der Pause konnte der Italiener nur das erste Spiel machen.

Australien schlägt Frankreich

In Paris boten die Franzosen den Ueberseern harten Widerstand. Den Ausschlag gab das Doppel, das von Crawford/Quist gegen Berotra/Bernard gewonnen wurde. In den Einzelspielen wurden die Punkte geteilt, so daß der Sieg mit 3:2 für Australien ausging.

Südafrika schlägt Polen

Die Kämpfe in Warschau wurden ebenfalls mit dem Doppel entschieden, in dem die Südafrikaner die Stärkeren waren. Auch hier lautet das Ergebnis 3:2 für den Sieger.

Tschechoslowakei — Japan 4:1

Zu einem klaren Sieg kamen die Tschechen über die Japaner, wobei die überlegenen Tschechen nach einer 4:0-Führung einen Ersatzmann spielen ließen, der das letzte Einzel verloren hat.

Die nächste Runde

Australien — Deutschland in Berlin und Tschechoslowakei — Japan in Prag werden am nächsten Wochenende zwei äußerst erbitterte Kämpfe sehen, bei denen Deutschland hoffentlich eine gute Rolle spielen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von den Fußballfeldern

Fußballklub Olten-Phönix Karlsruhe 3:7

Am Pfingstsonntag weilte Phönix in Olten-Schweiz, um gegen den dortigen Fußballklub ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Aufnahme war sehr freundlich und der Beifall über das von der Phönixelf vorgeführte Spiel herzlich.

In elanvollem Spiel legten die Oltener innerhalb zehn Minuten zwei Tore vor, bis zur Pause konnte Phönix nicht nur aufholen, sondern den Sieg sichern. Mit einem Strafstoß von der Elfmetermarke erzielt Heiser das erste Tor. Kurz danach gibt Lorenzer einschußbereit an Biehle und im Zusammenspiel Graß—Biehle—Gaßmann glückt letzterem das dritte Tor.

Nach der Pause gelingen Föry in rascher Folge vier schöne Tore, denen die Oltener durch Friedli noch eines entgegensetzen konnten. Einem herrlichen achten Tor von Graß versagt der sonst ausgezeichnete Schiedsrichter Seidel-Basel die Anerkennung. Trotz nicht gerade gutem Spielfeld hat Phönix den Schweizer Gastgebern ausgezeichneten Flachpaß-Fußball vorgeführt und sich die Sympathien der Zuschauer errungen. h.

Fußball-Verein Lörrach-Phönix Karlsruhe 3:7

Auf der Rückfahrt von Olten spielte Phönix am Pfingstmontag in Lörrach. Genau wie in Olten erzielte auch hier der Gastgeber den ersten Treffer. Durch eifriges Spiel konnten die Lörracher den Gästen stark zusetzen. Auf einen Strafstoß von Föry erzielt Graß durch Nachschuß den Ausgleich. Mit einem prachtvollen Schrägschuß stellt Föry auf 2:1 und eine saubere Kombination Waldvogel—Graß ergibt das 3:1. Die Hitze ist drückend. Sowohl Lörrach als auch Phönix legen sich im Tempo Beschränkungen auf. Eine Flanke von Biehle zu Gaßmann, der entschlossen an Graß gibt, bringt das 4. Tor. Die Lörracher strengen sich noch einmal an und erzielen auch ihr 2. Tor. Nun spielt Phönix die Lörracher zu Statisten. Unter Beifall der Zuschauer fallen durch Föry noch zwei und durch Gaßmann noch ein Tor. In diesem Spielabschnitt läuft der Ball wunderschön von Mann zu Mann, doch die große Hitze stoppt den zur Verbesserung des Ergebnisses letzten Einsatz. Kurz vor Schluß muß sich Mayer noch ein Tor gefallen lassen, da ihm eine Flanke auf der Torlinie entfiel. h.

Amicitia Viernheim-Karlsruher FV 1:2

Obwohl der Karlsruher FV. beim unterbadischen Bezirksklassenmeister mit einigen Ersatzleuten erschien — u. a. fehlten Damminger, Nagel, Sicard und Schneider —, gelang gegen die auf eigenem Gelände recht schlagkräftigen Viernheimer ein knapper, aber auch verdienter Sieg. Besonders in der zweiten Hälfte spielten die Gäste recht gut und da erzielte Brecht auch den siegbringenden Treffer. Schon vier Minuten nach Beginn hatte Mittelstürmer Kiß II für Viernheim den Führungstreffer erzielt, aber Brecht glich noch vor der Pause durch Freistoß aus. — Dem von Klein (Waldhof) geleiteten Spiel wohnten rund 1000 Besucher bei.

Um den Aufstieg

04 Ludwigshafen — Germania Bieber 4:0 (1:0)
Polizei Darmstadt—FV. Saarbrücken 1:3 (1:0)

Der Pfalzmeister revanchierte sich an Germania Bieber recht eindeutig für die im Vorspiel erlittene Niederlage und nach diesem Spiel dürfte die Lage in der Aufstiegsrunde Südwest auch ziemlich klar sein. Der FV. Saarbrücken gilt nach seinem Sieg in Darmstadt als sicherer Aufsteigender und sein Begleiter dürfte Opel Rüsselsheim sein. Rot/Weiß Frankfurt könnte unter besonders glücklichen Umständen noch in den Gang der Ereignisse eingreifen und Opel vom zweiten Platz verdrängen.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
1. FV Saarbrücken	7	10:3	11:3
2. Opel Rüsselsheim	8	16:12	10:6
3. Germania Bieber	9	17:18	9:9
4. R/W. Frankfurt	8	20:14	8:8
5. 04 Ludwigshafen	10	14:26	7:13
6. Pol. Darmstadt	9	12:17	5:13

Mittelrhein — Nordhessen 2:2

Das erste der beiden Gauspiele zwischen Mittelrhein und Nordhessen wurde am Pfingstsonntag in Köln ausgetragen. Trotz großer Hitze waren noch gegen 3000 Zuschauer ins Stadion gekommen, die typischen „Sommerfußball" zu sehen bekamen. Die Partie endete unentschieden, aber die Einheimischen hätten einen knappen Erfolg verdient gehabt, denn im Feld waren sie stets leicht tonangebend.

Mittelrhein — Nordhessen 2:1

Beim zweiten Zusammentreffen der beiden Gaumannschaften in Kreuznach wurden einige frische Spieler eingesetzt und diesmal kam d[illegible] etwas wuchtiger kämpfende Mittelrheinelf zu einem knappen und auch glücklichen Sieg. Nordhe[illegible] in der ersten Hälfte überlegen, scheiterte aber an der klugen Defensivarbeit der Mittelrheiner.

FC. Lugano — Bayern München 0:5

Im ersten Spiel auf ihrer Schweizerreise kamen die Münchner „Bayern" zu einem schönen Erfolg über den FC. Lugano. Die Münchner hinterließen einen in jeder Beziehung glänzenden Eindruck und gewannen selbst mit 5:0 Toren keineswegs zu hoch.

Gradjanski Agram — 1860 München 3:0

Die Münchner „Löwen" mußten auf ihrer Balkanreise die Feststellung machen, daß die jugoslawischen Fußballer sehr stark sind. Im ersten der zwei mit Gradjanski Agram vereinbarten Spiel mußten die Münchner eine glatte Niederlage hinnehmen, die in ihrer Höhe allerdings nicht ganz verdient war.

Freiburger FC — FC Solothurn 3:1

Der Freiburger FC hatte am Pfingstsonntag Schweizer Gäste, und zwar den FC. Solothurn. Das Spiel war nicht gerade gut besucht, was bei der Hitze auch nicht weiter verwundern konnte. [illegible] die Leistungen beider Mannschaften ließen zu wünschen übrig. Freiburg war technisch besser und hatte a[illegible] den besseren Sturm, so daß ein zahlenmäßig klarer Sieg zustande kam.

SV Waldhof — Phönix Ludwigshafen 0:0

Rund 8000 Zuschauer wohnten am Samstag im Mannheimer Stadion dem Freundschaftsspiel zwischen dem vorjährigen Badenmeister SV Mannheim-Waldhof und dem gegenwärtigen Meister dem Gaues Südwest, Phönix Ludwigshafen, bei. Es gab ein spannendes Spiel, das Waldhof während des größten Teil der Spielzeit klar überlegen führen konnte.

Der Sportklub Freiburg knapp besiegt

Am ersten Tag des vom Olympique-Gymnastique-Club Nizza veranstalteten internationalen Fußballturnier trat der Sportklub Freiburg gegen den gastgebenden Verein an. Das Spiel endete mit einem knappen und glücklichen 2:1 (1:1)-Sieg der Einheimischen.

*

Die Offenbacher Kickers verloren beim Internationalen Fußball-Turnier in Brüssel vor 10 000 Zuschauern unglücklich und unverdient mit 1:2 (1:1) gegen Ajax Amsterdam.

Berlins Fußballer siegen in Krakau

Berlins Fußball-Städtemannschaft trat am ersten Pfingstfeiertag in Krakau gegen die dortige Städteelf zum Rückspiel an. Vor etwa 15 000 Zuschauern kamen die Reichshauptstädter zu einem schönen 2:0 (1:0)-Erfolg und machten damit die im Dezember des Vorjahres in Berlin erlittene Niederlage wieder wett.

Pforzheimer Jugend-Fußball-Turnier

Der VfR Pforzheim veranstaltete über die Pfingstfeiertage zum fünften Male ein nationales Jugend-Fußballturnier, an dem 12 Mannschaften aus dem Reich teilnahmen. Bei herrlichstem Wetter nahmen die insgesamt 66 Kämpfe einen flotten und durchweg spannenden Verlauf. An beiden Tagen hatten sich zu den Begegnungen dieser Mannschaften durchweg etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Am Pfingstsonntag war auch der stellvertretende Landesbeauftragte, Linnenbach, zugegen, der im Rahmen einer allgemeinen Begrüßung der Spieler aufmunternde und begeisternde Worte an die kleinen Fußballjünger richtete. Als Sieger ging aus dem Wettbewerb die Mannschaft des FV. Saarbrücken hervor, die es auf 16 Punkte bei 11:2 Toren brachte. Auf dem nächsten Platz endete der Hamburaer SV, der ebenfalls 16 Punkte erreichte, aber mit einem Minustor mehr geschlagen blieb. Einen sehr guten Eindruck hinterließ auch die Mannschaft des VfR Mannheim, die in allen Kämpfen ein technisch hervorragendes Spiel lieferte und bestimmt weiter vorn geendet hätte, wenn nicht ein unglückliches Tor gegen den KFV die Chancen verdorben hätte. So reichte es nur zum fünften Platz. Auch die Mannschaft von Fortuna Düsseldorf konnte in technischer Beziehung sehr gut gefallen; die Spieler waren aber durchweg schwächer als alle Beteiligten und zudem machte sich auch noch die lange Bahnfahrt unangenehm bemerkbar.

Die Ergebnisse: 1. FV. Saarbrücken 16 P. 11:2 Tore; 2. Hamburger SV. 16 P. 11:3 T.; 3. Tura Barmen 15 P. 11:5 T.; 4. Karlsruher FV. 13 P. 8:4 T.; 5. VfR. Mannheim 13 P. 9:5 T.; 6. VfR. Pforzheim 13 P. 10:6 T.; 7. MTV. München 11 P. 7:6 T.; 8. Bayern München 9 P. 7:7 T.; 9. Fortuna Düsseldorf 9 P. 4:8 T.; 10. SV. Vikt. Aschaffenburg 7 P. 3:9 T.; 11. TSV. 67 Leipzig 5 P. 1:14 T.; 12. Hanau 93 3 P. 4:18 Tore.

Pokalspiele in Durlach-Aue

FV. Ettlingen — FV. Beiertheim 3:4

Erst nach Verlängerung fiel in diesem Spiel die Entscheidung. Eine glänzende Leistung des Beiertheimer Mittelstürmers Knoch brachte nach zirka 10 Minuten Verlängerung das siegbringende Tor.

Sofort setzt ein lebhafter Kampf ein. Gleich liegt Beiertheim im Angriff und kann seinen Gegner in seine Hälfte zurückdrängen. In der 15. Minute erzielt der Linksaußen den 1. Treffer. In der Zwischenzeit findet sich auch Ettlingen gut zusammen und wartet mit schnellen Vorstößen auf, doch hier gelingt es nicht, nur einen dieser vielen aussichtsreichen Bälle erfolgreich zu verwerten. Auf der Gegenseite kämpft man mit mehr Glück und erhöht das Resultat auf 3:0 bis zur Pause.

Nach Wiederanspiel ändert sich das Bild gewaltig. Schöne Angriffe rollen vor das Beiertheimer Tor und Ettlingen kann nun eine leichte Ueberlegenheit herausspielen, und in dieser Drangperiode werden hintereinander zwei schöne Treffer erzielt, dem kurz vor dem Schlußpfiff das dritte und Ausgleichstor folgte. So stand die Partie nach normaler Spielzeit 3:3.

8. Bruchsaler Pfingst-Hockey-Turnier

Herrliches Wetter, glänzender Verlauf!

W. Es war eine Freude, feststellen zu können, daß das Bruchsaler Tournier, das in diesem Jahr eine 8. Wiederholung erlebte, eine erstklassige Besetzung aus Nord-, West- und Süddeutschland aufzuweisen hatte. Während 2½ Tourniertagen wurden auf 2 Plätzen insgesamt 33 Wettspiele absolviert, die in jeder Beziehung durchaus freundlich und kameradschaftlich verlaufen sind. Eine erfreulich große Zuschauermenge von zirka 2000 Menschen über alle Tourniertage gab der Veranstaltung den denkbar besten Rahmen. Alle teilnehmenden Vereine konnten sich über diese Veranstaltung nur lobenswert und anerkennend aussprechen. Die Veranstaltung bedeutet für den Turnerbund Bruchsal einen vollen Erfolg und dürfte der überaus schöne und harmonische Verlauf Veranlassung sein, dieses zur Tradition gewordene Pfingsttournier auch weiterin in jedem Jahr als dauernde Veranstaltung durchzuführen.

Samstag:

MTV 75 Bremen — Tbd. Bruchsal 2:4; Universität Berlin — THC Wiesbaden 2:0; HC Straßburg — RV Offenbach 0:5.

Sonntag:

THC Wiesbaden (Frauen) — THC Rot-Weiß-Köln (Frauen) 1:0; TV 46 Mannheim — Pasing I. 2:1; HC Heidelberg — TG Stuttgart 2:0; TV 46 Mannheim (Frauen) — TG Stuttgart (Frauen) 3:0; VfR Mannheim — THC Rot-Weiß Köln 1:1; MTV Bremen — TV Sachsenhausen 2:4; TG 78 Heidelberg — HTC M.-Gladbach 1:4; HC Straßburg — Eintracht Frankfurt 1:2; THC Wiesbaden — Tbd. Bruchsal 1:3.

RV Offenbach — Universität Berlin 1:2; TG Würzburg (Frauen) FC Pforzheim (Frauen) 0:1; Eintracht Frankfurt — TV 34 Pforzheim 8:0; TV 34 Pforzheim (Frauen) — MTV Stuttgart (Frauen) 2:3.

34 Pforzheim — Pasing jr. 0:3.

Montag:

TG Stuttgart (Frauen) — FC Pforzheim (Frauen) 2:0; THC Rot-Weiß Köln — RV Offenbach 2:2; TG 78 Heidelberg — MTV 75 Bremen 0:3; Universität Berlin — TV 46 Mannheim 4:1; MTV Stuttgart (Frauen) — TG Würzburg (Frauen) 1:1; Eintracht Frankfurt — Tbd. Bruchsal 1:2; HTC M.-Gladbach — TV Sachsenhausen 0:0; HC Heidelberg — Universität Berlin 3:0; VfR Mannheim — HC Straßburg 7:0; TV Speyer (Schüler) — Tbd. Bruchsal (Schüler) 2:0.

HC Straßburg — THC Wiesbaden 1:3; TV Speyer — Pasing jr. 2:1; THC Rot-Weiß Köln (Frauen) — TV 46 Mannheim (Frauen) 4:2; TV Speyer — TV 34 Pforzheim 1:3; THC Wiesbaden (Frauen) — TV 34 Pforzheim (Frauen) 2:2; Pasing I. — TG Stuttgart 4:0.

Deutscher Golfsieg über Holland

Am ersten Tag des Dreiländer-Golfturniers in Saint-Germain bei Paris wurde der Länderkampf zwischen Deutschland und Holland ausgetragen. Die deutsche Mannschaft spielte gegen die starken Holländer ganz ausgezeichnet und siegte mit 5:4 Punkten. In den Doppelspielen siegte deutscherseits nur das Paar Gärtner/von Blocken, während Hellmers/Hagedorn und v. Beckerath/von Limburger verloren. In den Einzelspielen siegten von Limburger, Hagedorn, Gärtner und von Bolcken, während von Beckerath und Hellmers verloren.

Deutschland Zweiter im Golfturnier

Einen interessanten Verlauf nahm der Golfdreiländerkampf in St. Germain bei Paris, der sich über drei Tage erstreckte und Frankreich, Deutschland und Holland im Wettbewerb sah. Nachdem am Samstag Deutschland mit 5:4 über Holland gesiegt hatte, erwies sich Frankreich den Holländern mit 5:2 überlegen, und am Montag schließlich triumphierte Frankreich mit 6,5:2,5 über die deutsche Auswahl. Im Gesamtergebnis belegte also Frankreich den ersten Platz mit 11,5 Siegen vor Deutschland mit 7,5 und Holland mit 6 Siegen.

Deutsche Turnerschaft in Coburg

Die Ergebnisse der Mehrkämpfe:

Mannschaftskampf der Jugend (Turnerinnen): 1. TV. 61 Hof 241 P.; 2. Oldenburger Tbd. 238 P.; 3. MTV. Karlsruhe 227 P.; 4. Tgd. Jena 225 P. — Dreikampf (Turnerinnen): 1. Lydia Eberhardt (Eisleben) 85 P.; 2. Berta Hölzl (München) 72 P. — Vierkampf, Kl. 1: 1. A. Widmann (Ruberg) 82 P.; 2. G. Bade (Aschaffenburg), Bisseff (Essen), Moys (Aachen) und Staudigl (Erlangen) alle 81 P. — Vierkampf, Kl. 2: 1. A. Borturne (Haßloch) 87 P.; 2. K. Hock (Würzburg) 86 P. — Vierkampf, Kl. 3: 1. Laubscher (Ludwigshafen) 89 P. — Dreikampf, Kl. 4: 1. Lohrmann (Frankfurt a. M.) 64 P.

Deutsche Siege in Aachen

Die gute Form der deutschen Reiter beim Aachener Reitturnier hielt weiter an. Auch am Samstag gab es beim Hauptereignis einen deutschen Sieg. Hauptmann Schunck auf „Nelke" trug im „Hastrada-Preis", einem Springen über zwei Bahnen, bei dem der vor einigen Tagen ausgetragene „Große Preis von Aachen" mitgewertet wurde, den Sieg im Stechen gegen den Holländer Oblt. Greter auf „Ernica" davon.

Zum Schluß des Internationalen Aachener Reitturniers gibt es fast nur noch deutsche Erfolge. Vor vielen tausend Zuschauern gewann im Stechen Rittm. E. Hasse auf Bosco das bereits am Samstag begonnene Jagdspringen der Klasse SA vor dem in der Zeit erheblich zurückliegenden Rumänen Oblt. Apostol auf Idila und Rittm. Frhr.. von Nagel auf Wotan. Das Barrieren-Springen um den Axel Holst-Erinnerungspreis wurde unter stärkstem Beifall von Egly, mit dem Axel Holst so manchen Sieg ritt, unter SS-Scharf. Temme vor Fanfare unter Oblt. Schlickum und Dor Aar unter Rita Marwede gewonnen.

Einen schönen Abschluß fand das internationale Reitturnier in Aachen am Pfingstmontag. Die deutschen Reiter bewahrten sich ihre gute Form bis zum Schluß und brachten auch die beiden Hauptwettbewerbe des letzten Tages auf ihr Konto. Im Hochspringen traten nur zwei deutsche und drei rumänische Reiter an. 1,90 Meter übersprang nur Hermelin unter Rittm. von Barnekow, Bucrie, beide unter Obl. Apostol, und Tefir unter Oblt. Tudoran teilten. Im Zeitspringen um den Preis des Reichsheeres wiederholte Bosco (Rittm. E. Hasse) seinen Sieg vom Vortage und gewann mit neun Zehntelsekunden Vorsprung gegen Goldammer und General.

Glänzende Athletik-Leistungen in Stuttgart

Deutschlands führende Leichtathletik-Vereine, 1860 München, ASV. Köln, Stuttgarter Kickers und VfB. Stuttgart, gaben sich an den Pfingsttagen im Stuttgarter Adolf-Hitler-Stadion ein Stelldichein, um den letzten Termin zur Austragung der Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft vor dem Startverbot für Olympiakandidaten wahrzunehmen. Wie nicht anders zu erwarten, wurden — begünstigt durch prächtiges Athletikwetter — in Stuttgart ganz ausgezeichnete Leistungen geboten und der Sieger dieses Stuttgarter Vierklubkampfes dürfte mit seiner hohen Punktzahl wohl in Deutschland nicht mehr übertroffen werden. Die Stuttgarter Kickers kamen auf insgesamt 9899,76 Punkte und damit dürfte ihnen der deutsche Meistertitel sicher sein. Die in der Vereinsmeisterschaft führenden Berliner Vereine DSC. und BSC. wurden um rund 300 bzw. 400 Punkte übertroffen. Auch 1860 München mit 9762,13 Punkten, ASV. Köln mit 9628,37 Punkten und VfB. Stuttgart mit 8633,71 Punkten boten glänzende Leistungen und München und Köln überflügelten ebenfalls noch die beiden Berliner Vereine.

Schon am ersten Tag, bei dem leider der Besuch viel zu wünschen übrig ließ, sicherten sich die Kickers die Führung vor 1860, Köln und VfB. Es gab gleich einige ganz hervorragende Leistungen. Borchmeyer (Kickers) lief die 200 Meter in der Jahresbestzeit von 21,4 Sekunden und Dr. Dessecker (Kickers) stellte mit 1:54,8 Minuten sogar eine Europa-Jahresbestzeit auf. Auch Fink (VfB.) blieb mit 1:54,9 Minuten noch unter der Jahresbestzeit von Nehb (Mannheim), der vor einigen Wochen 1:55 erzielt hatte. Dompert (Kickers) und Bertsch (VfB.) liefen über 5000 Meter famose Zeiten (15:29,2 bzw. 15:35,2), Huber (Kickers) lief die 110-Meter-Hürden in 15 Sekunden und schlug Rottbrock (Köln), Dompert und Dr. Dessecker liefen die 1500 Meter in 3:57,8 bzw. 3:58,2 und über 400 Meter wartete Borchmeyer wieder mit einer Glanzleistung auf, denn die 49,1 Sekunden bedeuteten eine neue Jahresbestzeit.

Ringtennis-Pfingstturnier des Karlsruher Ringtennisclub

Das traditionelle Pfingstturnier des Karlsruher Ringtennisclubs brachte, wie vorauszusehen war, zahlen- und leistungsmäßig eine ausgezeichnete Besetzung. Aus Pforzheim, Stuttgart und Konstanz waren erste Vertreter des Ringtennissportes anwesend und daß Karlsruhe als Hochburg dieses Sportzweiges bei dieser Gelegenheit seine ganze Elite aufmarschieren ließ, war wohl selbstverständlich. Die Meldungen waren so zahlreich, daß bereits am Samstagnachmittag mit den Vorkämpfen begonnen werden mußte, die dann am Sonntag fortgesetzt wurden. Der Pfingstmontag brachte dann Vor- und Nachmittag die hartnäckigen Entscheidungskämpfe, die in den meisten Kämpfen bei der Gleichwertigkeit der Gegner über drei Runden gehen mußten. Die über dem Rheinstrandbad Rappenwört lagernde und in diesem Jahre noch recht ungewohnte Gluthitze stellte an die Spieler große Anforderungen und es spricht für ihre Zähigkeit und gute körperliche Konstitution, diese sich bis 7 Uhr abends hinziehenden Kämpfe vom jüngsten bis zum ältesten Wettspieler ohne jeden Zwischenfall durchgestanden zu haben. In 28 Gruppen wurden insgesamt 106 Spiele ausgetragen. 14mal blieb der Karlsruher Ringtennisclub Gruppensieger, 9mal errang die Ringtennisvereinigung diese Ehre. Stuttgart und MTV Karlsruhe belegten 2mal und Pforzheim 1mal erste Plätze. Die Turnierleitung lag in den bewährten Händen des Führers des Karlsruher Ringtennisclubs, Herrn Hunzinger, nach dessen Anweisungen sich der umfangreiche Wettspielbetrieb reibungslos abwickelte. Nach Schluß des Turniers konnte Herr Hunzinger als Ergebnis folgende Sieger bekanntgeben:

Klasse Ha. Männer Einzel: Adam RTV Karlsruhe. Männer Doppel: Kleinmeyer, Reble, KRC. Frauen Einzel: Schindler KRC. Frauen Doppel: Schwartz, Glauner, RTC Stuttgart. Gem. Doppel: Schindler, Reble, KRC.

Klasse Hb. Männer Einzel: Kälber RTV Karlsruhe. Männer Doppel: Sickinger, Wittmann Pforzheim. Frauen Einzel: Reese KRC Karlsruhe. Frauen Doppel: Fäßler, Reese KRC. Gem. Doppel: Berger — Gerber RTV Karlsruhe.

Klasse Hc. Männer Einzel: Fetzer RTV Karlsruhe. Doppel: Pohl, Koch KRC. Frauen Einzel: Gay KRC. Gem. Dopel: Becker — Dahlinger RTV Karlsruhe.

Klasse A 1 a. Männer Einzel: Schuck RTC Stuttgart.

Klasse A 1 b. Männer Einzel: Kautzmann KRC Stuttgart.

Klasse A 1. Männer Doppel: Neff, Koppel KRC.

Klasse A 1. Gem. Doppel: Ziegler/Bender, KRC.

Klasse A 2. Männer Einzel: Bender, KRC. Männer Doppel: Bender, Ziegler KRC. Frauen Einzel: Ziegler KRC.

Klasse J. 1. Knaben Einzel: Meßner RTV Karlsruhe. Knaben Doppel: Ritter, Bender KRC.

Klasse J. 2. Knaben Einzel: Gerber RTV Karlsruhe. Knaben Doppel: Ernst, Rein, RTV. Mädchen Einzel: Unbescheid, MTV Karlsruhe. Mädchen Doppel: Rist, Unbescheid MTV Karlsruhe. Gem. Doppel: Knoch, Rein RTV.

Mit der Ehrung der Sieger im Künstlerhaus fand das Turnier seinen Abschluß. Tr.

Leichtathletik-Klubkampf in Pforzheim

Am Pfingstsamstag wurde in Pforzheim ein Leichtathletik-Klubkampf zwischen Rugby-Club Pforzheim und Polizei SV Karlsruhe durchgeführt, den die Einheimischen knapp mit 61,5:56,5 Punkten gewannen. Besonders bemerkenswerte Leistungen gab es im 3000-Meter-Lauf, den der Pforzheimer Schwarz in 9:19,2 an sich brachte, im 200-Meter-Lauf benötigte das Mitglied der Olympia-Kernmannschaft Mosterts 23,7 Sekunden und das Diskuswerfen gewann der Karlsruher Müller mit 43,02 Mtr.

Städtekampf Karlsruhe - Mannheim

Gibt es einen neuen deutschen Hammerwurfrekord?

Die schwerste Probe vor den Kreis- und Gaumeisterschaften haben die Karlsruher Leichtathleten in dem Städtekampf gegen Mannheim zu bestehen.

Neckermann (M), der in Stuttgart nach Borchmeyer der schnellste war, wird in den 100 Meter auf Steinmetz und Ternström (K) treffen. Wird Steinmetz wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein, dann wird es einen herrlichen Kampf dieser drei Läufer geben. Ueber 200 Meter wird von Mannheim außerdem noch der schnelle Abele eingesetzt, so daß Felder und Bertrams (K) Mühe haben werden, sich dazwischen zu schieben. Im 400-Meter-Lauf wird Habel (K) in Mosterts (M) einen harten Gegner haben, während Traub (K) sich mit Hasenfuß abzufinden haben wird. Die Zeit dürfte wohl um 50 Sek. herum liegen. Mit das interessanteste Rennen werden die 800 Meter werden. Mannheim spielt hier als Trumpf Nehb aus, der die deutsche Jahresbestzeit hält. Außerdem ist ihm noch Abel mitgegeben, der in Stuttgart ebenfalls gut zu gefallen wußte. Da auch Schmidt in glänzender Form ist, sollte eine Zeit unter 2 Minuten herauskommen. Weiner hat hier Gelegenheit, sich Sporen zu verdienen. Ueber 1500 Meter setzt Karlsruhe Rögelein und Winkler ein, der letzthin gutes Stehvermögen bewiesen hat. Lang ist ernsthafter Anwärter auf den Sieg. Gultner wird sich wohl mit den drei ersten Plätzen der Vorgenannten abfinden müssen. Blösch stellt sich nach seinen großen Stuttgarter Erfolgen zum erstenmal wieder in Karlsruhe vor. Wenn auch Lauser (M) recht gut in Form ist, Blösch wird er nicht gefährden können, er wird froh sein, wenn ihm nicht Hardt (K) das Leben recht sauer machen wird. Wirth (K), der neue badische 30-Km.-Meister, trifft auf die Mannheimer Hessenauer und Hotter. Der letztere ist uns von seiner Arbeitsdienstzeit her als guter Läufer in Erinnerung. Wird Lienert (K) den zweiten Mannheimer halten können? Die 4-mal-100-Meter-Staffel von Karlsruhe mit Felder, Ternström, Bertrams und Steinmetz will erst geschlagen sein. Die 4-mal-100-Meter-Staffel wird nach menschlichem Ermessen den Mannheimern in dieser Bombenbesetzung nicht zu nehmen sein; besser stehen dagegen die Aussichten in der 4-mal-1500-Meter-Staffel. Hier ist Karlsruhe so stark, daß es zum Siege reichen sollte. Im Hochsprung treten für Karlsruhe Geist und Ternström in die Schranken, vielleicht gesellt sich auch noch Scherer zu ihnen. Jung und Brod sind gleichfalls keine Unbekannten, so daß eine Voraussage nicht möglich ist. Ueber 1,70 Meter wird gesprungen werden. Im Weitsprung werden Ternström und Baumstieger für Karlsruhe Ehre einlegen, daran werden die Mannheimer nichts ändern können. Das Kugelstoßen sollte Merkle (K) als sicheren Sieger sehen. Eine Augenweide wird das Speerwerfen sein. Kullmann wird als Gegner den Mannheimer Mehrkämpfer Abel haben, der gleichfalls 60 Meter werfen kann. Dr. Schwartz wird gewohnt verläßlich seine Würfe hinlegen und sollte eigentlich den dritten Platz belegen. Müller, der in Stuttgart gleichfalls schöne Erfolge hatte, wird im Diskuswerfen wohl vorne sein, auch Schmidt wird sein Bestes geben. Ob sich die beiden Mannheimer Abel und Jung dazwischen schieben? Eine Sensation könnte das Hammerwerfen werden. Außer Nägele, der in Stuttgart glänzend abschnitt, wird Loering für Karlsruhe starten, der zusammen mit Führer die Jahresbestleistung hält und im Training schon über deutschen Rekord geworfen hat. Wird ihm am Mittwoch der große Wurf gelingen? Die Mannheimer Dohm und Greulich werden hier wohl nur für die Plätze in Frage kommen.

Ein interessanter Kampf mit erstklassigen Leistungen steht zu erwarten. Hoffentlich finden unsere Karlsruher Vertreter am einheimischen Publikum den Rückhalt, der sie auch diesen schweren Gegner niederzwingen läßt.

Handball

Post-Sportverein Karlsruhe I — Turnverein Oberkirch I 16:4, 2. Mannschaften 16:9

Der Post-Sportverein konnte am Pfingstsonntag auf eigenem Platz die Niederlage von Ostern in reichlichem Maß ausgleichen. Bereits nach 5 Minuten Spielzeit führte der Post-Sportverein mit 3:0 Toren und vergrößerte dieses Torverhältnis durch schönes Spiel und teilweise schlechte Abwehr des Gegners auf 16:4. Die 2. Mannschaft der Post führte in der Halbzeit bereits 10:2, ließ dann aber merklich nach, so daß Oberkirch bis zum Schluß noch 7 Tore und die Post noch 6 Tore schießen konnte.

Meisterschaften der Badischen Kraftsportler

Ueberaus starke Beteiligung, schöne Leistungen in allen Disziplinen

Der Gau 14 vom Fachamt Schwerathletik hatte seine diesjährigen Gaumeisterschaften dem Athletiksportverein Freiburg 1885 anläßlich seines 50jährigen Jubiläums übertragen. Dieselben kamen bei herrlichstem Sportwetter im schönen Universitätsstadion in Freiburg bei überaus starker Beteiligung aus allen Bezirken des Landes zur Austragung. Über 800 Teilnehmer hatten annähernd 1200 Nennungen in den verschiedenen Uebungsarten abgegeben.

Neben dem Gewichtheben und Ringen waren die Klassen im rasenkraftsportlichen Dreikampf und den Mannschaftswettbewerben ganz hervorragend besetzt. Daß die Kraftsportler auch über einen guten Nachwuchs verfügen, zeigten die Kämpfe im Ringen, Gewichtheben und volkstümlichen Dreikampf. Zweihundert Pfund im beidarmigen Stoßen, 6,20 Meter im Weitsprung und 12 Meter Kugelstoßen sind Leistungen, die zu großen Hoffnungen berechtigen.

Beim Rasenkraftsport war **Bührer**, Polizei Karlsruhe, mit 46,44 Meter im Hammerwerfen und 17,85 Meter im Gewichtwerfen nicht zu schlagen. **Jägle** Kuhbach wartete wieder mit 11,10 Meter im Steinstoßen und im Gewichtheben der Schwergewichtsklasse mit glänzenden Leistungen auf.

Eine noch nie erreichte Teilnahme wiesen die Konkurrenzen im Tauziehen auf. Aber auch bei den Rundgewichtsriegen wurden schöne Leistungen gezeigt.

Bei den Kämpfen auf der Matte gab es wieder ungemein harte und spannende Kämpfe. Am Pfingstmontag wurde von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr auf 7 Matten zu gleicher Zeit gekämpft. Große Härte und Ausdauer war für die Sieger in allen Klassen erforderlich, brannte doch die Sonne unbarmherzig den ganzen Tag. Auffallend gut schlug sich hier der Nachwuchs, dem mancher alte Kämpfer weichen mußte.

Am erfolgreichsten war Unterbaden mit 5 von 7 Meistern.

Die beste Gesamtleistung erzielte wiederum der Polizeisportverein Karlsruhe, der zum zweitenmal den Wanderpreis des Gaues erringen konnte. Nach ihm folgt **Germania Karlsruhe** vor **Sportverein Kollmarsreute.**

Rasenkraftsport Dreikampf
(Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen)

Federgewicht: Gaumeister Schabert Heinrich, 1. Athl.-Kl. Pforzheim 151,5 Punkte; 2. Maft Fritz, Kraftsportv. Schiltach 147 P.; 3. Haberer Fritz, Kraftsportv. Schiltach 129,5 P.

Leichtgewicht: Gaumeister Bührer Adolf, Polizei Karlsruhe 238,5 Punkte; 2. Hirsch Hermann, Athl.-Verein Hornberg 140 P.; 3. Drees Anton, Reichsbahnsportv. Mannheim 137,5 P.

Mittelgewicht: Gaumeister Wolf Karl, Germania Karlsruhe 227,5 Punkte; 2. Jäger Emil, Sportv. St. Georgen 196,5 P.; 3. Reinbold Willi, Polizei Karlsruhe 190 P.

Schwergewicht: Gaumeister Jägle Eugen, Kraftsportv. Kuhbach 229 Punkte; 2. Moser Alois, Sp.V. Germania Freiburg 160,5 P.; 3. Spöri Rudolf, Sp.V. Kolmarsreute 158 P.

Leichte Altersklasse: Gaumeister Groh Philipp, Polizei Mannheim 106 Punkte; 2. Mäule Wilhelm, Polizei Karlsruhe 88 P.; 3. Graffel Karl, Germania Karlsruhe 65 P.

Schwere Altersklasse: Gaumeister Oesterlin Otto, Germania Karlsruhe 145,5 Punkte; 2. Bechtel Karl, Kraftsportv. Lörrach 144 Punkte; 3. Bölling August, Polizei Karlsruhe 138 P.

Hammerwerfen

Federgewicht: Gaumeister Haberer Fritz, Kraftsportv. Schiltach 35,07 Meter; 2. Schabert Heinrich, 1. Athl.-Kl. Pforzheim 33,02 M.; 3. Maft Fritz, Schiltach 32,30 M.

Leichtgewicht: Gaumeister Bührer Adolf, Polizei Karlsruhe 46,44 Meter; 2. Drees Anton, Reichsbahnsportv. Mannheim 33,92 Meter; 3. Siedler Georg, 1. Athl.-Kl. Pforzheim 28,73 M.

Mittelgewicht: Gaumeister Wolf Karl, Germania Karlsruhe 41,80 Meter; 2. Jäger Emil, Sportverein St. Georgen 40,44 M.; 3. Reinbold Willi, Polizei Karlsruhe 36,25 M.

Schwergewicht: Gaumeister Jägle Eugen, Kraftsportv. Kuhbach 34,47 Meter; 2. Moser Alois, Germania Freiburg 33,76 M.; 3. Spöri Rudolf, Sp.V. Kolmarsreute 31,33 M.

Leichte Altersklasse: Gaumeister Groh Philipp, Polizei Mannheim 22,86 Meter; 2. Mäule Wilhelm, Polizei Karlsruhe 21,32 M.; 3. Graffel Karl, Germania Karlsruhe 20,00 M.

Schwere Altersklasse: Gaumeister Bölling August, Polizei Karlsruhe 33,36 Meter; 2. Möst Anton, Polizei Karlsruhe 31,55 M.; 3. Wiedmaier Gotthilf, Polizei Karlsruhe 30,65 M.

Gewichtwerfen

Federgewicht: Gaumeister Schabert Heinrich, 1. Athl.-Kl. Pforzheim 13,51 Meter; 2. Maft Fritz, Kraftsportv. Schiltach 13,27 M.; 3. Hennig Georg, D. Volkssportv. Karlsruhe 12,64 M.

Leichtgewicht: Gaumeister Bührer Adolf, Polizei Karlsruhe 17,85 Meter; 2. Maier Otto, Kraftsportv. Inzlingen 13,56 M.; 3. Kern Georg, Sp.V. Kolmarsreute 13,43 M.

Mittelgewicht: Gaumeister Eschelbach Oswald, Mannheim 17,32 Meter; 2. Wolf Karl, Germania Karlsruhe 17,17 M.; 3. Jäger Emil, St. Georgen 8,54 M.

Schwergewicht: Gaumeister Jägle Eugen, Kraftsportv. Kuhbach 15,60 Meter; 2. Döring Werner, D. Volkssportverein Karlsruhe 14,77 M.; 3. Spöri Rudolf, Kolmarsreute 14,71 M.

Leichte Altersklasse: Gaumeister Groh Philipp, Polizei Mannheim 13,42 Meter; 2. Mäule Wilhelm, Polizei Karlsruhe 12,10 Meter; 3. Graffel Karl, Germania Karlsruhe 11,85 M.

Schwere Altersklasse: Gaumeister Oesterlin Otto, Germania Karlsruhe 14,60 Meter; 2. Bechtel Karl, Kraftsportv. Lörrach 14,40 Meter; 3. Bölling August, Polizei Karlsruhe 13,55 M.

Steinstoßen

Federgewicht: Gaumeister Maier Georg, ASV. Waldkirch 7,88 Meter; 2. de Rossi, ASV. Germania Bruchsal 7,47 M.; 3. Maft Fritz, Kraftsportv. Schiltach 7,24 M.

Leichtgewicht: Gaumeister Hirsch Hermann, Athl.-V. Hornberg 8,94 Meter; 2. Bührer Adolf, Polizei Karlsruhe 7,95 M.; 3. Siedler Georg, 1. Athl.-Kl. Pforzheim 7,59 M.

Mittelgewicht: Gaumeister Fritz Josef, Kraftsportv. Inzlingen 8,92 Meter; 2. Wolf Karl, Germania Karlsruhe 8,76 M.; 3. Jäger Emil, Sportv. St. Georgen 8,54 M.

Schwergewicht: Gaumeister Jägle Eugen, Kraftsportv. Kuhbach 11,08 Meter; 2. Moser Alois, Germania Freiburg 7,75 M.; 3. Kübler Oskar, Polizei Karlsruhe 7,28 M.

Leichte Altersklasse: Gaumeister Mäule Wilhelm, Polizei Karlsruhe 7,33 Meter; 2. Groh Philipp, Polizei Mannheim 6,78 M.; 3. Fahrländer Bernhard, Germania Freiburg 5,15 M.

Schwere Altersklasse: Gaumeister Oesterlin Otto, Germania Karlsruhe 9,21 Meter; 2. Bechtel Karl, Kraftsportv. Lörrach 8,02 Meter; 3. Berhalter Eugen, Polizei Karlsruhe 6,94 M.

Gewichtheben
(Aktive Klassen, olympischer Dreikampf. **Beidarmig, reißen, drücken und stoßen**)

Bantamgewicht: Gaumeister Stefan Karl, Kraftsportv. Obrigheim 440 Pfund; 2. Ruff Ernst, ASV. Baden-Baden 420 Pfd.; 3. Höhle Eugen, Kraftsportv. Zell i. W. 420 Pfd.

Federgewicht: Gaumeister Ebner Josef, Germania Karlsruhe 505 Pfund; 2. Maier Philipp, Sportverein Schwetzingen 480 Pfd.; 3. Drees Otto, ASV. Lahr 470 Pfd.

Leichtgewicht: Gaumeister Bieser Fritz, Kraftsportv. Kuhbach 565 Pfund; 2. Stibig Josef, Germania Offenburg 545 Pfd.; 3. Degenhard Anton, VfL. Neckarau 525 Pfd.

Mittelgewicht: Gaumeister Bührer Adolf, Polizei Karlsruhe 660 Pfund; 2. Klein Hermann, Athl.-Sp.V. St. Georgen 555 Pfd.; 3. Restler Hans, Sp.Vgg. 84 Mannheim 555 Pfd.

Halb-Schwergewicht: Gaumeister Hais Franz, Athl.-Sp.V. Waldkirch 565 Pfd.; 2. Spüri Friedrich, Sp.V. Kolmarsreute 560 Pfund; 3. Länger Wilhelm, ASV. Brombach 555 Pfd.

Schwergewicht: Gaumeister Jägle Eugen, Kraftsportv. Kuhbach 690 Pfund; 2. Kiefer Fritz, Sp.Vgg. 84 Mannheim 660 Pfd.; 3. Spöri Rudolf, Kolmarsreute 590 Pfd.

Leichte Altersklasse: Gaumeister: Pfaff Heinrich, Kraftsportv. Kuhbach, 162 Punkte; 2. Groh Philipp, Polizei Mannheim, 154 P.; 3. Pohlmann Gustav, Germania Karlsruhe, 132 P.

Schwere Altersklasse: Gaumeister: Oesterlin Otto, Germania Karlsruhe, 216 Punkte; 2. Bechtel Karl, Sportverein Lörrach, 162 P.; 3. Klein Oskar, ASV. Freiburg, 156 P.

Veteranenklasse (Teilnehmer über 50 Jahre): Gaumeister: Ohnesorg Ludwig, Reichsbahnsportv. Mannheim, 105 Punkte; 2. Schlechte Ernst, SpVgg. 84 Mannheim, 105 P.; 3. Wezel Heinrich, Germania Freiburg-Herdern, 66 P.

Ringen, Altersklassen

Leichte Altersklasse: Gaumeister: Müller Heinrich, Germania Bruchsal 3 Siege; 2. Steiert Karl, ASV. Lahr, 3 Siege; 3. Bella Josef, Athl.Sportv. St. Georgen 1 Sieg.

Schwere Altersklasse: Gaumeister: Benz Josef, Turngemeinde Heidelberg, 3 Siege; 2. Hamburger Fritz, Turngemeinde Heidelberg, 2 Siege, 3. Rohr Paul, Kraftsportv. Ketsch, 2 Siege.

Mannschaftskämpfe

Rundgewichtsriegen: Gaumeister: Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Mannheim 412 Punkte; 2. Athletiksportverein Freiburg 405 P.; 3. Athletiksportverein Grötzingenn 357 P.

Tauziehen Leichtgewicht (6 Mann unter 900 Pfund): Gaumeister: Kraftsportverein Kirrlach; 2. Kraftsportverein Konstanz; 3. Turn- und Sportgemeinde Schrießheim; 4. Sportclub Roland Villingen; 5. Athletiksportverein Germania Offenburg. — Schwergewicht (6 Mann über 900 Pfund): Gaumeister: Sportverein Kollmarsreute; 2. Kraftsportverein Inzlingen; 3. Polizeisportverein Karlsruhe.

Jugendkämpfe

Gewichtheben, Dreikampf

Klasse bis 100 Pfund Körpergewicht: 1. Uhrig Heinrich, VfR. Ostersheim, 265 Pfund; 2. Brüstle, Kraftsportv. Schiltach, 265 Pfd.; 3. Simon Hermann, Roland Villingen, 250 Pfd.

Klasse bis 110 Pfund Körpergewicht: 1. Merk Karl, ASV. Bruchsal, 355 Pfund; 2. Heinz Otto, I. Athl.Sp.V. Pforzheim 340 Pfd.; 3. Hepting Leo, Roland Villingen, 290 Pfd.

Klasse bis 120 Pfund Körpergewicht: 1. Waibel Siegfried, VfR. Ostersheim, 375 Pfund; 2. Zugschwerd Fritz, Sportv. St. Georgen, 305 Pfd.; 3. Schmidt Peter, ASV. Ladenburg, 300 Pfd.

Klasse bis 130 Pfund Körpergewicht: 1. Groh Walter, VfL. Neckarau, 465 Pfund; 2. Salb Hermann, Germania St. Georgen, 380 Pfd.; 3. Rösch Pirmin, Turnv. Gottmadingen, 325 Pfd.

Klasse bis 140 Pfund Körpergewicht: 1. Kuß Josef, Kraftsportklub Furtwangen, 420 Pfund; 2. Gutjahr Karl, SpV. Kolmarsreute, 350 Pfd.; 3. Rohr Karl, Kraftsportv. Ketsch, 300 Pfd.

Klasse über 140 Pfund Körpergewicht: 1. Kärcher Erwin, Sportverein Weingarten, 430 Pfund; 2. Kiefer Werner, Athletik-Kl. Schopfheim, 325 Pfd.

Volkstümlicher Dreikampf (Kugelstoßen, Weitsprung, 75-Mtr.-Lauf)

Klasse 15- und 16jährige: 1. Kärcher Erwin, Sportverein Weingarten, 306 Punkte; 2. Kiefer Werner, Athletik-Kl. Schopfheim, 264,5 P.; 3. Kesch Manfred, Turnverein Donaueschingen 257,5 P.

Klasse 17- und 18jährige: 1. Waibel Siegfried, VfR. Ostersheim 282 Punkte; 2. Straubert Ludwig, Kraftsportverein Oestringen 160,5 P.; 3. Samel August, SpV. Kollmarsreute, 159,5 P.

Ringen (Jugend)

Klasse bis 100 Pfund Körpergewicht: 1. Uhrig Heinrich, VfR. Ostersheim, 8 Siege; 2. Kron August, ASV. Urloffen, 5 Siege; 3. Allgaier Albert, Sportv. Freiburg-Haslach, 5 Siege.

Klasse bis 110 Pfund Körpergewicht: 1. Merk Karl, Kraftsportv. Darlanden, 4 Siege; 2. Kost Alfred, Athlet.V. St. Georgen, 3 Siege; 3. Schneider August, ASV Urloffen.

Klasse bis 120 Pfund Körpergewicht: 1. Schmidt Peter, ASV. Ladenburg, 6 Siege; 2. Heger Michael, Kraftsportv. Kirrlach 4 Siege; 3. Straubter, Kraftsportv. Oestringen, 5 Siege.

Klasse bis 130 Pfund Körpergewicht: 1. Franzmathäs Leonhard, Germania Ziegelhausen, 5 Siege; 2. Schneider Willy, ASV. Urloffen, 4 Siege; 3. Rösch Pirmin, Turnverein Gottmadingen 2 Siege.

Klasse bis 140 Pfund Körpergewicht: 1. Rohr Karl, Kraftsportverein Ketsch, 3 Siege; 2. Kaltenbach, Ring- und Stemmverein Vöhrenbach, 2 Siege; 3. Windhäuser Oskar, Athlet.-Verein St. Georgen.

Klasse über 140 Pfund Körpergewicht: 1. Thiemann Wilhelm, Ring- und Stemmkl. Emmendingen, 2 Siege; 2. Langenecker Wendelin, ASV. Urloffen, 2 Siege; 3. Kärcher Erwin, Germania Weingarten.

Ringen (Aktive Klassen)

Bantamgewicht: Gaumeister: Uhrich Otto, Turn- u. Sportgemeinde Ostersheim, 7 Siege; 2. Ehret Fritz, Sportv. Freiburg-Haslach, 6 Siege; 3. Klitthart Albert, Kraftsportverein Ketsch, 5 Siege.

Federgewicht: Gaumeister: Lauth Ernst, Turngemeinde Heidelberg, 8 Siege; 2. Keller Willi, Sportverein Freiburg-Haslach, 6 Siege; 3. Spatz Erwin, Turn- u. Sportverein Feudenheim, 5 Siege.

Leichtgewicht: Gaumeister: Brunner Hermann, Turn- u. Rasensportverein Feudenheim, 8 Siege; 2. Wieber Alfred, Germania Lahr, 6 Siege; 3. Rieder August, Athletenverein Waldkirch, 6 Siege.

Weltergewicht: Gaumeister: Keßler Hans, Sp.Vgg. 84 Mannheim, 7 Siege; 2. Denu Hermann, VfR. 86 Mannheim, 7 Siege; 3. Schwind Hermann, Athletenverein Hornberg, 6 Siege.

Mittelgewicht: Gaumeister: Langenbacher Kosmos, Sportv. Freiburg-Haslach, 7 Siege; 2. Maier Edmund, Kraftsportverein Wiesental, 6 Siege; 3. Hock Karl, Sportverein Freiburg-Haslach 5 Siege.

Halbschwergewicht: Gaumeister: Rupp Hermann, Eiche Sandhofen, 4 Siege; 2. Litters Josef, Eiche Sandhofen, 3 Siege; 3. Distel Adolf, Germania Villingen, 2 Siege.

Schwergewicht: Gaumeister: Börsig Hans, Athletenverein Hornberg, 3 Siege; 2. Rudolf Hans, VfR. 86 Mannheim, 3 Siege; 3. Stubanus Alfred, Germania Lahr, 1 Sieg.

Festzugspreise: 1. Sportverein Freiburg-Haslach 43 Punkte; 2. Athletiksportverein Offenburg 37,5 P.; 3. Kraftsportverein Inzlingen 36,5 P.

Vereinspreise für beste Durchschnittsleistung: 1. Polizeisportverein Karlsruhe (Gauwanderpreis) 102 Punkte; 2. Sportvereinigung Germania Karlsruhe 75 P.; 3. Sportverein Kollmarsreute.

Artistenwettbewerb

Einergruppe: Zinkia Lauterbach.
Zweiergruppe: 1. Germania Karlsruhe; 2. Zinkia Lauterbach.
Dreiergruppe: 1. Kirchmaier, Germania Freiburg; 2. ASV. Freiburg; 3. Zinkia Lauterbach.

Radsport an Pfingsten

Stach gewinnt „Rund um Oberschlesien"

Mit Start und Ziel in Gleiwitz wurde bereits am ersten Pfingstfeiertag die über 217.2 Kilometer führende Straßenfernfahrt „Rund um Oberschlesien" entschieden. Die Strecke führte von Gleiwitz über Ratibor, Cosel, Beuthen und Hindenburg wieder nach Gleiwitz. Bei den Berufsfahrern wurde gleich vom Start weg ein großes Tempo angeschlagen. Die ersten Vorstöße ließen nicht lange auf sich warten. Kurz hinter Ratibor machten sich Kutschbach und Stach vom Felde frei. Zu ihnen rückten später Geyer, Thierbach, Umbenhauer, Stöpel, Weckerling, Sieronsky, Bautz und B. Wolke auf. Die Spitzengruppe schmolz dann langsam bis auf sechs Mann zusammen. 20 Kilometer vor dem Ziel versuchte Umbenhauer noch einmal vom Felde wegzukommen, doch seine Weggenossen ließen sich nicht abschütteln. Im Endspurt gewann schließlich Stach (Berlin) vor Weckerling, Stöpel, Geyer, Thierbach und Umbenhauer.

Bei den Amateuren gab es einen ebenso kampfreichen Verlauf. Im Spurt siegte aus einer 10-köpfigen Spitzengruppe heraus der Schweinfurter Wendel vor seinem Landsmann Heller und dem Berliner Meier. Die Ergebnisse:

„Rund um Oberschlesien" (217,2 Km.): **Berufsfahrer:** 1. Stach (Berlin) 6:10:49 Std.; 2. Weckerling (Magdeburg); 3. Stöpel (Berlin); 4. Geyer (Schweinfurt); 5. Thierbach (Dresden); 6. Umbenhauer (Nürnberg), alle dichtauf; 7. Göttmann (Frankfurt) 6:16:08 Std.; 8. Kutschbach (Berlin); 9. B. Wolke (Berlin); 10. Sieronski (Berlin); 11. Ickes (Wiesbaden); 12. Roth (Frankfurt); 13. Steger (Augsburg); 14. R. Wolke (Berlin); 15. Kijewski (Dortmund). — **Amateure:** 1. Wendel (Schweinfurt) 6:36,59 Std.; 2. Heller (Schweinfurt); 3. Meier (Berlin); 4. Leppich (Cosel); 5. Hupfeld (Dortmund); 6. Kreisel (Berlin); 7. Pietzok (Beuthen); 8. Wölkert (Schweinfurt); 9. Hauswaldt (Chemnitz); 10. Langmann (Schweinfurt), alle dichtauf.

Radrennen in Singen

Die Angehörigen der schweizerischen Amateur-Nationalmannschaft beteiligten sich 24 Stunden vor ihrem Start in Frankfurt am Main an einer Veranstaltung in Singen. Den „Großen Preis von Süddeutschland" für Amateurflieger holte sich der Schweizer Kaufmann sicher vor Weimar (Stuttgart) und Ganz (Zürich). Im 40-Kilometer-Mannschaftsrennen gab es dagegen einen deutschen Erfolg durch Weimer/Mühr (Stuttgart). Den zweiten Platz belegten die beiden Schweizer Bühler/Götz vor den Berlinern Wiemer/König. In den Steherrennen über insgesamt 70 Kilometer trug der Schweizer Nachwuchsfahrer Kratt vor dem etwas enttäuschenden Möller (Hannover) und Läuppi (Schweiz) den Sieg davon.

Radrennen in Mannheim

Bei herrlichem Wetter wurden am zweiten Pfingsttag auf der Mannheimer Phönix-Bahn wieder gut besetzte Amateur-Radrennen durchgeführt, die mit 3000 Zuschauern einen recht ansprechenden Besuch aufzuweisen hatten. Im Mittelpunkt stand ein Mannschaftsrennen über 200 Runden, das die Stuttgarter Paarung Weimer-Mühr mi 20 Punkten zu ihren Gunsten entschied.

Die Ergebnisse:

Fliegerrennen (1000 Meter): 1. Walter (Ludwigshafen); 2. Tertilde (Dortmund); 3. Weimer (Stuttgart); 4. Nolden (Köln); 5. Schneider (Dortmund). — **Jugendfahrer** (10 Runden): 1. Ohler (Ludwigshafen) 6 P.; 2. Dobler (Ludwigshafen) 3 P.; 3. Heyer (Mannheim) 3 P. — **Punktefahren** (20 Runden): 1. Berner (Mannheim) 16 P.; 2. Mund (Mannheim) 12 P.; 3. Rößler (Mannheim) 8 P. — **Altersfahren** (10 Runden): 1. Jochim (Mannheim) 5 P.; 2. Euba (Mannheim) 4 P. — **200-Runden-Mannschaftsrennen:** 1. Weimer-Mühr (Stuttgart) 20 P.; 2. Schneider-Röseler (Dortmund-Berlin) 20 P.; 3. Nolden-Jansen (Krefeld) 20 P.; 4. Tertilde-Schmidt (Dortmund) 17 P.; 5. Kimmig-Herrmann (Stuttgart) 16 P.; 6. Rößler-Frühbiß (Mannheim-Kaiserslautern 8 P.

Deutscher Radsieg gegen die Schweiz

Auf der Radrennbahn des Frankfurter Sportfeldes wurde am zweiten Pfingstfeiertag vor 8000 Zuschauern der Länderkampf unserer Bahnamateure gegen die Vertretung der Schweiz mit 99:75 Punkten sicher gewonnen. Toni Merkens, unser Meister, hatte nicht allein den größten Anteil am Erfolg, sondern stellte im 1000-Meter-Zeitfahren mit 1:09.6 Minuten den Weltrekord des Belgiers Kaers ein. Im Rahmenprogramm gab es noch ein Steherrennen über eine Stunde um den „Jubiläumspreis". Nach erbittertem Kampf zwischen Schäfer, Hille und Wißbröcker, dem Wißbröcker 12 Minuten vor Schluß vollkommen durchgesessen durch Aufgabe zum Opfer fiel, war der Frankfurter Schäfer nur knapp mit 15 Meter Vorsprung vor dem Leipziger Hille erfolgreich. Die Ergebnisse:

1000-Meter-Zeitfahren: 1. Merkens (D) 1:09.6 Min.; 2. Kaufmann (S) 1:10.4 Min.; 3. Wägelin (S) 1:11 Min.; 4. Klöckner (D) 1:11.8 Min.; 5. Ihbe (D) 1:12.4 Min.; 6. Hasselberg (D) 1:12.6 Min.; 7. Hoffmann (D) 1:12.8 Min.; 8. Karsch (D) 1:13 Min.; 9. Kaegi (S) 1:15.5 Min.; 10. Ganz (S) 1:15.8 Min. — **Hauptfahren** (1000 Meter): Endlauf der Vierten: 1. Karsch; 2. Klöckner; 3. Richli. — Endlauf der Dritten: 1. Hasselberg; 2. Ganz; 3. Kaegi. — Endlauf der Zweiten: 1. Ihbe; 2. Hoffmann; 3. Fuhrmann. — Endlauf der Ersten: 1. Merkens; 2. Kaufmann (Reifenstärke); 3. Wägelin. — **Mannschafts-Verfolgungsrennnen:** 1. Deutschland 4:51.6 Min.; 2. Schweiz 25 Meter zur. — **Dauerrennen** (1 Stunden): 1. Schäfer 69.200 Km.; 2. Hille 15 Meter; 3. Ehmer 120 Meter; 4. Schön 200 Meter; Wißbröcker 12 Min. vor Schluß aufgegeben.

Goldenes Rad von Forst

Pawlack-Gedenken (20 Km.): 1. Lohmann 19:20 Min.; 2. Prieto 15 Meter; 3. Müller 20 Meter; 4. Neustadt 120 Meter. — **Goldenes Rad:** 1. Lauf (30 Km.): 1. Lohmann 33,600 Km.; 2. Prieto 580 Meter; 3. Neustadt 860 Meter; 4. Müller 1300 Meter. — 2. Lauf (30 Km.): 1. Lohmann 31,600 Meter; 2. Prieto 300 Meter; 3. Neustadt 700 Meter; 4. Müller 900 Meter. — **Gesamt:** 1. Lohmann 65,000 Km.; 2. Prieto 64.320 Km.; 3. Neustedt 63.640 Km.; Müller 63,000 Km. — **Amateur-Hauptfahren:** 1. Bartels (Berlin); 2. Landmann (Leipzig); 3. Peter (Forst); 4. Buchwald (Breslau). — **Vorgabefahren:** 1. Seiffert (Forst) 120 Meter Vorgabe; 2. Sieron (Kottbus) 140 Meter Vorgabe. — **Ausscheidungsfahren:** 1. Bartels 2. Unrath (Berlin; 3. Peter.

Radrennen in Rheingönheim

Bei den Radrennen auf der Bahn in Rheingönheim gab es am ersten Pfingstfeiertag durchweg Erfolge der auswärtigen Amateure. Das im Mittelpunkt der Veranstaltung ausgetragene Mannschaftsfahren über 200 Runden sah die Dortmunder Tertilde/Schmidt vor Kerp/Walter (Köln/Ludwigshafen) erfolgreich. 2500 Zuschauer wohnten den Rennen bei. Die Ergebnisse:

Großer Pfingstpreis (Fliegerrennen): 1. Kerp (Köln); 2. A. Walter (Ludwigshafen); 3. Tertilde (Dortmund). — **Ausscheidungsfahren:** 1. Schmidt (Dortmund); 2. Nuß (Frankfurt); 3. Kimmig (Stuttgart). **Mein erster Sieg:** 1. Koch (Mutterstadt); 2. Kondeziolke (Mannheim); 3. Albrecht (Ludwigshafen). — **200 Runden-Mannschaftsfahren:** 1. Tertilde/Schmidt (Dortmund); 2. Kerp/Walter (Köln/Ludwigshafen); 3. Nolden/Jansen (Krefeld).

Berliner Olympia-Rennen

Die zweitägige Radsport-Veranstaltung auf der Berliner Olympia-Bahn wurde am Sonntag vor 4000 Zuschauern mit dem Mannschaftskampf um den „Großen Pfingstpreis" eröffnet. In der Gesamtwertung trugen A. Wambst/Gröning mit 23 Punkten vor H. Suter/Quietzsch (21) den Sieg davon. Die Ergebnisse:

10-Km.-Verfolgungsrennen: Quietzsch (Leipzig) 8:28.1 Min.; Golz 15 Meter zur.; 2. Lauf: Stock (Berlin) 8:18.3 Min.; Gröning (Berlin) 100 Meter zur.; 3. Lauf: Schindler 8:17.2 Min.; H. Suter 120 Meter zur.; 4. Lauf: A. Wambst 8:25 Min.; Krewer 90 Meter zur. **Steherrennen:** 1. Lauf (40 Km.): 1. A. Wambst 35:35 Min.; 2. Krewer 40 Meter; 3. Schindler 180 Meter; 4. Suter 260 Meter; 5. Quitzsch 830 Meter; 6. Gröning 1240 Meter. — 2. Lauf (40 Km.): 1. Krewer 36:41 Min.; 2. A. Wambst 5 Meter; 3. Schindler 190 Meter; 4. Suter 220 Meter; 5. Quietzsch 890 Meter; 6. Stock 1050 Meter; 7. Gröning 1100 Meter; 8. Golz 2830 Meter. — **Gesamt:** 1. A. Wambst-Gröning 23 P.; 2. Suter-Quietzsch 21 P.; 3. Krewer-Golz 20 P.; 4. Schindler-Stock 20 P. — **Amateur-Hauptfahren:** 1. Krehn; 2. Gronwald; 3. Block; 4. Kinnsbrunner. — **Vorgabefahren:** 1. Zimmermann; 2. Schuler.

Neuer Sieg von Lohmann

Auch der zweite Pfingst-Renntag auf der Berliner Olympia-Radrennbahn hatte einen durchschlagenden Erfolg. Vor 5000 Zuschauern feierte unser augenblicklich bester Dauerfahrer Walter Lohmann einen überlegenen Sieg im „Großen Preis von Berlin".

„Großer Preis von Berlin": Gesamt: 1. Lohmann 15 P.; 2. Prieto 13 P.; 3. Wambst 11 P.; 4. H. Suter 10 P.; 5. Golz 7 P.; 6. Stock 6 P.; 7. Schindler 6 P.; 8. Gröning 4 P.

Richter und Metze in Paris

Auf der Pariser Prinzenpark-Bahn gingen am ersten Feiertag die beiden deutschen Berufsfahrer Richter und Metze an den Start. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Länderkampf „Frankreich — Ausland". Bei den Fliegern behielten Michard/Gerardin/Faucheux mit 28:44 Punkten über Richter/Scherens/Falck-Hansen die Oberhand. Der Wettbewerb der Steher, der sich aus drei 10-Km.-Verfolgungsrennen und einem Stundenrennen zusammensetzte, wurde von den Franzosen Paillard/Lacquehay/Lemoine gegen die Ausländer Metze/Ronsse/Grant mit 13:17 Punkten gewonnen. In einem 5-Km.-Vorgaberennen siegte der mit 250 Meter Vorgabe bedachte Weltmeister Metze in 3:53.4 Minuten mit 10 Meter Vorsprung vor Lemoine (300 Meter Vorgabe), Ronsse (200 Meter Vorgabe), Paillard (50 Meter Vorgabe) und Lacquehay (Mal).

Deutscher Stehersieg in Budapest

Mit bestem Erfolge gingen die beiden deutschen Hallenser Nachwuchs-Steher Horn und Kirmse in Budapest am Pfingstmontag an den Start. Den ersten 30-Kilometer-Lauf gewann Horn in 25:24,8 mit 380 Meter Vorsprung vor Kirmse, Husza und Nagy, während im zweiten 30-Kilometer-Lauf der Ungar Isthenes in 25:14,2 siegte. Den zweiten Platz belegte Kirmse vor Horn und Nagy.

Die neue Nationalmannschaft der Straße

Nach der Straßenfernfahrt „Rund um Oberschlesien" hat die deutsche Mannschaft der Straßenamateure folgendes Aussehen erhalten:

1. Wölkert (Schweinfurt) 85 P.; 2. Hupfeld (Dortmund) 80 P.; 3. Weiß (Berlin) 73 P.; 4. Heller (Schweinfurt) 69 P.; 5. Meier (Berlin) 67 P.; 6. Ruhland (Köln) 65 P.; 7. Reichelt (Chemnitz) 64 P.; 8. Scheller (Bielefeld) 60 P.; 9. Wendel (Schweinfurt) 53 Punkte; 10. Löber (Schweinfurt) 41 P.; 11. Fallen (Viersen) 36 P.; 12. Diederichs (Dortmund) 35 P.; 13. Figab (Dortmund) 28 P.; 14. Krückl (München) 27 P.; 15. Seuffert (Hambach) 24 P.

Teterower Bergringrennen

Zum 11. Male wurde am Pfingstsonntag auf der malerischen Bergstrecke in Teterow das alljährliche Bergringrennen für Solo- und Beiwagenmaschinen entschieden. 35 000 Zuschauer waren Zeugen spannender Kämpfe auf der hervorragenden Grasbahn, die noch weiter ausgebaut werden soll. Am besten fanden sich der Münchener Hans Winkler (DKW) und der Berliner Rudgefahrer Erich Bertram mit den Schwierigkeiten der nur 1877 Meter langen Rundstrecke ab. Winkler verbesserte in der kleinsten Klasse den Streckenrekord Ziemers aus dem Vorjahr von 80,6 auf 81,119 Km./Std. und blieb auch später wie Bertram, der hier Revanche für seine knappe Niederlage im Einleitungsrennen nahm, über den alten Streckenrekord. Bei den Ausweisfahrern kam der Stettiner Sonntag zu einem schönen Doppelerfolg. Die Ergebnisse:

Lizenzfahrer bis 250 ccm (15,016 Km.): 1. Winkler (München) a. DKW 11:06,4 Min. (81,119 Kmstd. — Rekord); 2. E. Bertram (Berlin) a. Rudge 11:09,2 Min.; 3. Drews (Hamburg) a. Jap 11:45,6 Min.

Lizenzfahrer bis 350 ccm (15,016 Km.): 1. F. Bertram (Berlin) a. Rudge 11:06,6 Min. (81,095 Kmstd.); 2. H. Winkler (München) a. DKW 11:07 Min.; 3. Jungstow (Woldegk) a. Rudge 11:21,4 Min.

Lizenzfahrer über 350 ccm (15,016 Km.): 1. Drews (Hamburg) a. Jap 11:15 Min. (80,085 Stdkm.); 2. F. Bertram (Berlin) a. Rudge 11:16,2 Min.; 3. Jungstop (Woldegk) a. Rudge 11:32,2 Min.

Beiwagenmaschinen bis 600 ccm (15,016 Km.): 1. Kögler (Leipzig) a. Motosacoche 12:07,4 Min. (74,316 Kmstd.); 2. Meinecke (Stendal) a. NSU 12:33,2 Min.; 3. Brand (Hannover) a. Imperia Rudge 12:54,4 Min.

Ausweisfahrer (15,016 Km.) **bis 250 ccm:** 1. Sonntag (Stettin) a. Imperia Jap 12:40,4 Min. (71,091 Kmstd.

Ausweisfahrer bis 350 ccm: 1. Bauer (Neustrelitz) a. Rudge 12:29 Min. (72,1 Kmstd.).

Ausweisfahrer über 350 ccm: 1. Sonntag (Stettin) a. Imperia Jap 12:34 Min. (71,6 Kmstd.).

Ausweisfahrer mit Beiwagenmaschinen bis 600 ccm: 1. Labahn (Berlin) a. Norton 13:01,2 Min. (69,1 Kmstd.).

Caracciola fuhr Rundenrekord

Bei den Versuchsfahrten mit den Mercedes-Benz-Wagen für den „Großen Preis von Frankreich" auf der Pariser Montlhéry-Automobil-Rennbahn konnte Rudolf **Caracciola** mit 5:34 Min. und einem Stundenmittel von 134.730 Km. einen neuen Rundenrekord fahren. **Geier** benötigte 16 Sekunden mehr und fuhr einen Durchschnitt von 128.571 Km., während der Ersatzfahrer **Lang** 6:02 Min. (gleich 124.39 Km.-Std.) benötigte. Die Mercedes-Benz-Fahrer haben sich wieder auf den Nürburgring begeben, wo sie das Vortraining zum „Eifelrennen" aufnehmen, kehren jedoch am 20. Juni wieder nach Paris zurück.

Deutscher Autosieg in Belgien

Der bekannte Münchener Autorennfahrer Karl **Steinweg** kam in Beaumont anläßlich des Großen Grenzpreises von Belgien zum Sieg. Steinweg, der auf erstklassige internationale Konkurrenz traf, konnte nicht nur in seiner Klasse einen verdienten Sieg erringen, sondern wartete zudem noch mit einem neuen Streckenrekord auf.

*

Nuvolari auf Alfa-Romeo siegte im Rundstreckenrennen von Biélla in Italien gegen seinen Markengefährten Chiron und Farina (Maserati). Varzi (Maserati) konnte nach seinem Vorlaufsiege wegen eines Maschinendefektes zum Endlauf nicht antreten.

Internationales Eifelrennen

Fast 300 Nennungen sind eingegangen — Fahrer aus 12 Nationen am Nürburgring

Die Nennungsliste zum „Internationalen Eifelrennen 1935", veranstaltet von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, ist nunmehr abgeschlossen. Insgesamt 290 Meldungen liegen heute vor, davon

44 für das Solomaschinenrennen der Ausweisfahrer
7 für das Beiwagenmaschinenrennen der Ausweisfahrer
118 für das Solomaschinenrennen der Lizenzfahrer
38 für das Beiwagenmaschinenrennen der Lizenzfahrer
34 für das Rennen der Sportwagen und
49 für das große Rennen der Rennwagen,

ein Rekordergebnis also, wie es bisher in der Welt, seit wir Motorsport betreiben, noch nie erreicht worden ist.

Fahrer aus insgesamt 12 Nationen

werden zu diesem gigantischen Kampf am 16. Juni auf dem Nürburgring antreten.

Sportfunk

Das Union-Rennen in Hoppegarten wurde eine sichere Beute des Derby-Favoriten Sturmvogel, der unter W. Printen Goldthaler und Ausonius leicht hinter sich ließ. In der „Goldenen Peitsche" wiederholte Janitor seinen Vorjahressieg gegen Athanasius und Travertin.

Belgische Tennismeisterin wurde am Sonntag in Brüssel die Deutschdänin Hilde **Sperling-Krahwinkel**. Sie schlug im Endspiel des Fraueneinzels die Französin Mathieu 7:5, 6:3 und wiederholte damit ihren Erfolg von den französischen Meisterschaften.

*

100-Meter-Frauen-Weltrekord mit 11,6

Bei einem Sportfest in Cansas City stellte die Amerikanerin Helen Stephens mit 11,6 Sekunden über die 100-Meter-Strecke einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Weltbestleistung wurde von Polnischen Olympiasiegerin Stella Walasiewicz gehalten. Der deutsche Rekord Marie Dollinger steht auf 11,9 Sekunden.

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Keller
Elisabeth Keller
geb. Hengst

Karlsruhe — Hirschstr. 35 a

2558

Horst Adolf Robert

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Oskar Hoffner
und **Frau Anna** geb. Reidel

8. Juni 1935
z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm, Händelstr. 18

13304

„Der kühne Schwimmer"
mit **Ralph Artur Roberts** und **Ida Wüst**
Ein Paar, über das Sie Tränen lachen werden.

KAMMER-LICHTSPIELE
Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282

STADTGARTEN

Mittwoch, den 12. Juni, 16 Uhr:
Streichkonzert
des Philharmonischen Orchesters.
Leitung: Musikdirektor Heinz Froehlich.

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Zentner, Kaiserstr. 229.

Badisches Staatstheater

Dienstag, den 11. Juni 1935
C 29. Staatsjugenderfatzm. Th.-Gem. 401—500.

Prinz von Preußen
Drama von Hans Schwarz.
Regie: Baumbach.

Mitwirkende:
Ervig, Frauendorfer, Klas, Paust, Baumbach, Dahlen, Ellersdorfer, Gemmeke, Herz, Hessenland, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schmidt-Keßler, Schönthaler, Steiner, v.d.Trenck.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.30 U.
Preise C (0.80—4.50 Mk.)

Do. 13. 6. Prinz v. Preußen. (13401

Russen, Schwaben Ameisen, Grillen, samt Brut vernichtet mein altbew. Mittel **Russentod.** Viele Dankschr. 1kg M. 4.50 1/2kg M. 2.50. Alleiniger Hersteller:
Friedrich SPRINGER
Karlsruhe i. B. Markgrafenstr. 52. I. Tel. 3263

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Reichsbauernführers ist der Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und Vereine Baden e.V., Sitz Karlsruhe aufgelöst worden. Etwaige Gläubiger des genannten Verbandes werden daher aufgefordert, ihre Forderungen alsbald bei dem Unterzeichneten anzumelden. (13177
Der Liquidator: Leopold Hassinger, Karlsruhe, Kolpingstr. 12.

Massagen
sachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (2578)

Fräul. sucht täglich Kind spaz. zu führ. Zuschr. unter 2588 an den Führer.

Herren- u. Damen-Friseursalon
Otto Schwarz
Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falubert.

Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Adolf Schmidt
Straßenbaumeister i. R.

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank auch dem Kath. Männerverein St. Stephan für die Kranzniederlegung und für die Worte ehrenden Gedenkens.

Karlsruhe, den 8. Juni 1935.
Jollystr. 51, pt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Statt Karten!

Heute verließ mich nach kurzer, schwerer Krankheit meine über alles geliebte Frau, die treusorgende Mutter unseres kleinen Uwe

Irma Lenz
geb. Blum

Unser Herrgott hat sie allzufrüh zu sich in die ewige Heimat genommen.

KARLSRUHE, den 8. Juni 1935.

Richard Lenz und Sohn
Familie Blum
Familie Lenz

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11. Juni, 1/2 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

13303

PAUL RATH Lehrer
HANNY RATH
geb. Peters
grüßen als VERMÄHLTE
Karlsruhe, den 11. Juni 1935.

Zu vermieten

Großes
Einfam.-Haus
in Durlach, beste Turmberglage, sechs Zimmer, reichl. Zubehör und Garten, auf 1. Oktober zu vermiet., evtl. auch zu verkf. Ang. u. 2581 an d. Führer

Gut eingeführtes Zigarren-Spezialgeschäft, Platz m. ca. 5000 Einw., zentr. Lage zu verm. Angeb. u. 2571 an d. Führer.

Garage a. Kaiserplatz, auf 1. Juli zu vermiet. Erkr. Amalienstr. 85, Stb., 2. St. (2583

Büro
zwei große Räume ebener Erde, für Kanzlei od. sonstige Geschäftszwecke, per sofort od. später zu vermieten. (11769) Akademiestr. 20.

Laden
mit einem Zimmer in der Hirschstraße zu vermieten. Näh Telefon 6407. (11098)

Laden m. großen Schaufenst., großen Lagerräumen, sof. zu vermiet. Karlsruhe, Amalienstr. 63, Telefon 540. (10836

Möbliertes Mansard.-Zimmer zu RM. 3.50 f. d. Woche sof. zu vermieten. Zu erfrag. Baumeisterstr. 18, p. (13301)

Schöne, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Schützenstr. 66, I. (2572)

7 Z.-Wohnung
beste Lage, allem Zubeh., Z.-Heiz., a. Wunsch Garage, zu verm., ev. p. 1. Okt. Zuschr. unt. 13302 an d. Führer

Sonnige 7 Zimm.-Wohnung
Westendstr. 46, 2 Aufg., reichl. Zubeh., bes. geeignet f. Büro u. Praxis jegl. Art, auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 11—16 Uhr, Sonntags v. 11—12 Uhr. Auskunft im 4. Stock. (2411)

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Markenfabrikat
prima erhalten, zu verkaufen. (12933
Müller, Douglasstraße 22.

Gasbackherde
Junk & Ruh, etc. b.
RM. 5.- Anz.
Rest 24 Monatsrat.

Kohlenherde
bern. Kupferschiff.
RM. 70.- an
alt. w. i. Zahl. gen.
Dürr- Wilhelmstraße 63. (11006)

Speisezimmer
Eiche m. Nußbaum, Büfett 180 breit, Kredenz, Auszugt., 4 Polsterstühle zu dem billigen Preis von nur (13205
395.- Mark.
Möbelh. Seiter
Karlsr., Waldstr. 7
Ehestandsdarlehen.

Weg. Aufgabe der **Schmiede-** Werkstätte sämtliches Inventar zu verkauf. (12887) Frau Wachter, Oberheim/Bad., Schulstraße 94.

Modernes, eichenes
Büfett
140 brt., nur 88 M, Wickelkommode, 2tr. Eisschrank, kl. Rollladen-Schränkchen, Plüschdiv., Chaiselong. 22 M, kl. Bücherschrank. (12939
Kastner, Douglasstr. 26.

Herren- und Damenrad
billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Dürringer, Kronenstraße 40.

Oelmühle
wenig gebraucht, m. hydraulischem Druck, kompl., geg. bar zu verkaufen. Angeb. u. 12866 an d. Führ.

Damen- u. Herr.-Rad preisw. zu verkauf. Werderstr. 73, Hof. (79857)

Zu verkaufen: Oval. Auszugstisch, Gr. 1,50/1,20, Bauerntisch, Größe 77/52, 2 Spiegel. (2520 Hübschstr. 14, III. l.

Ackerheu
neue Ernte, gut eingebracht, preisw. zu verkauf. Bulach, Litzenhardtstraße 80 (2576)

Schreibmaschine
günstig zu verkauf. Angeb. unter 13172 an den Führer.

Weißer, fast neuer **Eisschrank** pol. Bett, polierter Nachttisch zu verkf. Erbprinzenstr. 29, I. (13179)

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. Meinzer, Sedanstr. 1 (62333)

Flaschen.
verschied. Art, kauft J. Schindler, Schützenstraße 34. (2580)

Ueberdachter **Fahrradständer** für etwa 5 Fahrr. zu kf. gef. Ang. u. 2577 an d. Führer.

Wellblech-Garagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter 13178 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Indian, Scout, sehr gut erhalten, preiswert gegen bar zu verkaufen. (2579 Kniebisstraße 16.

NACH PFINGSTEN!! 13164
repariert, neugummiert u. lief. Ihnen Ihre Autobereifg. in neu **„NEUVULKA"**
Ettlingerstr. 11 Telefon 7989
(Eing. Werderstraße)

Steuerfr. Limousine 4-S., 1,2—1,8 Ltr., geg. bar zu kf. ges. Ausführl. Ang. mit Preisang. u. 2586 an den Führer.

Abonniert den Führer

Immobilien

Einfamilien-**Haus**
Straßb.-Verbd., mit 4 Zim., Bad, großem Garten, zu vk. Preis 14 000 M, Anzahl. 6000 M Ang. u. 13260 an d. Führer

Einfam.-Häus.
in jeder Preislage in Karlsruhe, Albsiedlung, Weiherfeld, Rüppurr, Ettlingen, Durlach, Hagsfeld zu verkf. Fritz Lehmann, Immob.-Geschäft, Sofienstraße 11. (2570

Nähe Hauptpost
Etagenhaus
mit 2 Stockwerken, Einfahrt, großem Hof und Garagen, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 12873 an den Führer.

RM. 500 000.-
Hypothekenkapital, ab 4½ % Zins, auch in Teilbeträgen, sofort zu vergeben durch
Fa. Gebrüder Mack o.H.G.
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz,
Mannheim, Friedrichspl. 3
Grundbuch- und bankfachmännische Erledigung!

Verloren
Zulassung
für IV B 22041
verloren
Abzugeben gegen Belohnung (12941)
Beiertheimer Allee 36, I.

Besichtigen Sie bitte unsere **Sonderschau** vom 11. bis 15. Juni 1935

Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe a. Rh., Amalienstraße 55/57

Stellengesuche

Kaufmann
24 J., mit Führerschein I u. III, nebst Arbeitspaß, sucht sof. Stellung, gl. welcher Art. Gefl. Zuschr. u. Nr. 13168 an d. Führ.

Aelteres **Fräulein**
bisher in nur gut. Hause tätig, sucht Stelle bei alleinst. Herrn oder Dame. Angeb. unt. 2575 an den Führer.

Jg., tücht. Friseurgehilfe m. gt. Zgn., sucht auf 15. Juni od. sp. Stellung in Karlsruhe o. Herrenalb, evtl. auch n. 4 Tage in der Woche, wo ihm a. zur Weiterbild. im Damenf. Gelegenh. geb. ist. Ang. unt. 2582 an d. Führer.

Offene Stellen

Fernfahrer
tüchtig und zuverl., sofort gesucht. Angebote unter 13094 an den Führer.

Mädchen
im Alter v. 19—25 Jahren, f. Haush., mit Fam.-Anschluß auf sofort. gesucht. Zuschr. mit Zeugn. u. 2584 an d. Führer

Stiller Teilhaber
für gesundes Kassageschäft gesucht. Gewinnbeteiligung 12% fest pro Jahr. Gefl. Angeb. unter 13165 an d. Führer.

Städtische (Oeffentl.) Sparkasse Walldürn

Gegründet 1864 (13044

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM	Verbindlichkeiten	RM
1. Kassenbestand	14 921.38	1. Einlagen (Spar- und Giroeinlagen)	1 070 764.41
2. Bad. Komm. Landesbank, Postscheck- u. Reichsbank	2 728.58	2. Anlehenskapitalien	22 890.53
3. Wechsel	41 531.37	3. Rücklagen:	
4. Kontokorrentkredite	35 869.09	a) gesetzl. Reservefonds	85 661.12
5. Wertpapiere	104 752.62	b) Sonstige Rücklagen	30 733.39
6. Hypothekendarlehen	670 087.50	4. Reingewinn 1934	6 414.51
7. Grundstückskaufgelder	39 471.48		
8. Schuldscheindarlehen	157 516.56		
9. Gemeindedarlehen I u. Darlehen an sonst. öffentlich-rechtl. Körperschaften	38 759.20		
10. Gemeindedarlehen II	53 686.60		
11. Einnahmerückstände	54 562.04		
12. Betreibungskosten	2 575.54		
13. Grundstücke und Gebäude	1.—		
14. Gerätschaften	1.—		
	1 216 463.96		1 216 463.96

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
8 % aus RM 1 070 764.41 Einlagen . . . . = RM 85 661.12
sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934 . . . = RM 85 661.12

Walldürn, den 8. März 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. Dr. Kiefer, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: gez. Geyer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Heirat

Herzenswunsch!
Jung., charakterv. geb. Herr, 23 J., große Erscheinung, mit eig. sich. Existenz, sucht auf dies. Wege mit liebenswürd., ehrl. Fräulein bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat. Zuschr. m. Bild u. 13170 a. Führ. erb.

Kapitalien

3000 Mk.
auf 1. oder gt. 2. Hypothek auszuleihen. Ang. u. 13176 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Amtliche Anzeigen

Achern

Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 408. **Spinner Josef,** Landwirt in Waldulm, u. Mathilde geb. Fülg. Vertrag vom 6. Mai 1935 Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. BGB. (13048

Achern, den 3. Juni 1935.
Amtsgericht.

Karlsruhe

Ueber den landwirtschaftlichen Pachtbetrieb des **Heinrich Müller** u. dessen Ehefrau Berta geb. Weber in Karlsruhe-Darlanden wurde am 4. Juni 1935, 15 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Deutsche Pachtbank e.G.m.b.H. in Berlin W 35, Regentenstr. 11. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaber sind bis zum 15. Juli 1935 beim Amtsgericht Karlsruhe A 9 oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht einzureichen.
Karlsruhe, den 4. Juni 1935.
Amtsgericht A 9. (13045)

Musterung

der Jahrgänge 1914 und 1915 für die Städte Karlsruhe und Durlach.

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Reichsgesetz vom 16. März 1935 über den Aufbau der Wehrmacht wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und der §§ 1, 4, 5, 8, 9, 11 der Verordnung über Musterung und Aushebung 1935 (Dienstanweisung) vom 29. Mai 1935 werden die in den

Kalenderjahren 1914 und 1915 geborenen Dienstpflichtigen gemustert.

Dienstpflichtig ist grundsätzlich jeder reichsangehörige Mann, auch wenn er außerdem noch im Besitze einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Die Musterungen finden für die in den Städten Karlsruhe und Durlach wohnhaften Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1914 und 1915 in Karlsruhe im kleinen Festhallesaal (Eingang westlicher Haupteingang der Festhalle) statt und zwar:

A. Jahrgang 1914:
1) Anfangsbuchstabe A, C oder D: Donnerstag, den 27. Juni 1935, vormittags 8 Uhr,
2) Anfangsbuchstabe B—Ben: Mittwoch, den 10. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
3) Anfangsbuchstabe Ber—Bz: Donnerstag, den 11. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
4) Anfangsbuchstabe E: Mittwoch, den 26. Juni 1935, vormittags 8 Uhr,
5) Anfangsbuchstabe F: Freitag, den 28. Juni 1935, vormittags 8 Uhr,
6) Anfangsbuchstabe G, I, J: Montag, den 1. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
7) Anfangsbuchstabe H: Dienstag, den 2. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
8. Anfangsbuchstabe K: Donnerstag, den 4. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
9) Anfangsbuchstabe L: Mittwoch, den 3. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
10) Anfangsbuchstabe M und N: Freitag, den 5. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
11) Anfangsbuchstabe O, P, Q, R: Montag, den 8. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
12) Anfangsbuchstabe S—Sz (ohne Sch): Samstag, den 13. Juli 1935, vormittags 8 Uhr.
13) Anfangsbuchstabe Sch: Freitag, den 12. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
14) Anfangsbuchstabe T, U, V: Samstag, den 6. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
15) Anfangsbuchstabe W, X, Y, Z: Dienstag, den 9. Juli 1935, vormittags 8 Uhr.

B. Jahrgang 1915:
1) Anfangsbuchstabe A, C, D, E, J, I: Dienstag, den 16. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
2) Anfangsbuchstabe B: Montag, den 15. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
3) Anfangsbuchstabe F: Mittwoch, den 17. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
4) Anfangsbuchstabe H: Donnerstag, den 18. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
5) Anfangsbuchstabe K: Freitag, den 19. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
6) Anfangsbuchstabe G: Samstag, den 20. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
7) Anfangsbuchstabe L, M: Montag, den 22. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
8) Anfangsbuchstabe N, O, P, Q, R: Dienstag, den 23. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
9) Anfangsbuchstabe S—Sz (ohne Sch): Mittwoch, den 24. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
10) Anfangsbuchstabe Sch, T, U: Donnerstag, den 25. Juli 1935, vormittags 8 Uhr,
11) Anfangsbuchstabe V, W, X, Y, Z: Freitag, den 26. Juli 1935, vormittags 8 Uhr.

Gemäß § 4 der Verordnung vom 29. Mai 1935 sind die Dienstpflichtigen verpflichtet, sich zu den jeweils festgesetzten Musterungsterminen pünktlich zu stellen.

Der Dienstpflichtige hat gemäß § 40 der Reichsverordnung vom 29. Mai 1935 zum Musterungstermin mitzubringen:
a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ.), zur BM. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum DLV. (Deutscher Luftsportverband), zum DASD. (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes.

Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Die Dienstpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die hiernach zur Musterung mitzubringenden Nachweise sofort zu beschaffen.

Nach §§ 20, 25 und 40 der Verordnung vom 29. Mai 1935 ist eine Zurückstellung aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen möglich. Der Antrag auf Zurückstellung kann von dem Dienstpflichtigen, seinen Verwandten ersten Grades sowie von seiner Ehefrau schriftlich oder mündlich beim Polizeipräsidium (Karl-Friedrichstr. 15, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 30) gestellt werden, jedoch spätestens beim Musterungstermin. Der Antrag kann durch Urkunden sowie durch Zeugen und Sachverständige unterstützt werden. Die Urkunden müssen urschriftlich oder mit amtlicher Beglaubigung vorgelegt werden. Wird der Zurückstellungsantrag mit der Erwerbsunfähigkeit von Verwandten begründet, so muß die erwerbsunfähige Person sich persönlich zur Musterung stellen. Falls dies nicht möglich ist, kann auch der Dienstpflichtige ein vom Amtsarzt (Staatliches Gesundheitsamt, Amt Stadtgarten 1) ausgestelltes Attest über die erwerbsunfähige Person vorlegen.

Die Dienstpflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen.

Vor der ärztlichen Untersuchung steht auch Rauch- und Alkoholverbot.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den Musterungsterminen nicht oder sonst gegen Vorschriften für die Musterung zuwiderhandelt, wird, soweit nicht nach anderen Gesetzen (§§ 140, 142, 143 RStGB.) eine höhere Strafe verwirkt ist, gemäß § 11 der Verordnung vom 29. Mai 1935 mit Geld bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft. Auch hat er zu gewärtigen, daß er durch die Polizei zur Musterung vorgeführt wird.

Von der Gestellung zum Musterungstermin befreit sind gemäß § 4 der Verordnung vom 29. Mai 1935 diejenigen Dienstpflichtigen, die zur Zeit des Musterungstermins dienen.
a) in der Wehrmacht,
b) in der Landespolizei oder
c) im Freiwilligen Arbeitsdienst.

Ferner ist von der Gestellung zum Musterungstermin befreit, wer durch Krankheit am Erscheinen zu den festgesetzten Musterungsterminen verhindert ist. Der durch die Krankheit Verhinderte muß jedoch ein Krankenzeugnis des Amtsarztes (Staatliches Gesundheitsamt, Am Stadtgarten 1) rechtzeitig dem Polizeipräsidium (Karl-Friedrichstr. 15, 1. Obergeschoß, Zimmer 30), spätestens aber am Musterungstermin der Musterungskommission vorlegen.

Gemäß § 9 der Verordnung vom 29. Mai 1935 kann das Polizeipräsidium völlig Wehruntaugliche (Gebrechliche, Kranke, Krüppel) auf Grund eines Zeugnisses des Amtsarztes von der Gestellungspflicht zum Musterungstermin befreien. Der Antrag auf Befreiung ist rechtzeitig beim Polizeipräsidium (Karl-Friedrichstraße 15, 1. Obergeschoß, Zimmer 30) schriftlich oder mündlich zu stellen.

Ferner können schiffahrttreibende Dienstpflichtige von der Gestellung zur ordentlichen Musterung auf Antrag vom Polizeipräsidium befreit werden.

Karlsruhe, den 7. Juni 1935.
Der Polizeipräsident.

Offenburg

Im landwirtschaftlichen **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Ludwig Braun** in Nesselried wurde die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.G. in Karlsruhe als Entschuldungsstelle ernannt.
Offenburg, den 6. Juni 1935.
Amtsgericht III. (13047

Rastatt

Auf Grund der §§ 58 Absatz 1 und Absatz 2 Pol.Str.G.B. wird für die Stadt Rastatt mit Zustimmung des Stadtrats folgende, durch Erlaß des Landeskommissärs vom 29. März 1935 für vollziehbar erklärte **ortspolizeiliche Vorschrift erlassen.**

I. Maulkorbzwang.

§ 1.

Metzgerhunde, Bernhardiner, Neufundländer, Leonberger, englische Bulldoggen, deutsche Doggen, Rottweiler, Boxer, alle Schäferhunde, Dobermann, russische Bärenhunde, Riesenschnauzer und Kreuzungen mit diesen Rassen sind außerhalb der Wohnung des Besitzers und an allgemein zugänglichen Orten mit einem das Beißen verhindernden, gut befestigten Maulkorb versehen sein.

Der Maulkorb ist vorschriftsmäßig, wenn durch Bänder oder ein Netzwerk das Durchschieben der Schnauze verhindert wird. Schnauze freilassende Reisenkörbe gelten nicht als Maulkorb.

§ 2.

Von der Vorschrift des § 1 sind ausgeschlossen:
1. Hunde während der Benutzung zur Jagd,
2. Hirtenhunde während der Hütung,
3. Polizeihunde während des Dienstgebrauchs,
4. Blindenhunde während der Dauer ihrer Führertätigkeit,
5. Wachhunde in derart umfriedeten Räumen, daß eine Gefährdung durch Hindurchschieben der Schnauze oder Ueberspringen des Zaunes ausgeschlossen ist,
6. Hunde, die an der Leine geführt werden.

§ 3.

Das Bezirksamt kann außerdem für bösartige Hunde, insbesondere solche, die schon Menschen gebissen haben, den Maulkorbzwang anordnen; Ausnahmen unter § 2 Ziffer 4, 5 und 6 finden in diesem Falle keine Anwendung.

Bei maulkorbpflichtigen Hunden (§ 1) kann das Bezirksamt unter der Voraussetzung des Absatz 1 der Bestimmungen des § 2 Ziffer 4, 5 und 6 außer Kraft setzen.

§ 4.

Hundeaufsichtvereinen kann das Bezirksamt für die Zeit der Ausübung der Hunde Ausnahmen von den Vorschriften der §§ 1 und 2 gewähren.

II. Mitbringen von Hunden in die Anlagen der Stadt Rastatt.

§ 5.

Im Adolf-Hitler-Park, im Stadtpark am Kehler Tor und in den Bahnhofsanlagen (Robert-Wagner-Anlage) müssen die Hunde an der Leine geführt werden. Das Mitführen in Badeanstalten, Badeplätze und auf den Wochenmarkt ist ebenso wie das freie Herumlaufen von Hunden an diesen Orten oder zur Nachtzeit auf den Straßen, verboten.

III. Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale.

§ 6.

Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Verkaufsstellen, in denen Nahrungs- und Genußmittel feilgeboten werden, in Wirtschaften und in öffentliche Dienstgebäude ist verboten. In Gartenwirtschaften dürfen Hunde nur mitgebracht werden, sofern sie an einer Leine oder Beißkorb verwahrt sind und der Wirt es gestattet.

§ 7.

Verantwortlich für die Beobachtung der vorstehenden Bestimmungen ist der Eigentümer oder Besitzer eines Hundes oder derjenige, dem der Hund zur Beaufsichtigung anvertraut ist.

IV. Strafbestimmungen.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1—5 werden gemäß § 103 Pol.Str.G.B. mit Haft bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen und Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 6 gemäß § 58 Pol.Str.G.B. mit Geld bis zu 150 RM bestraft.

V. Schlußbestimmungen.

Die Vorschrift tritt am Tage der Verkündigung in Kraft.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 13. Mai 1876 „Die Beaufsichtigung der Hunde betr." tritt mit dem Tage der Verkündigung dieser ortspolizeilichen Vorschrift außer Kraft.

Rastatt, den 31. Mai 1935. (13048
Bezirksamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg